Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 7. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 6. Januar 1881.

Die Ziele des Reichskanzlers.

Zu den werthvollsten Beiträgen zu unserer neuen Geschichte gehört die Mittheilung, welche auf dem schlesischen Parteitage der Herr v. Heydebrand gemacht, daß sich die Constituirung der conservativen Partei im Jahre 1875 unter ausdrücklicher Zustimmung des Reichskanzlers vollzogen. An der Wahrheit dieser Mittheilung ist in keiner Weise zu zweifeln; weder hat man dem Herrn v. Heydebrand eine Unwahrheit zuzutrauen, noch hätte irgend ein Interesse für die Conservativen vorgelegen, in dieser Beziehung die Unwahrheit zu sagen. Im Gegentheil, man könnte eher annehmen, es habe in ihrem Interesse gelegen, diese Enthüllung zu verschweigen und sie sei nur in einem unbewachten Augenblick gemacht worden. Auch ist sie niemals in irgend einer Weise oder von irgend Jemandem widerrufen worden.

Im Jahre 1875 bestand ein Einverständniß zwischen den Conservativen und dem Fürsten Reichskanzler darüber, daß dieselbe sich actionsfähig zu machen hätten, ehe sie sich auf neuer Grundlage constituirten; zu jener Zeit war ein Zerwürfniß zwischen dem Kanzler und den Nationalliberalen noch nicht eingetreten. Diese Thatsache wird von großem Werth sein, wenn die historische Kritik einmal ihr endgiltiges Urtheil darüber auszusprechen hat, ob die Nationalliberalen von dem Fürsten Bismarck oder letzterer von den Nationalliberalen im Stiche gelassen worden ist.

Das Jahr 1875 macht einen tiefen Einschnitt in die Geschichte der Verwaltung des Fürsten Bismarck. Gegen Ende des Jahres 1875 entwickelte Fürst Bismarck zum ersten Male im Reichstage einige Grundzüge seines wirthschaftspolitischen Programms, freilich noch in so abgerissener Weise, daß das ganze Programm unmöglich daraus zu erkennen war. In jene Zeit fiel auch der Anfang seiner Erkältung gegen Delbrück, die mehrere Monate anhielt, und als sie endlich in einem Gespräch sich löste, diesem Gespräch eine solche Wendung gab, daß Delbrück seinen Abschied forderte. In das Jahr 1875 fallen auch die heftigen Kämpfe um die Provinzialordnung und die „Krieg-in-Sicht"-Artikel. Im Jahre 1875 erfolgten die letzten gesetzgeberischen Acte derjenigen Politik, welche neben dem Namen Bismarck durch die Namen Delbrück und Falk geziert ist.

Im Jahre 1876 kam noch das Competenzgesetz zu Stande, eine Schöpfung von verhältnißmäßig untergeordneter Art und gegen Ende desselben Jahres wurden die Justizgesetze fertig gestellt, Arbeiten, die sich in einem langen Zeitraum ausgereift hatten und welche unter schon widrigen Winden kurz vor Ausbruch des Orkans mit Mühe und Noth den Hafen erreichten. Damit ist jene Zeit der schöpferischen Gesetzgebung abgeschlossen. Was seit jener Zeit noch zu Stande gebracht worden, sind entweder Gesetze von rein formellem, technischen Charakter oder sie gehören der rückläufigen Strömung an.

Im Jahre 1877 beginnt das, was Treitschke den „nutzlosen Consum kostbarer Kräfte" nennt. Fritz Eulenburg wird verdrängt, während er mit einer bei ihm ungewohnten Lebhaftigkeit an der Arbeit ist. Ihm folgen Camphausen, Achenbach, Hobrecht, Friedenthal, Falk, Hofmann. Kaum bei Einem derselben ist der Grund, aus welchem er vom Platze weichen mußte, klar und unzweideutig auszusprechen. Im Jahr 1877 beginnt ferner sich jene unklare Stimmung zu verbreiten, in welcher man stets hoffte, die nächste Landtagssession müsse eine „Klärung" bringen; wenn die Landtagssession fruchtlos abgelaufen war, knüpfte man dieselbe Hoffnung an die Reichstagssession und stets hatte man irgend ein Ereigniß vor Augen, mit welchem die Klärung untrennbar verbunden sein müsse. Um Weihnachten 1877 fanden die bekannten Verhandlungen mit einem Führer der nationalliberalen Partei statt, über welche man wohl von Anfang an minder sanguinisch gedacht haben würde, wenn man damals schon gewußt hätte, daß unter der wohlwollenden Zustimmung des Reichskanzlers die Bestrebungen stattgefunden haben, welche darauf hinzielten, die conservative Partei zu reorganisiren.

Seit jener Zeit richteten sich die Bemühungen der Regierung ziemlich unverhohlen darauf, die liberale Partei zu schädigen. Die Auflösung des Reichstages nach dem zweiten Attentate war das geeignetste Mittel, welches ergriffen werden konnte, um sie so viel als möglich zu decimiren. Die officielle Parole blieb allerdings die, es solle eine Mittelpartei aus gemäßigten Elementen der liberalen und der conservativen Partei zusammengesetzt werden. Thatsächlich ist aber die nationalliberale Partei von jeher eine solche Mittelpartei gewesen, welche dem conservativen Standpunkt jede verständige Concession gemacht hatte, und wenn man auf die Auflösung dieser nationalliberalen Partei hinarbeitete, so war dies ein deutlicher Beweis dafür, daß man die Reaction wollte.

Wie weit und wie lange Fürst Bismarck nun mit der conservativen Partei zu gehen gesonnen ist, entzieht sich jeder zuverlässigen Kenntniß. Wir halten es für einen außerordentlich schädlichen Optimismus, wenn ausgesprengt wird, der Kanzler sei der conservativen Partei müde und sehne sich danach, wiederum Fühlung mit den Liberalen zu gewinnen. Wir nehmen es mit dem allerstärksten Mißtrauen auf, wenn versichert wird, die antisemitische Agitation stoße auf den entschiedensten Widerwillen des Kanzlers, oder die Agitation für Aufhebung der Civilehe habe seine Zustimmung nicht. Wir werden an solche Gerüchte immer erst dann glauben, wenn der Kanzler solchen Strömungen selbst und mit geeigneten Mitteln entgegen getreten ist.

Daß von Seiten hervorragender Führer der Nationalliberalen noch immer Besprechungen mit dem Kanzler über dieses und jenes Gesetz stattgefunden haben, hat niemals zur Klärung der Lage, sondern vollständig zur Verwirrung derselben geführt. Gerade in Folge dessen sind Compromisse zu Stande gekommen, welche dem Lande in keiner Beziehung mehr zum Vortheil gereichten. Die Sache liegt so, daß Fürst Bismarck zur Zeit entweder überhaupt nicht auf die Unterstützung der Liberalen rechnet, oder wenn er darauf rechnet, ihnen doch keine Concession machen will.

Worauf die Dinge jetzt hinauslaufen, ist für uns schlechthin undurchsichtig. Es ist dem Landtag während der Weihnachtsferien ein Verwendungsgesetz zugegangen, an welchem wir möglicherweise Eins oder das Andere begreifen, aber warum es eingebracht worden ist, wozu es dienen soll, begreifen wir schlechthin nicht. Wir haben nie ein Wort davon gehört, daß die Kreise sich in einer finanziellen Noth befinden, welcher durch Ueberweisung eines großen Theils der directen Staatssteuern abgeholfen werden muß.

Wir begreifen auch schlechthin nicht, mit wessen Hilfe der für uns unbegreifliche Plan durchgeführt werden soll. Die conservative Partei folgt dem Kanzler, wenn auch mit sichtbarem Widerstreben. Um eine Majorität zu erzielen, müßten sich ihnen aber entweder die Ultramontanen oder die Nationalliberalen anschließen. Die ersteren würden ihren Preis sicherlich sehr hoch stellen, wenn sie auch um einen gewissen Preis zu haben wären; die Nationalliberalen können sich dem Kanzler nur bis zu einem gewissen Punkte anschließen und wahrscheinlich wird jeder Schritt weitere Zersplitterung in ihre Reihen tragen. Wie das Chaos sich entwirren wird, ist nicht vorauszusehen; sicher aber ist, daß die streng liberale Partei die Aufgabe erfüllen wird, immer und immer wieder mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß diese ganze wirthschaftliche „Reform", in welcher wir gegenwärtig stecken, der soliden Unterlage entbehrt.

Die neue Rechtspflege.

Von **Th. Wellmann.**

V.

Aus der Vielheit des frühern preußischen und deutschen Rechtsganges treten wir mit wohlthuender Empfindung in die einfache, das ganze Deutsche Reich mit räumlicher Gleichförmigkeit umfassende Gliederung der Gegenwart. Wie man auch über unsere staatliche und rechtliche Entwickelung denken mag, so wird man zugestehen müssen, daß die deutsche Rechtseinheit an sich und ohne Rücksicht auf ihren innern Gehalt ein unschätzbares ideales Gut und deshalb mit keinen Opfern zu theuer erkauft ist. Wenn wir gleichwohl nach den Kosten fragen, so geschieht dies nur, um zu ermitteln, ob und wo gespart werden kann. Dem Franzosen und Engländer mag das sonderbar vorkommen, denn gegen seine Proceßkosten erscheinen die unsern wie das Scherflein der armen Wittwe. Aber jene haben Geld genug, um das theure Vergnügen eines aufregenden Rechtshandels zu bezahlen: wir aber sind ein wenig bemitteltes Volk, dem seine Staatslasten schon schwer genug fallen und welches gewohnt ist, die Staatshilfe des Rechtsstreits als sein Grundrecht anzusehen, welches nicht verweigert, noch durch Vertheuerung vereitelt werden darf, wenn nicht die Selbsthilfe wieder aufleben soll. Und wenn es uns nun schwer auf das Herz fällt, daß unser Rechtsbetrieb weit mehr als früher kostet, so liegt die Frage nach dem Grunde und der Wunsch nach Beseitigung desselben auf der Hand.

Wir wollen zunächst sehen, ob die Einrichtung selbst dem Staate und damit der Gesammtheit der Steuerzahler mehr kostet als früher, oder ob die Staatsregierung ihrem Versprechen gemäß die Gehaltserhöhung der Gerichtsbeamten durch Verminderung der Arbeitskräfte und ohne Vermehrung der Staatsausgaben zu erreichen vermocht hat. Die Gerichtsverfassung von 1877 hat dem preußischen Staate an Stelle der früheren Einrichtungen 13 Oberlandesgerichte, 91 Landgerichte und 1094 Amtsgerichte gegeben. Die Kosten ergeben sich aus dem neuesten Staatshaushaltsentwurfe für 1881/82 dahin:

A. Gehälter:

I. Richter: 3936, davon

1) bei den Oberlandesgerichten

a. Vorgesetzte

Breslauer Orchester-Verein.

Das sechste Abonnements-Concert des Orchestervereins brachte außer bekannten Nummern von Bach, Händel und Beethoven zwei sehr interessante Novitäten, die neuesten Orchestercompositionen von Johannes Brahms. Der berühmte Componist war selbst gekommen, deren hiesige Aufführung zu leiten. Von den beiden im Druck noch nicht erschienenen Werken erlebte die Tragische Ouverture ganz kürzlich in einem Concerte der Philharmoniker zu Wien ihre erste Aufführung. Dagegen ertönte die Akademische Festouverture zum ersten Male hier in Breslau. In wahrhaft künstlerischer Weise hat damit Brahms der Stadt, deren Universität ihn vor zwei Jahren zum Doctor honoris causa ernannte gedankt; der allgemeine große Beifall, welcher nach dieser Nummer spontan hervorbrach, mag ihm als ein Beweis auch dafür gelten, daß man dies hier voll und ganz gewürdigt hat. Aber auch unbegleitet von dieser Rücksicht durfte das Werk als Musikstück der freundlichsten Aufnahme gewiß sein. Diese „akademische Fest-Ouverture" muß jeden Freund fröhlicher Studentenzeit wie der reminiscenzenreiche Rückblick eines wohl ernst gewordenen, aber noch gern von der alten Burschenherrlichkeit träumenden Mannes anmuthen. Fast grämlich klingt der Anfang, doch als helle Trompetenklänge anheben: „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand," da verschwinden die Falten von der Stirn, farbenreiche Bilder thun sich auf, Erinnerungswonne und Sehnsucht ziehen (mit dem reizend eingefügten Fragment aus dem Landesvater) wie Sonnenstrahlen und leichte Wolken darüber hin; auch der lachende Humor will sein Recht geltend machen: „Was kommt dort von der Höh'" erscheint in den interessantesten Metamorphosen und nach manchen ernst gedankenvollen oder stillseligen Zwischenbetrachtungen bricht alles Hin- und Herwogen der Stimmung unaufhaltsam aus in ein kräftiges, gradezu imposant wirkendes „Gaudeamus." Von Anfang an im höchsten Grade gefesselt sind wir am Schluß überzeugt und gewonnen und stimmen von Herzen in diesen Jubel mit ein. So wird und muß diese „akademische Ouverture" überall wirken; zum Glück erscheinen jene in anderm Sinne akademisch zu nennenden Fesseln, deren sich der Componist sonst manchmal nur schwer entledigen zu können scheint, hier vollständig von ihm abgefallen; keln Zurückdämmern der Empfindung stört oder erkältet den Genußbereiten und dabei bleibt der Dichter doch auch immer der noble und geistvolle Symphoniker.

Vorzugsweise dem letzteren wird man auf's Neue in der „Tragischen Ouverture" höchste Anerkennung zollen müssen. Das Werk ist von breiter, ziemlich complicirter Anlage und könnte nach den Hauptlinien seines Bau's für den ersten Satz einer Symphnnie gelten, wenn ein eigentlicher Durchführungssatz da wäre; dessen Stelle vertritt ein thematisch mit den beiden Hauptmotiven nicht zusammenhängender und auch im Takt und Rythmus von diesen losgelöster Zwischensatz. Dem Ganzen liegt wohl weniger die Idee eines bestimmten Trauerspiels zu Grunde, als daß es der Reflex tragischen Empfindens und bedeutender innerer Conflicte ist, welche eine kräftige kühne Natur voller Todesmuth allein mit sich auskämpft. Die letzte Consequenz, den Untergang, zu schildern, scheint der Dichter dieser „tragischen Ouverture" allerdings nicht intendirt zu haben; der Schluß stimmt in der That erwartungsvoll und insofern könnte man sagen, es fehle der Ouverture die nachfolgende Tragödie. Die musikalische Erfindung in diesem Stück wird den Musiker eher fesseln, als den Laien und selbst der Erstere dürfte bei einmaligem Hören die vollkommene Uebersicht über alle geistvollen Wendungen und Combinationen kaum erlangt haben; der allgemeine Eindruck ist aber entschieden der einer ernsten künstlerischen That gewesen und gerade dieser Ernst und die Gewalt des pathetischen Ausdrucks waren es sicherlich, welche die Hörer vor einer lauten Kundgebung von Beifall fast zurückscheuen machten.

Beide Ouverturen, sehr schwere Aufgaben für das große moderne Orchester und außerordentlich reich und wirkungsvoll instrumentirt, wurden unter des Componisten Leitung von unseren Musikern vollendet schön und mit großer Hingebung gespielt, gewiß zu des Autors vollkommener Befriedigung.

Herr Dr. Brahms dirigirte auch die D-dur-Orchester-Suite von J. S. Bach, welche das Concert eröffnete, und Beethoven's achte Symphonie (F-dur). Wir wir hörten, war Herr Musikdirector Scholz durch Unwohlsein an Ausübung seines Amtes gehindert. Von dem Bach'schen fünfsätzigen Werk gefiel namentlich die zweite Nummer, die einschmeichelnde, sanfte „Air", vom Streichorchester mit bezauberndem Wohlklang wiedergegeben; in der ungemein frisch wirkenden „Ouverture" hätten die Schlußtriller der Violinen in den zahlreichen Cadenzen vielleicht noch etwas exacter ausgeführt sein können. Im Verlauf wird diese Suite in Folge der stets gleichen Tonart aller Sätze, wie des übereinstimmenden Rythmus im dritten und vierten, schließlich wegen der öfteren Wiederkehr gewisser Ausweichungen und stilistischer Wendungen, etwas monoton; selbst die sorgsame und temperamentvolle Wiedergabe seitens des Orchesters und des Herrn Dirigenten konnte diese Wirkung nicht fernhalten. Mit demselben Eifer führten Herr Brahms und seine Mannen auch die Schlußnummer des langen, für alle Betheiligten unzweifelhaft sehr anstrengenden Programms aus: Beethovens achte Symphonie; doch können wir nicht verhehlen, daß uns das Tempo des ersten Satzes nicht das vom Componisten verlangte Allegro vivace e con brio und auch der letzte Satz um etwas zu langsam genommen schien. Sehr gut gelang das reizende Allegretto scherzando, und geradezu vollendet war die Wiedergabe des dritten Satzes, des tempo di Menuetto.

Fräulein Jenny Hahn, eine geborene Breslauerin, stellte sich nach mehrjähriger Abwesenheit ihren Landsleuten wieder einmal vor und wurde freundlichst begrüßt. Sie sang die Arie der Fulvia aus Händel's Oper „Enzio", ein getragenes Stück von sanft klagendem, stellenweise auch pathetischem Ausdruck und drei Brahms'sche Lieder, vom Componisten am Clavier begleitet. Ihre herrliche Altstimme und ganz vortreffliche Schule kamen namentlich in dem pastösen Vortrag der Arie zu großer Geltung; die feurige, temperamentvolle Wiedergabe der Lieder, von denen die Sängerin auf allgemeinen Beifall das dritte „Meine Lieb' ist grün" liebenswürdiger Weise wiederholte, ließ das Bedauern in uns rege werden, daß wir nicht noch eine dramatisch bewegtere Nummer als es die Händel'sche Arie war, zu hören bekamen. Manche Stellen der Brahms'schen Lieder liegen Fräulein Hahn wohl etwas zu hoch; ein Weniges hätten wir auch an der etwas gedehnten und zu dunklen Aussprache des u auszusetzen.

Carl Polko.

Die Wiedergefundene.

„.... daß die Statue der siegreichen Pallas Athene, ein Meisterwerk von Pheidias, vollständig wieder aufgefunden ist." Eine Neujahrsnachricht, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Als vor vier Jahren in der zweiten Campagne der Ausgrabungen in Olympia, auch gerade am Neujahrstage, die Depesche einlief, man habe, im freien Sande des Alpheios eingebettet, die Nike des Paionios gefunden, da schwoll uns das Herz vor Freude, — die Kunde, die wir jetzt erhielten, schlägt alles Andere nieder, was sich etwa erlauben wollte, daneben auch noch unser Interesse zu erregen, beispielsweise den Vordersatz mit seinem Kriegsgerassel. Was sind mir alle die eventuell verloren gegangenen Millionen gegen den herrlichen Gewinn, der uns urplötzlich geworden. Wenn Julius Braun, der Frühverstorbene, stets zu Beklagende, mit unerschütterlicher Ruhe sagte, die Statuen der Giebelgruppen des Zeustempels in der Altis müssen da unten begraben sein, so glaubten wir ihm, weil die Verhältnisse dafür sprachen, und die Thatsachen gaben ihm, wie wir nun wissen, vollends Recht; wenn Ernst Curtius ein halbes Menschenalter lang darauf drang, die beschwerliche Arbeit am Kladeos nicht zu scheuen, so wünschten auch wir, deren Beginn zu erleben: wenn Schliemann den Spaten in den Tumulus von Hissarlik trieb, um Funde zu machen, so hofften wir mit ihm, denn Alles, was vor ihm in der Ebene von Troja an Nachgrabungen versucht worden, hatte keine Bedeutung, um uns von der Ansicht abzubringen, an diesen geweihten Stätten werde sich so mancher Schatz heben lassen — Niemands Autorität aber und Niemands noch so begeistertes Wort hätte uns je daran glauben machen können, es werde einst der Tag kommen, an dem die Sonne wieder in das eherne Antlitz der Pallas Athene von Pheidias leuchten wird. Sie galt uns verloren, wie uns der Zeus verloren ging, der olympererschütternde Zeus desselben Meisters, der nach Byzanz geschleppt worden und dort elend zu Grund ging. Und nun haben wir den Tag erlebt! Das unsterbliche Kunstwerk hat wirklich seine Unsterblichkeit erwiesen: Pallas Athene von Pheidias gehört wieder der Welt an! In wessen Brust bei dieser Nachricht nicht innigste Freude aufzitiert, dessen Scheitel hat nie der Strahl des Auges getroffen, das immer und immer über die Welt hinleuchtet und leuchten wird, das Auge der hehren Göttin, der Schutzherrin aller Kunst und aller Erhebung über das Alltägliche und Gemeine, das Auge der einzigen und ewigen Pallas Athene. Hätte doch Goethe, hätte doch Winckelmann den Neujahrstag von Einundachtzig erlebt! Die ganze christliche Kunst für diesen Einen Tag!

α. Präsidenten	13			
β. Senatspräsidenten	36	49		
b. Räthe		234	283	
2) bei den Landgerichten				
a. Vorgesetzte				
α. Präsidenten	91			
β. Directoren	177	268		
b. Richter		842	1110	
3) Amtsrichter			2543	
			3936	17,964,469,30 M.
Landrichter und Amtsrichter zusammen			3385	
II. Staatsanwaltschaft: 13 Oberstaatsanwalte, 91 erste Staatsanwalte, 126 Staatsanwalte, davon 9 bei den Oberlandesgerichten, zusammen 230				1,087,200,00 „
III. Subalternbeamte:				
1) bei den Oberlandesgerichten 13 Rechnungsrevisoren, 76 Gerichtsschreiber, acht Assisten, 56 Kanzlisten			153	
2) bei den Landgerichten und Amtsgerichten 3108 Gerichtsschreiber, 872 Gehilfen, 14 Calculatoren, 1 Häuseradministrationsinspector, 300 Kanzlisten			4295	
			4448	11,154,628,79 „
IV. Gefängnißbeamte: 937				1,073,452,50 „
V. Gerichtsvollzieher: 1800				4,698,400,00 „
Ihre Gebühren in Parteiaufträgen sind auf durchschnittlich 200 M.	3,600,000 M.			
veranschlagt und durchlaufend in Einnahme und Ausgabe gebracht. Dazu				
1) Entschädigung für Handlungen von Amtswegen und Aushilfe im Sitzungssaale	800,000 „			
2) Staatszuschuß zur Erfüllung des gewährleisteten Einkommens von 1800 Mark	298,400 „			
	4,698,400 M.			
VI. Unterbeamte: Gerichtsdiener und Castellane bei den Oberlandesgerichten			76	
bei den anderen Gerichten (darunter 504 Gefangenaufseher			2033	
			2109	2,214,365,60 „
VII. Zwei überzählige Beamte				16,848,00 „
				38,209,364,19 M.
B. Wohnungsgeldzuschüsse				4,272,062,00 „
Dienstwohnung oder besondere Entschädigung haben 13 Landgerichtspräsidenten, 171 Richter, 32 Subalternbeamte, 834 Gefängnißbeamte, 504 Unterbeamte.				
C. Andere persönliche Ausgaben				6,183,140,43 „
D. Sächliche Ausgaben				4,961,750,00 „
				53,626,316,62 M.

Ohne Criminalverwaltungskosten.

Fiscalisches Feuerungsmaterial gegen von ihnen zu gewährende Entschädigung erhalten 372 Gefängnißbeamte und 1024 Unterbeamte.

Wenn hiernach die Gesammtsumme der jetzigen Einrichtungs- und Verwaltungskosten der Gerichte erster und zweiter Instanz mit vorläufiger Auslassung der Criminalverwaltungskosten um 291,957,47 Mark geringer erscheint als früher, so müssen wir uns doch, bevor wir die Rechnung abschließen, behufs wahrheitsgemäßen Ergebnisses für den ganzen Staatshaushalt nach den auf die Finanzverwaltung übergegangenen Kosten der Hinterlegung und Gerichtskostenerhebung im Gebiete der früheren Kreisgerichtsverfassung umsehen, da hier lediglich eine für die Steuerzahler gleichgiltige Uebertragung von einer Verwaltung auf die andere stattgefunden hat. Es sind dafür an neuen Arbeitskräften bei den Regierungen und Provinzialsteuerverwaltungen im Staatshaushalt von 1881—1882 berechnet und für die Gerichtskostenerhebung in besonderer Denkschrift als nothwendig nachgewiesen:

A. Gehälter:

1) Hinterlegungswesen 34 Buchhalter, 25 Assistenten, 15 Secretaire, 56 Tagearbeiter, zusammen 130 Subalternbeamte, .. 271,575,00 M.

2) Gerichtskostenerhebung.

a. Subalternbeamte: 25 Secretaire, 11 Bureau-Assistenten, 649 Erhebungs-Beamte, zusammen 685 mit		1,187,925,00 „
		1,459,500,00 M.
b. Beitreibungsbeamte 560	654,000,00 M.	
ab Ersparnisse an Gebühren in den westlichen und neuen Landestheilen	102,093,00 „	551,907,00 „
		2,011,407,00 M.
B. Wohnungsgelder		291,512,00 „
C. Andere persönliche Ausgaben (für Hilfsarbeiter).		19,800,00 „
D. Sächliche Ausgaben (Zehrung, Uebernachtung, Fuhrkosten der Beitreibungsbeamten).		215,680,00 „
		2,538,399,00 M.

Es erhöht sich dadurch:

1) die Zahl der in Rechtsangelegenheiten beschäftigten Subalternbeamten auf 5263

2) die Zahl der in Rechtsangelegenheiten beschäftigten Unterbeamten auf 2669

3) Das Gehalt

a. der Subalternen auf	12,614,128,79 M.	
b. der Unterbeamten auf	2,766,272,60 „	
c. aller Beamten		40,220,771,19 M.
4) der Wohnungsgeldzuschuß auf		4,563,574,00 „
5) die andern persönlichen Ausgaben steigen auf		6,202,940,43 „
6) die sächlichen Ausgaben auf		5,177,430,00 „
		56,164,715,62 M.
Es ergiebt sich hieraus gegen früher eine Mehrausgabe von		2,246,411,53 „
Doch ist dabei zu berücksichtigen, daß unter den jetzigen 1800 Gerichtsvollziehern auch die rheinischen, früher in der Staatshaushaltsrechnung gar nicht erwähnten, enthalten sind. Nach dem Verhältnisse der Bevölkerung sind dies 227 Gerichtsvollzieher, wofür		592,520,45 „
in Abzug gebracht werden, so daß nur		1,653,921,08 M.
an Mehrkosten verbleiben.		
Zu den Ausgaben für die Gerichte erster und zweiter Instanz mit ihrem vollen Betrage von		56,164,715,62 M.
treten hinzu:		
1) die Criminalverwaltungskosten mit		4,500,000,00 „
		60,664,715,62 M.
2) die Kosten des Reichsgerichtes. Sie betragen nach dem letzten Reichshaushaltsentwurf von 1880—1881:		
A. Gehälter	1,007,350,00 M.	
B. Wohnungsgelder	180,280,00 „	
C. Andere persönl. Ausgaben	19,850,00 „	
D. Sächliche Ausgaben	88,080,00 „	
	1,195,560,00 M.	
Davon treffen auf Preußen nach dem Verhältnisse seiner Matrikularbeiträge von 38,808,232,00 Mark zu 81,670,950,00 M. = 0,475		441,087,25 „
		61,105,802,87 M.

Unser Beitrag von 25,000 M. zu den Kosten des gemeinschaftlichen Oberlandesgerichtes zu Jena und der Landgerichte zu Meiningen und Rudolstadt wird durch höhere Beiträge anderer Staaten zu unseren Kosten ausgeglichen.

Von den 61,105,802,87 M. stehen auf dem Justizetat 58,570,403,87 M. die übrigen 2,538,399,00 M. auf dem Etat der Finanzverwaltung als Mehrkosten für Hinterlegungswesen und Gerichtskostenverwaltung in Folge der Umwandlung der Kreisgerichtsverfassung. Die westlichen Landestheile sind dabei nicht betheiligt. Auch die Kosten der Gefängnißverwaltung erstrecken sich nicht auf die Rheinprovinz, deren Etat früher diese Kosten nicht enthielt. Nach den Bemerkungen zum Nachtragsetat von 1879—1880 ist die Gefängnißverwaltung ungeändert geblieben. Die Gesammtausgabe beträgt 1,995,318,78 M.

und nach Abzug von 592,520,45 „

noch 1,402,798,33 M.

Dies Mehr verwandelt sich aber in ein Weniger, wenn man die nur rechnungsmäßig als durchlaufende Gelder aufgeführten, zur Staatskasse nicht vereinnahmten noch daraus verausgabten Gebühren der Gerichtsvollzieher für Parteiaufträge hier absetzt. Alsdann erhält man als wirkliche Ausgaben der Staatskasse:

A. für 1879—1880:	Gehälter der Unterbeamten	4,427,195,11 M.
	„ „ aller Beamten	34,811,091,34 „
	Ausgaben erster und zweiter Instanzen	53,466,294,09 „
	Ausgaben d. ganz. Staates	58,658,504,09 „
B. für 1881—1882;	aus der Staatskasse den Gerichtsvollziehern gezahlt	1,098 400,00 M.
	Gehälter aller Beamten	36,620,771,19 „
	Gesammtausgabe erster und zweiter Instanz	52,564,715,62 „
	Gesammtausgabe d. ganzen Staates	57,505,802,87 „

Breslau, 5. Januar.

Der Antrag Windthorst auf Freiheit der Spendung der Sacramente und des Lesens der Messe bleibt nach der Ansicht der „Germ." ohne Einfluß auf die Stellung des Centrums zu den Steuerfragen, mit anderen Worten: das Centrum verkauft seine Stimmen nicht; die Güte der wirthschaftlichen und finanziellen Vorlagen wird allein die Haltung des Centrums in diesen Fragen bestimmen. Stolz lieb' ich den Spanier! Getreide- und Vieh- und Petroleumzoll haben mit den Sacramenten und der Messe gar nichts zu thun; nur weil die Sachen gut waren, hat das Centrum dafür gestimmt. „Gleichwohl und trotzdem — meint die „Germ." weiter — ist nicht zu verkennen, daß der „Culturkampf" einen bedeutsamen Einfluß auf die Gesammtrichtung der inneren Politik, insbesondere auch in wirthschaftlichen Angelegenheiten ausübt. Der Antrag Windthorst ist vorzüglich geeignet, Klarheit darüber zu verschaffen, ob die Regierung den „Culturkampf" mit den „Liberalen" fortsetzen oder unter dem Bruch mit dem „Liberalismus" ihn beenden will. Stellt sich das Erstere heraus, so muß die Regierung das frühere freundschaftliche Verhältniß zu den „Liberalen" aufrecht zu erhalten, sich bemühen und demgemäß bei ihrer Wirthschaftspolitik dem jeweiligen Ultimatum des Herrn von Bennigsen Rechnung tragen. In diesem Falle kann bei der unabänderlichen Natur des „Liberalismus" eine wahrhaft christlich-conservative Socialpolitik, wie sie das Centrum und die verschiedenen Männer der Rechten fordern müssen, nicht durchgeführt werden. Fürst Bismarck steht also, nachdem die diplomatischen und dilatorischen Kunststückchen in der inneren Politik ihren Dienst versagt haben, in der That an einem Scheidewege."

Das scheint uns denn doch nichts Anderes zu heißen, als: entweder Ende des Culturkampfes oder Umkehr in den wirthschaftlichen Angelegenheiten; d. h. Ihr nehmt den Antrag Windthorst an oder wir stimmen mit den Gegnern Eurer Wirthschaftspolitik, was oben geleugnet wurde.

Das Schiedsgerichtsproject in der **griechischen** Frage kann nicht leben und nicht sterben. Heute heißt es wieder, die Pforte wolle die Sache noch einmal in Erwägung ziehen. — Wie die „Pol. Corresp." aus Konstantinopel meldet, soll Graf Hatzfeld der türkischen Regierung empfehlen, sich Griechenland gegenüber auch dann auf die strenge Defensive zu beschränken, wenn es zwischen ihr und der griechischen Regierung zum offenen Conflicte kommen sollte.

In **Rußland** cursiren Gerüchte von großen Veränderungen in den höchsten Administrativ-Kreisen. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch soll wegen zerrütteter Gesundheit von seinem Posten als Präsident des Reichsrathes und als General-Admiral zurücktreten. Als künftigen Präsidenten des Reichsrathes nennt das Gerücht den Großfürsten Michael Nikolajewitsch und als General-Admiral den Großfürsten Alexei Alexandrowitsch. Als zukünftiger Statthalter des Kaukasus wird Fürst Swjatopolk-Mirskij bezeichnet.

Aus Amsterdam wird gemeldet, daß die **Holländer** ihren Stammgenossen in Afrika nicht blos moralische Unterstützung angedeihen lassen, daß sie denselben vielmehr auch Geldmittel zuschicken wollen.

Die **englische** Presse beschäftigt sich in erster Reihe mit dem Aufstand in Transvaal. Die „Pall Mall Gazette", ein der Regierung nahestehendes Blatt, setzt auseinander, daß eine Unterjochung der Boers gar nicht nothwendig sei, denn alle jene Handlungen der früheren englischen Regierung, woraus der jetzige Conflict entstanden ist, können jetzt von keinem englischen Staatsmanne mehr gerechtfertigt werden. Der „Standard" ist

---

Die nächste Stunde kann uns bereits die Details über den Fund bringen und es wäre ein eitel Ding, sich in Combinationen zu ergehen, wie so doch das Wunder der Errettung der Statue sich ereignet hat. Die Depesche besagt, sie sei vollständig wieder aufgefunden, in Trümmern aller Wahrscheinlichkeit nach, aber doch vollständig; die Trümmer lassen sich zusammenfügen, wir sehen das eben an den kunstvollen Reconstructionen der Funde von Pergamon. Seit einigen Monaten werden auf der Akropolis von Athen von der griechischen Regierung Nachgrabungen auf eigene Faust betrieben, offenbar schämten sich die Herrschaften, sich immer nur von anderen Mächten bereichern zu lassen und wagten ein paar tausend Drachmen daran. Es wurden in der That auch schon schöne Funde gemacht, namentlich solche, welche neues Licht in die Topographie des Burgberges von Athen brachten — was für Mienen mögen die leitenden Fustanellaträger gemacht haben, als ihnen die Botschaft wurde von dieser Errungenschaft ihrer Hauen und Schaufeln. Sie haben die Nachricht mit griechischer Schlauheit wohl verwerthet, in einer Form, die des besten Feuilletonisten würdig ist. Können wir uns aber in diese mit einer politischen Spitze versehene Freude der Griechen immerhin versetzen, so bleibt uns, was das Kunstwerk selbst anbelangt, vorderhand nichts Anderes übrig, als unser Wissen darüber auszukramen und aufzuschreiben, was wir davon erfahren aus Schriften aller Art. In unserem Herzen lebte sie ja immer, Pallas Athene, wie in ihm auch Zeus lebt, der hoheitsvolle Gott, übermenschlich und doch menschlich für und für.

Lesen wir vorerst im Pausanias nach. Dieser unschätzbare Bädeker des Alterthums, dieser brave, nüchterne und verläßliche Schilderer (vor den Ausgrabungen in Olympia haben wir noch manchmal an ihm gezweifelt, wir Undankbaren!) schreibt im vierundzwanzigsten Capitel des ersten Buches seines Werkes also: „An dem Tempel, welchen sie den Parthenon nennen, bezieht sich Alles, was beim Eingang am Giebelfeld angebracht ist, auf die Geburt der Athene, auf dem hinteren dagegen ist der Streit des Poseidon mit der Athene um das Land. Das Bild der Göttin selbst ist aus Elfenbein und Gold gemacht; mitten auf dem Helme liegt ihr das Bild einer Sphinx; zu beiden Seiten des Helmes sind Greife angebracht. Das Bild der Athene ist stehend dargestellt, mit zu den Füßen herabreichendem Chiton; auf der Brust ist das Haupt der Medusa von Elfenbein angebracht; in der einen Hand hält sie eine Nike von ohngefähr vier Ellen, in der anderen eine Lanze; zu ihren Füßen liegt ein Schild und nahe an der Lanze ist ein Drache. Dieser Drache mag wohl Erichthonios sein. Am Sockel der Bildsäule ist die Geburt der Pandora angebracht. Nach der Dichtung Hesiod's und Anderer war Pandora das erste Weib und vor der Entstehung der Pandora gab es noch kein weibliches Geschlecht." Dies die Beschreibung der Pallas Athene, der Athene Parthenos. Ist hier die gefunden worden? Oder ist es die andere Pallas Athene von Pheidias, Athene Promachos? Die Depesche spricht von der siegreichen Pallas Athene, und diese Bezeichnung paßt auf Athene Promachos, auf das Erzgebilde. Diese erhob sich unter freiem Himmel und konnte sich, auch umgestürzt und in Trümmer grschlagen, erhalten, indeß die Athene Parthenos, die im Tempel stand, schon in ihrer Gestaltung aus Gold und Elfenbein den Anreiz zum Raube in sich führte, da rohe Barbarenhände an sie griffen. Wir kennen genau die Stelle, wo Pallas Athene Parthenos stand, wie wir jetzt auch die Stelle kennen, wo das Zeusbild in Olympia gestanden. Ein in die Breite gestrecktes Viereck von gewöhnlichen grauen Platten im Marmorboden bezeichnet die mit immergrünen Kapernstauden verwachsene Stelle, wo die sechsundzwanzig Ellen, also vierzig Fuß hohe Statue stand. Wie beim olympischen Zeus waren alle Leibestheile der Figur über einem starken hölzernen Gerüst in Holzform gebildet und fest mit einander verbunden, darüber wurden Platten von Elfenbein und Gold gelegt, Gesicht, Hände und der Medusenkopf auf dem Panzerkragen waren Elfenbein, die ganze Gewandung von Gold, ebenso der Helm und die Sphinx. Die Augensterne waren von Edelstein, der goldene Chiton fiel bis auf die Füße herab. Pausanias beschreibt, wie wir wissen, nur ein einziges Kleidungsstück, und doch dürfte Pallas Athene noch ein zweites um die Mitte geschlungen gehabt haben, welcher Mantel, wie das Gold überhaupt an der großen Figur, ein Theil des Staatsschatzes war, und konnte er, ohne daß die Figur zerstört worden wäre, lange, ehe Pausanias nach Athen kam (er schrieb seine „Periegesis" etwa im Jahre 150 unserer Zeitrechnung) den Weg aller Staatsschätze gegangen sein. Der ganze Tempelraum war mit kostbarsten Schätzen angefüllt: Gefäße, Lampen, Schilde, Helme und Prachtgewänder, der Staatsschatz selbst, sechstausend Talente (15 Millionen Gulden), war in einem Nebenraume aufbewahrt. Die Thür in die Schatzkammer war der Eingang in die christliche Kirche, in welche der Tempel später verwandelt wurde; da der Tempel nur mit künstlichem Licht beleuchtet wurde, war es in der Kirche stets stockfinster; wie die Tempel und wie die Akropolis überhaupt zur Ruine wurde, weiß man; die vom Geiste eines Perikles und Pheidias erfüllte Stätte wurde zum Trümmerhaufen, als am unseligen Abende des 26. September 1687 eine venetianische Bombe in das türkische Pulvermagazin flog. Stehen geblieben sind nur sechs Säulen in der Flanke herwärts und drei Säulen, die den anderen Giebel schließen. Der Parthenon erstreckte sich auf hundert Fuß Breite und zweihundertfünfundzwanzig Fuß Länge, ein in der Harmonie seiner Verhältnisse, in der Vollendung der Ausführung und vor Allem in der überreichen plastischen Ausstattung einziges Bauwerk. Fünfzig colossale Standbilder und viertausend Quadratfuß von Hoch- und Flachrelief schmückten den Tempel, wenn auch nicht Alles eigenes Werk der Hand von Pheidias, so doch ureigenstes Werk seines Genius. Pallas Athene, das steht unzweifelhaft fest, ist ausschließlich sein Werk. Es war ein plastisches, tektonisches und malerisches Kunstwerk, wie es auch nur Pheidias schaffen konnte. Sie war als die keusche, unnahbare Tochter des Zeus aufgefaßt, die Repräsentantin der Weisheit und der Denkkraft ihres Vaters; ruhig und hoheitsvoll stand sie da, mit gesenktem Haupte, mit milden, klaren Gesichtszügen, unter dem Helm quoll das reiche Haupthaar hervor. Das uralte hölzerne Vorbild der Athene, das zum unveränderlichen Prototyp in der religiösen Anschauung der Griechen geworden und das im alten Athene-Tempel auf der Akropolis stand, erfuhr keine Umgestaltung durch diese Athene von Pheidias, und doch ging Pheidias' Athene vollständig in die Anschauungsweise des griechischen Volkes über. Ebenso das Bild der anderen Pallas Athene, der Athene Promachos.

Sie ist es, Athene, die Vorkämpferin, welche nun wieder das Licht der Welt erblickt hat. Sie wurde vor der Goldelfenbein-Athene von Pheidias geschaffen, ein Koloß, höher denn fünfzig Fuß im Erzgusse. Der viereckige Unterbau der Athene Promachos ist noch heute auf dem Wege zu den Propyläen hinab sichtbar. Der Erzkoloß stand unter freiem Himmel zwischen dem Burgthor und dem alten Athene-Tempel und überragte den Bau so weit, daß der goldene Helmbusch und die Lanzenspitze über dem Parthenon erglänzten. Pausanias sagt im achtundzwanzigsten Capitel des ersten Buches: „Die Lanzenspitze und der Helmbusch dieser Athene sind schon den von Sunion Herschiffenden sichtbar." Das Standbild war aus der Beute von der Schlacht bei Marathon gestiftet worden und erinnerte jeden Griechen dadurch schon an einen der herrlichsten Tage seiner Geschichte. Athene Promachos ist die kriegerische Göttin, versehen mit Lanze und Schild, dessen Decoration, den Zentauren- und Lapithenkampf, Mys nach Zeichnungen von Parrhasios lange nach Pheidias hinzufügte. Wir besitzen ihr Bild auf Münzen, diesen leichtest sich conservirenden Trägern von Wiedergaben so vieler plastischer Kunstwerke, die wir sonst nicht kennen gelernt hätten. Während wir von der Athene Promachos, die also jetzt in ganzer Figur auferstanden, keine plastische Nachbildung constatiren können, finden sich solche der Athene Parthenos in Reliefen und nicht wenigen Statuen vieler Museen vor; die treueste, wenn auch die kleinste und leider unvollendete wurde im Jahre 1859 in Athen selbst entdeckt; eine sehr anschauliche Reproduction befindet sich in Madrid. In Overbeck's Geschichte der griechischen Plastik findet sich die athenische Nachbildung in ihrer ganzen Anspruchslosigkeit wiedergegeben. Dieser Kunstforscher ist es aber auch, der in Uebereinstimmung mit Michaelis, dem Verfasser des besten Specialwerkes über den Parthenon, gegen Pausanias' Ausspruch, man sehe die Spitze der Lanze vom Cap Sunion bereits, topographische Einwürfe macht, die zu dem Resultate führen, daß man den bisherigen Begriff von der Colossalität der Erzstatue des Pheidias reduziren mußte. Zwischen Sunion und Athen liegt nämlich der Hymettos, so daß man die Akropolis vom Meere aus erst erblicken kann, wenn man das Cap Zoster umschifft hat und es sei weiteres eine falsche Vorstellung, der Parthenon oder die Propylaen hätten sich in dieser Richtung zwischen den Heranfahrenden und die „große eherne Athene", wie sie Demosthenes nennt, geschoben, welche letztere vielmehr für den Punkt, wo man die Akropolis zuerst erblickt, den Parthenon zur Rechten, die Propylaen zur Linken, völlig frei zwischen beiden Gebäuden steht. — Wird daher nun mit gutem Rechte gesagt, daß die Höhe dieser Gebäude zur Berechnung der Höhe der Statue nicht verwendet werden könne, so bleibt es dunkel, was Pausanias Worte, man habe die obersten Theile der Statue von Sunion heranfahrend „schon" erblickt, eigentlich sagen wollen. Nun, diese Streitfrage wird in nächster Zeit gelöst werden, die Statue selbst wird die Entscheidung fällen. Wie

der entgegengesetzten Ansicht, er verlangt die Wiedereroberung des Transvaal, denn es wäre unerträglich für England, daß die Boers jetzt, nach Beginn des Kampfes, ihre Freiheit nicht der englischen Gerechtigkeit, sondern ihrer eigenen Tapferkeit verdanken sollten. — Der „Observer" endlich will, daß zunächst der Aufstand niedergeworfen werde, dann könne man überlegen, ob man den Boers als freie Schenkung ihre Unabhängigkeit bewilligen wolle.

Die militärischen Maßnahmen der Regierung in Irland haben bisher keine einschüchternde Wirkung ausgeübt. Im Gegentheil spitzen sich die Contraste immer schärfer zu und die von der Landliga geübte Praxis gewinnt nach und nach die frappanteste Aehnlichkeit mit der fenischen Taktik. Eine Depesche aus London meldet, daß vorgestern viermal der Versuch gemacht wurde, die Docks in Liverpool in Brand zu stecken!

Deutschland.

= **Berlin**, 4. Decbr. [Das Versorgungsgesetz für die Angehörigen von Reichsbeamten. — Das Strafvollzugsgesetz.] Das Gesetz über die Versorgung der Wittwen und Waisen verstorbener Reichsbeamter wird jedenfalls dem Reichstage zugehen, was auch dagegen vorgebracht werden mag. Wenn es auch richtig ist, daß dagegen noch mancherlei Bedenken erhoben werden, so sind diese doch nicht principieller Art und man sieht einer baldigen und leichten Verständigung entgegen, nachdem man sich über die anfänglich erhobenen finanziellen Schwierigkeiten bereits geeinigt hat. Die Reichsregierung sieht die endliche gesetzliche Regelung dieser Materie als ein dringendes Bedürfniß an. — Morgen beginnen im Reichsamt des Innern die Berathungen der besonderen Reichs-Commission über Maßregeln zur Bekämpfung des gelben Fiebers auf Kauffahrteischiffen. Die verschiedenen deutschen Seeuferstaaten haben zu den Berathungen Delegirte hierher gesendet. Die Angelegenheit ist bekanntlich wiederholt Gegenstand vorbereitender Erörterungen gewesen, es sind Vorschläge festgestellt, um den hervorgetretenen Uebelständen zu steuern und die Conferenzen werden nun an die vorhandenen Vorarbeiten anknüpfen. — Es bestätigt sich und wir selbst haben bereits früher darauf hingewiesen, daß der Entwurf des Strafvollzugsgesetzes den nächsten Reichstag nicht beschäftigen wird, obschon die Vorarbeiten in den Ausschüssen des Bundesrathes ziemlich weit vorgeschritten sind. Die Gründe sollen in den großen finanziellen Bedenken zu suchen sein, welche von etlichen Bundesstaaten erhoben worden sind, denen das Gesetz die Verpflichtung auferlegen würde, ihre sämmtlichen Gefängnißanstalten umzubauen, bezw. neu zu organisiren. Freilich ist der Entwurf dazu bestimmt, schwere Unzuträglichkeiten in dem völlig verschiedenartig gehandhabten Strafvollzug in den einzelnen Bundesstaaten auszugleichen, doch wird man hierzu vorläufig noch nicht gelangen. Die Angelegenheit soll, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, im Reichstage jedenfalls zur Sprache gebracht werden.

△ **Berlin**, 4. Jan. [Die Antisemitenbewegung.] Drei Versammlungen des neuen Jahres haben das Verdienst, mehr Klarheit in die Berlinische Antisemitenbewegung und ihre Bedeutung für Berlin gebracht zu haben. In der Studentenversammlung erscheinen außer Studenten, die ihre Legitimation vorzeigen müssen, die beiden Vertreiber der bekannten Petition, der Dr. Förster als Hauptentrepreneur und Studiosus Dulon als der Entrepreneur für die unter Treitschke's angeblicher Aegide unternommene Unterschriftensammlung auf deutschen Hochschulen; beide sehr entzückt über das große Resultat. Außer ihnen treten als nichtstudentische Redner der Dr. Henrici und der Premierlieutenant a. D. Liebermann von Sonnenberg auf, ersterer der Redner der beiden, letzterer der Vorsitzende der letzten antisemitischen Volksversammlung. Beide betreiben — mit den Herren Studiosen — die „Judenfrage" nach wie vor als „Racenfrage". Daß sie den biedern Ruppel von der „Ostsendzeitung", den Herausgeber von Reptilienblättern, den Vorsitzenden der großen Tonhallenversammlung, nicht auch mit zur Stelle gebracht hatten, erklärt sich wohl aus dem Mangel der akademischen Bildung desselben. Der Herr Liebermann von Sonnenberg wird plötzlich in den Berichten als Herr von Sonnenberg eingeführt, obschon diese Adelsfamilie bisher in dem Adreßkalender nur unter dem Buchstaben L. als von Liebermann-Sonnenberg mitten unter den vielen semitischen und vormals semitischen Liebermanns und von Liebermanns figurirte. — Die zweite Versammlung ist die gewöhnliche Monatsversammlung des „liberalen Halleschen Thorbezirksvereins." Die „Deutsche Landeszeitung", das officielle Organ des Vereins der Steuer- und Wirthschaftsreformer, zu welchem ein sehr großer Theil der conservativen Reichstags- und Landtagsabgeordneten und Herrenhäusler gehört (z. B. von Rauchhaupt, von Kleist-Retzow, von Mirbach, Graf Udo Stolberg u. s. w.) und welches im nominellen Eigenthum des Vorstandsmitgliedes Abg. von Watzdorf steht, während als nomineller Eigenthümer der Druckerei der Herrenhäusler Graf Behr-Bandelin zeichnet, hatte in ihrem redactionellen Theile, würdig ihres hinter den Coulissen figurirenden Hauptredacteurs, Geh. Raths a. D. Wagner, angekündigt, daß „die Germanen und Antisemiten des Halleschen Thorbezirks auf dem Platze sein" würden, — eine feine Form der Aufforderung, die Versammlung zu sprengen; Motiv, weil der Abg. Ludw. Löwe den Vortrag — nicht über die Judenfrage, sondern über die Entwickelung der Arbeitergesetzgebung übernommen hatte. Daß der Bezirksvereinsvorstand sich seine Versammlung nicht sprengen lassen wollte und deshalb beschloß, außer den Vereinsmitgliedern nur deren Gästen und außerdem nur solchen Leuten Zutritt zu gewähren, die sich beim Vorstand als „Liberale" legitimiren, wird von den Herren Conservativen als eine entsetzliche Freiheitsbeschränkung angesehen. An Tausend „Urgermanen" begehrten vergeblich Einlaß. Herr Dr. Henrici, der Sprecher der Volksversammlung, der Comitegenosse dieses Mannes bei Einberufung der 2. Volksversammlung, hat die Unverfrorenheit, sich als „politischer Fortschrittsmann" behufs Empfangnahme einer Karte zu bezeichnen. Der von dem „Landeszeitungs"-Factor H. Weber einberufenen Tonhallen-Zweck dieses Manövers wird durch die dritte Versammlung, die Generalversammlung der „Christlich-socialen Arbeiterpartei", klar. Herr Stöcker hat bisher, auch im Abgeordnetenhause, renommirt, daß ihn bei seinem Judenhetz-Treiben auch zahlreiche Fortschrittsmänner anfeuerten; man rief ihm vergeblich zu, er solle die Namen nennen. Darauf läßt sich dieser Wahrheitsfreund nicht ein. Jetzt wird Dr. Henrici, von dem sich die ganze Orthodoxie lossagen muß, weil er den biblischen Abraham, der doch mehr als König Hiskias ist, verläumdet hat, zu einem politischen Fortschrittsmann umgestempelt und Herr Stöcker, der Hauptanstifter der Bewegung, hat die Stirn, die Resolutionen der Volksversammlung, die dort ohne Widerspruch eines Christlich-Socialen auf Antrag der Compagnie Ruppel-Weber-Henrici einstimmig angenommen sind, auf „liberale Kreise" zurückzuführen. Ob mit Verabredung oder ohne solche — der Abg. Stöcker muß sich von dem Helden des antisemitischen „Landeszeitungs"-Agitationscomites, von Dr. Henrici, lossagen, was freilich nicht hindern wird, daß die Heeren bei den Wahlen wieder zusammen arbeiten. — Originell mindestens ist es, daß der clericale Reichstagsabgeordnete für Pleß, Geistl. Rath Müller, unter den Studenten erschienen war.

* **Berlin**, 5. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Dem Kaiser ist, wie der „Voss. Ztg." von angeblich bestunterrichteter Seite gemeldet wird, über die lärmenden Vorgänge in der Sylvesternacht Vortrag gehalten worden und es sind dabei alle Einzelmomente zur Sprache gebracht, namentlich auch die Ausschreitungen der Antisemiten, die in Brutalitäten ausgeartet waren. Der Minister des Innern dürfte sich nach diesen Vorgängen veranlaßt sehen, jeden ähnlichen Exceß für die Zukunft zu verhindern; es sei festgestellt worden, daß an den Ruhestörungen die Theilnehmer der Volksversammlung betheiligt gewesen sind, in welcher neulich Dr. Henrici über „die deutschen Stämme" gesprochen hatte. Die Aufreizungen dieses Herrn hätten ganz besonders die pöbelhaften Auftritte Unter den Linden und in der Friedrichstraße hervorgerufen. Im Uebrigen werden sich mehrere der Ruhestörer theils vor dem Polizei-, theils vor dem Criminalrichter zu verantworten haben. — Prinz Heinrich von Preußen hat sich gestern Vormittag von den Majestäten und den hier anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie wieder verabschiedet und ist gestern Nachmittag 4 Uhr nach Kiel zurückgereist. — Zur Vermählung des Prinzen Wilhelm liegen folgende weitere Mittheilungen vor. Wie die „A. A. C." aus London schreibt, begiebt sich den bis jetzt getroffenen Dispositionen zufolge Prinz Christian von Schleswig-Holstein um Mitte Februar nach Berlin, um Vorkehrungen für die bevorstehende Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit seiner Nichte, der Prinzessin Victoria, zu treffen. Die Braut, sowie deren Schwester treten in Begleitung der Prinzessin Christian am 23. Februar die Reise nach Berlin an. — Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm ist, wie bereits gemeldet, nun definitiv auf den 27sten Februar festgesetzt. — Die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre wird ein besonders feierliches Gepräge erhalten, denn sie gilt der Einführung der neugewählten Stadtverordneten und der Neuconstituirung der Versammlung. Letztere befindet sich diesmal in der seltenen Lage, daß ihre beiden Vorsteher sich unter der Zahl der neu- resp. wieder Einzuführenden befinden, und unter diesen Umständen wird dem ältesten Mitgliede der Versammlung die Ehrenpflicht zufallen, die alten Genossen und die Neugewählten, nachdem sie durch den Oberbürgermeister verpflichtet sind, zu begrüßen. Was die äußere Physiognomie der künftigen Versammlung betrifft, so dürfte dieselbe von der jetzigen nicht wesentlich verschieden sein. Die „Nat.-Ztg." hört, daß allseitig die Absicht besteht, Herrn Dr. Straßmann durch einstimmige Wiederwahl zum Vorsteher gegenüber den Kränkungen, die derselbe in der letzten Zeit erfahren, ein Zeichen des besonderen Vertrauens der Versammlung zu geben, und was die inneren Parteiverhältnisse betrifft, so sind die einstigen Gegensätze zwischen dem „Berg" und der „freien Vereinigung" in den letzten Jahren so sehr verwischt, daß eine Verschiebung nach der einen oder nach der anderen Seite hin keinen merklichen Einfluß auf die Abwickelung der Geschäfte ausüben wird. — Die Staatsanwaltschaft ist — wie die „Nat.-Ztg." mittheilt — im öffentlichen Interesse wegen Beleidigung der Stadtverordnetenversammlung und des Stadtsyndicus Eberty gegen die für die „Ostendztg." preßgesetzlich verantwortlichen Personen eingeschritten. Diese „Cementgeschichte" — es handelt sich um die angebliche Unterschlagung von Cement im Werth von 1½ Thalern durch eine in einem städtischen Ehrenamt befindliche Persönlichkeit, gegen welche die Untersuchung nach Behauptung der „Ostendzeitung" pflichtwidrig aus politischen Gründen niedergeschlagen worden sei — war wiederum das Object einer längeren Resolution der Versammlung auf der Bockbrauerei. — Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, werden in diesem Winter in den Räumen des Opernhauses ebenfalls zwei Subscriptionsbälle stattfinden und zwar sind für dieselben der 29. Januar und der 19. Februar festgesetzt. — Mit Jahresschluß ist bekanntlich die Frist zur Beseitigung der Ofenklappen abgelaufen, also nunmehr jede noch vorhandene Ofenklappe straffällig. Lange genug waren sie ja auch in den Berliner Zeitungen stehende Artikel, sowohl was traurige Erstickungsfälle in Folge zu früh geschlossener Ofenklappen betrifft, als auch in Ansehung der zu Gunsten ihrer Beibehaltung gemachten Opposition. — In der am Dinstag stattgefundenen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, an welcher zum ersten Male die neugewählten Mitglieder des Collegiums theilnahmen, wurde der Präsident des Aeltesten-Collegiums an Stelle des verstorbenen Geheimrath Eduard Conrad gewählt. Mit 18 von 19 Stimmen fiel die Wahl auf Herrn Geheimen Commerzienrath Franz Mendelssohn, der die Wahl annahm. Zum ersten und zweiten Vicepräsidenten wurden die Herren Geheimen Commerzienräthe Dietrich und Liebermann, welche diese Stellungen bisher inne hatten, wiedergewählt. — Das Comite für Erbauung einer Votiv-Kirche hat sich um unentgeltliche Hergabe eines Stückes vom Weddingplatz, wie es zur Erbauung der zu errichtenden Kirche erforderlich ist, bittweise an den Magistrat gewendet. Letzterer wird die Stadtverordnetenversammlung ersuchen, dem Antrage zuzustimmen, da nunmehr die Angelegenheit wegen Beseitigung der Spittelkirche erledigt ist. — In den letzten Tagen des Januar wird die erste elektrische Eisenbahn auf dem Continent dem Verkehr übergeben werden und zwar auf der Strecke von der Anhalterbahn bis zur Central-Cadettenanstalt in Lichterfelde. Der Rittergutsbesitzer von

---

sie heute aussieht, auch das werden wir erfahren. Wie sie zu Falle kam, wohl nie. Wir wissen aus der Geschichte die Namen der Zerstörer der Akropolis, wir wissen, daß der Commandant der venetianischen Truppen, um ein bleibendes Siegeszeichen von seinem attischen Feldzuge heimzubringen, das wundervolle Roßgespann der Athene im Westgiebel herabzunehmen befahl und daß die herrlichen Kunstgebilde dabei herabstürzten und in tausend Stücke zerbrachen. Wir wissen, was der schwedische Feld-Hauptmann der Republik Venedig Graf Königsmark sich zu Schulden kommen ließ und auch Lord Elgin, der aber doch viele der plastischen Decorationen vor dem Verbrennen zu Kalk rettete — aber wir wissen nicht, wann sie herabgestürzt wurde, die Statue der Athene Promachos, ob durch Feindeshand, ob durch ein Erdbeben. In der Mitte des fünften Jahrhunderts stand sie noch unverletzt aufrecht. Wie alt sie selbst, das wissen wir genau. Pheidias vollendete die Athene Parthenos im J. 438 vor unserer Zeitrechnung. Wir wissen auch den Werth ihrer goldenen Bekleidung: vierundvierzig Talente, das sind nahezu eine Million und zweimalhunderttausend Gulden. Nehmen wir an, die Athene Promachos sei acht Jahre vorher gegossen worden, so ist die Statue heute zweitausend dreihundert und zehn Jahre alt. Und indem wir an Pheidias denken und sein Kunstschaffen, erscheint vor unserm geistigen Auge das Bild der ganzen großen kunstreichen Zeit, der ein Perikles den Namen gegeben; für alle Zeiten mustergiltig, staunenerregend und zur Nachahmung anspornend, hat damals die Kunst in ihren edelsten Formen Einfluß genommen auf das Volk, ein höherer Patriotismus theilte sich, sagt Curtius, den Bürgern mit, wenn sie ihre Vaterstadt vor allen anderen Städten der Hellenen mit den edelsten Kunstwerken ausgestattet sahen, und wenn nun diese Kunstwerke bei aller Pracht doch eine edle Einfachheit besaßen, wenn sie durchgängig von erhebenden Gedanken durchdrungen, von Maß und Ordnung erfüllt, voll Klarheit und Würde waren, so konnten sie nicht anders als bildend und läuternd auf die Gemüther derer einwirken, welche Zeugen ihrer allmäligen Vollendung waren und die vollendeten Werke täglich vor Augen hatten. Denn es lag eine Kraft in ihnen, welche den Menschen über die Enge seiner persönlichen Verhältnisse erhob und ihn nöthigte, von dem Staate, der solches schaffen konnte und dem eigenen Bürgerberufe groß und würdig zu denken.

V. K. Schembera.

Pariser Zeitungs-Redactionen.

Die meisten Redactionen, mit Ausnahme des „Figaro" und des „Petit Journal", die in stilvollen Palästen residiren, befinden sich in entlegenen Gassen, meist ganz armselig untergebracht. Theils ist es Tradition, theils der Wunsch, durch Entfernung vom Centrum der an solchen Orten ohnehin großen Zahl unangenehmer Besuche aus dem Wege zu gehen, welche bewirken, daß die Redactionen sich meist in Häusern von der allerärmsten Art verbergen. Die Redaction eines Blattes, wie die „République Française", wo man zuweilen zwischen 8—10 Uhr Abends ein kleines Parlament und einen kleinen Ministerrath zusammenstellen könnte (daneben eines der reichsten Blätter von Paris), befindet sich in dem zweiten Hofe eines unansehnlichen Gebäudes, dessen vordere Hälfte für die Druckerei und für die Administration eingerichtet ist. In einem großen Saale findet man da neben einem mit Zeitungen bedeckten Tische eine Anzahl von Herren versammelt, welche plaudern, rauchen, lachen, schreiben. Neben einem der angesehensten Parteiführer der Linken, der vielleicht morgen Unterrichtsminister sein wird, sitzt ein kleiner Berichterstatter, der an den neuesten Vergiftungsfall alle „Brilanten" seiner schätzbaren Prosa verschwendet. Daneben schreibt man einen Artikel über auswärtige Politik, für welchen das Material vielleicht eine Stunde früher aus einem sehr hohen Amte gekommen ist. Daneben werden Geschichten erzählt, Zeitungen gelesen, vorgelesen, Bemerkungen ausgetauscht, Discussionen über die verschiedensten Dinge geführt, — was aber die Leute mit den bewunderungswürdigen Nerven, die da schreiben, augenscheinlich auch nicht im Entferntesten genirt. Rechts findet sich eine kleine Stube, so groß wie eine Nußschale, für den Chefredacteur, links eine ebensolche Stube für den Secretär der Redaction, und dann noch ein Cabinetchen für den Fall, daß irgend ein gewichtiger Leitartikler durchaus ein ruhiges Zimmer zur Arbeit begehren sollte. Ein solcher Wunsch würde aber wie affectirte Wichtigkeit ausgelegt werden und darum tritt der Fall auch selten ein.

Am drolligsten geht es freilich nicht in der Redaction, sondern in den Vorzimmern einer jeden größeren Redaction zu. Das muß ein sehr findiger Mann sein, dem es gelingt, ohne eine besondere Einladung bis in das Bureau der Redaction einzudringen! Man kann unter allen Umständen darauf rechnen, daß, welches Redactionsmitglied immer man suche, der Redactionsdiener unfehlbar die Antwort geben werde, der betreffende Herr sei nur zwischen 11—12 Uhr Nachts in der Redaction zu sprechen. Alle Eingeweihten kennen diesen Kniff und werden sich darum niemals der vergeblichen Mühe unterziehen, eine Redaction aufzusuchen, wo sie nicht bekannt, oder wo sie nicht von vornherein angezeigt sind. Ist man aber bis in das Allerheiligste gedrungen, dann ist es wirklich kaum möglich, einen so anziehenden Ort zu finden, wie eine Pariser Zeitungsstube.

Gern möchte ich noch länger bei meinem Gegenstande verweilen; aber in einem Aufsatze über Zeitungswesen ziemt es sich am wenigsten, jenes oberste Gebot der Zeitung zu mißachten, welches die Kürze in allen Dingen vorschreibt. Wie gern würde ich noch über die erstaunlichen Resultate ein Wort sagen, welche die Preßfreiheit mit Bezug auf den Styl der Journale hervorgebracht hat. Thatsache ist es, daß die Gesammtheit der Pariser Presse zur Zeit des Kaiserreichs, da sie am härtesten unterdrückt war, auf einem unvergleichlich höheren Niveau der Bildung und des Ansehens stand, als gegenwärtig. Es gab eine geringere Anzahl von Blättern, aber jedes Blatt war ein politisches und sociales Centrum. Journalistische Renommées, wie dasjenige John Lemoinne's, oder des unglücklichen und so genialen Prévost-Paradol, entstanden damals und die gebildete Welt nicht nur von Frankreich, sondern von Europa, gewöhnte sich, diese Namen respectvoll zu nennen. Nun ist das anders. Obgleich die besseren Angehörigen der Presse jetzt materiell so glänzend gestellt sind, wie zu keiner Zeit vordem, sind in der Presse dieser letzten Jahre keine neuen Namen und nur wenige Talente erstanden. Ein geistreiches Wort August Greguss', von der neuen ungarischen Presse gesprochen, gilt auch von der Pariser Presse dieser Tage. „Es ist erstaunlich", sagte Greguss in einem Vortrage, den er der akademischen Jugend hielt, „es ist erstaunlich, daß bei uns auch jetzt nur Diejenigen gut schreiben, die schon vor zwanzig Jahren gut geschrieben haben!" — Das ist freilich für uns, die Jungen, nicht sehr verbindlich; aber einige Wahrheit — wozu das leugnen? — liegt immerhin in dem Epigramm. Und so ist es auch in Paris. Der plötzliche Uebergang von der Unterdrückung zur Freiheit hat hier unter kleinen, dort unter großen Verhältnissen ziemlich ähnliche Resultate gefördert. Wie mit den alten Namen, so geht es in Paris auch mit den alten Blättern selbst — die ältesten Blätter bleiben die geachtetsten. Es sind neue Blätter erstanden, die eine zehnfach größere Auflage besitzen, als das „Journal des Debats", aber das Wort der „Debats" bedeutet noch immer ein Urtheil der obersten Instanz, während man bei dem Worte der anderen nicht einmal immer die lauteren Motive anerkennen will.

Jenes Publikum, welches ehedem ein großes und verläßliches Blatt begehrte, hat denselben Wunsch auch heute; in diesem Kreise haben die unzähligen neuen Blätter schwerlich Eroberungen gemacht. Dagegen haben sie in Kreisen Zugang gefunden, wo ehedem überhaupt nichts gelesen worden ist. Die Millionen von Exemplaren der ganz kleinen Presse, für welche wir außerhalb Frankreichs kein Pendant wissen, dringen in die Bauernstuben selbst mit ihrer Propaganda. Jeder Bauer und jeder Arbeiter hat jetzt alltäglich seine journalistische Kost. Er kann sich dessen gar nicht erwehren. Sind doch alle Wege mit Zeitungen gepflastert. Zur Stunde ist das, was er liest, nicht immer gerade die heilsamste Lectüre; aber, es ist eben eine Lectüre, und wer die verführerische Gewohnheit des Lesens angenommen hat, wird dieselbe wohl niemals wieder aufgeben. Wenn er heute Zeitungen von geringerem Kaliber liest — was verschlägt's? Ueber Jahr und Tag wird er das Verlangen nach einer gewählteren Lectüre haben und gewiß, die Zeitung wird mit seiner erhöhten Intelligenz Schritt halten. Das ist auch der Weg, den die englische Presse zurückgelegt hat, ohne daß die klugen Engländer darum die Preßfreiheit jemals wieder hätten aufgeben wollen, nachdem sie einmal errungen war. Denn wer die Institutionen der Freiheit sofort wieder unterdrücken oder umgestalten will, weil sie nicht vom ersten Tage ab alle heilsamen Folgen mit sich bringen, der gleicht dem Kinde, das allerdings einen Kern in den Boden senkt, ihn aber jeden Tag wieder ausgräbt, um nachzusehen, ob noch kein Baum daraus geworden ist.

P. L.

[Professor Ranke.] Die Turiner Akademie der Wissenschaften hat unseren berühmten Historiographen Professor Leopold von Ranke zum auswärtigen Mitglied ernannt.

Carstenn hat bekanntlich das erforderliche Terrain zunächst für zwei Jahre unentgeltlich hergegeben. Es wird sich nun zu zeigen haben, wie weit sich das System der elektrischen Bahnen überhaupt bewährt. In den Kreisen der Sachverständigen glaubt man an eine schnelle Erweiterung dieser Bahn. — Wie die „B. B. Z." hört, ist soeben polizeilicherseits die Concession für eine zweite Berliner Pferde-Ringbahn ertheilt worden. Dieselbe soll den Zweck haben, die in einer gewissen Entfernung rund um Berlin herumliegenden Ortschaften mit einander zu verbinden, und es bildet dieselbe also in keinerlei Beziehung etwa ein Concurrenzunternehmen für die schon bestehende Berliner Pferdebahn-Gesellschaft, kann vielmehr derselben nur förderlich sein, insofern sie für den Verkehr mit Berlin aus den benachbarten Orten Personen zuführt. Für die Realisirung des neuen Projectes soll gleichfalls eine Actien-Gesellschaft gebildet werden. — Die Zahl der in der Sylvesternacht in Berlin verhafteten Personen beträgt nach Ermittelungen eines Berichterstatters der „Post", welcher sich auf sämmtlichen Polizeistationen darnach erkundigt hat, 362. Der weitaus größte Theil, ca. 75 Procent, wurde nach Feststellung ihrer Persönlichkeit wieder entlassen. — Wie aus London gemeldet wird, sind daselbst am Montag im South Kensington-Museum Schliemanns Schätze verpackt worden, um nach Berlin gesandt zu werden. — Bei den Postanstalten in Berlin sind am verflossenen Sylvester- und Neujahrstage 1,209,600 Stück Stadtbriefsendungen (aus Berlin nach Berlin) eingeliefert worden, d. i. 159,663 Stück mehr als im Vorjahre. Es hätte danach jeder Einwohner Berlins mindestens einen Neujahrsbrief erhalten. Von der Einrichtung, wonach Neujahrs-Stadtbriefe von einem Absender für verschiedene Empfänger zur Vermeidung der zahlreichen Einzelsendungen schon einige Tage vorher unter Briefumschlag zusammen an das hiesige Stadt-Postamt eingesandt werden konnten, ist diesmal in 38,792 Fällen Gebrauch gemacht worden, was wesentlich zur Erleichterung des Betriebes gedient hat.

⊙ [Das letzte Heft der kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblätter] enthält die von uns bereits vor einiger Zeit avisirten statistischen Mittheilungen aus der Landeskirche. Diese bestehen aus vier Hauptabtheilungen: 1) aus der Verwaltung des evangelischen Kirchenwesens in den der Aufsicht des Oberkirchenraths unterstellten älteren preußischen Provinzen; 2) aus statistischen Tabellen; 3) aus Mittheilungen über das Verhältniß der Taufen zu den Geburten, sowie der Trauungen zu den bürgerlichen Eheschließungen und 4) aus einer statistischen Tabelle, betreffend die Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen, kirchlichen Trauungen, sowie das numerische Verhältniß der kirchlichen Acte zu den bürgerlichen Acten.

[Das Arbeiterversicherungs-Project und die Conservativen.] Schon vor einigen Wochen brachte eine hiesige conservative Zeitung die Mittheilung, daß das früher angekündigte reichskanzlerische Project einer großen Arbeiterversicherung zunächst nicht zur Ausführung gelangen, sondern vorläufig sich auf eine Reichs-Unfallversicherung beschränken werde. Der „Reichsbote", welcher es mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen mit der „Lösung der socialen Frage" oder wenigstens eines wohlklingenden Anlaufs dazu sehr eilig hat, war damit unzufrieden, er bedauerte, daß das große Project nur zu einem so kleinen Theile ausgeführt werden solle. Wie jetzt auch von der „Nationalliberalen Correspondenz" mitgetheilt wird, ist für die nächste Zeit nur ein Reichs-Unfallversicherungsgesetz zu erwarten. Die Unfallversicherung soll eine Zwangsversicherung sein und das Reich sowohl von den Betheiligten die Beiträge einziehen als auch auszahlen. Zugleich soll damit die seit längerer Zeit im Reichstage gewünschte Revision des Haftpflichtgesetzes verbunden werden und die jetzt dem Arbeiter obliegende Beweislast beseitigt werden. Darauf, daß das große Arbeiter-Versicherungsproject nicht sobald das Licht der Welt erblicken würde, waren wir gefaßt. Solche Dinge kann Niemand in ein paar Monaten herbeizaubern. Aber auch das viel kleinere Zwangs-Unfall-Versicherungsgesetz wird eine eingehende Kritik nothwendig machen. Warten wir erst einmal den Wortlaut desselben ab.

[Der Chef der handelspolitischen Abtheilung des auswärtigen Amts, Ministerialdirector Philippsborn,] soll einer allerdings unverbürgten Mittheilung der „B. Z." zufolge für den Posten eines preußischen Gesandten in Hamburg designirt sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so würde dadurch erwiesen, welches Gewicht der Reichskanzler auf den Ausgang der Verhandlungen mit Hamburg legt. Der Schwerpunkt der Differenz über den Zollanschluß scheint nicht in der Kostenfrage allein zu liegen. Wäre dies der Fall, dann hätte sich eine Einigung mit dem Senat schon vor längerer Zeit erzielen lassen können, da man in Hamburg nicht im Zweifel darüber gelassen worden, daß das Reich zu den Docks und Entrepots, deren Bau nothwendig sein würde, in entsprechender Weise sich betheiligen möchte.

[Wahlvorbereitungen.] Dr. Lasker wird noch in diesem Monat in Sonneberg (seinem meiningenschen Wahlkreis) erwartet, um über die letzte Reichtagssession zu berichten. Der Abgeordnete Landrath Baumbach, welcher den anderen meiningenschen Wahlkreis im Reichstag vertritt und ebenfalls den Secessionisten beigetreten ist, wird am 9. Januar in Salzungen vor seinen Wählern sprechen.

[In Angelegenheit des Dr. Henrici,] des bekannten Redners in den Volksversammlungen in den Reichshallen und der Bockbrauerei ist, wie die „Trib." erfährt, jetzt eine Entscheidung erfolgt. Der Dr. Henrici war als ordentlicher Lehrer vom Magistrat an der Victoriaschule angestellt, hat aber die erforderliche Vocation vom Provinzial-Schulcollegium nicht erhalten; dasselbe zeigt dem Magistrat im Gegentheil an, daß es die Anstellung des Dr. Henrici nicht bestätigen könne, den Magistrat deshalb auffordern müsse, für anderweite Besetzung der Stelle schleunigst sorgen zu wollen. Da mit Rücksicht auf die öffentliche agitatorische Thätigkeit des Dr. Henrici der Magistrat denselben bereits von seinen Amtsfunctionen entbunden hatte, so ist durch diese Nichtbestätigung die Angelegenheit für den Magistrat erledigt. — Auch über Schritte von anderer Seite gegen Dr. Henrici werden bereits Nachrichten verbreitet, deren Bestätigung im Einzelnen indeß noch abzuwarten bleibt. Erwähnenswerth ist immerhin, daß der 26jährige Agitator auf mahnende Vorhaltungen von befreundeter Seite in letzter Zeit mehrfach die abweisende Antwort gab: „Wir wissen, was wir thun, wir haben einen Hinterhalt!"

[Der deutsche Export nach Rußland.] Von dem kaiserlichen Generalconsul in Odessa ist unter dem 15. December ein von gutachtlichen Aeußerungen mehrerer angesehener dortiger Kaufleute begleiteter Bericht erstattet worden, dessen Inhalt dem deutschen Handelsstande zur Beachtung angelegentlichst empfohlen werden kann. Wir theilen nach dem „Reichsanzeiger" den Consulatsbericht mit:

„An die Spitze meiner gehorsamen Berichterstattung möchte ich den Satz stellen, daß die deutschen, nach Rußland arbeitenden Exporteure, namentlich insofern sie keine Massenartikel exportiren, die Vorstellung aufgeben müssen, es sei zweckmäßig, die Waare um ein Geringes billiger zu liefern, wenn auch Qualität und Aussehen derselben darunter leiden. Keinem Consumenten gegenüber ist diese Annahme verkehrter als dem russischen. Dieser ist im Allgemeinen weniger genau im Geldpunkte. Es kommt ihm weniger darauf an, daß die Waare ein Geringes mehr kostet, als daß sie gefällig und zweckmäßig sei. Aenderungen nach dem Kaufe, Verbesserungen an der Sache vorzunehmen, mag er nicht. Ist die Sache nicht sofort brauchbar und hat sie nicht ein geschmackvolles Aeußere, so wird sie in der bedeutend überwiegenden Mehrzahl der Fälle unverkäuflich sein. Der hiesige Importeur hat mit Zollweitläufigkeiten, Schwierigkeiten des Transportes, Aergernissen wegen der Unanstelligkeit seiner Leute zu kämpfen. Es ist ganz natürlich, daß er nach Ueberwindung dieser Schwierigkeiten nicht noch an Ausbesserung der Waare gehen will. Eine solche Ausbesserung ist überdies hier ein schwieriges und kostspieliges Unternehmen. Der nach Rußland arbeitende deutsche Exporteur wolle also vor allen Dingen nicht zu billig arbeiten. Er möge aber andererseits die Selbstüberwindung besitzen, bei Differenzen mit dem hiesigen Importeur eine geringe Forderung, selbst wenn er sich im Recht glaubt, lieber fallen zu lassen, als die gesammte Geschäftsverbindung mit demselben in Frage zu stellen. An dieser Selbstüberwindung fehlt es unseren deutschen Exporteuren häufig. Sie lassen sich wegen einer Differenz von hundert Mark und weniger in weitläufige Correspondenzen ein und wenden sich schließlich auch wohl an die Consulate. Diese treiben solche kleine Posten zwar nicht selten ein, da der russische Importeur wegen eines so kleinen Betrages der consularischen Behörde keine abschlägige Antwort geben will, — aber das gute Einvernehmen zwischen Importeur und Exporteur ist gestört, und es ergreift nunmehr ersterer gern die nächste Gelegenheit, um sich wegen seines Bedarfs an coulantere englische oder französische Firmen zu wenden. — Eine erhebliche Schädigung des deutschen Handels bringt das leichtsinnige Creditgeben an reisende Herren und Damen mit sich. Gold- und Silberarbeiter creditiren mitunter einer solchen Persönlichkeit, die in ihrer Heimath bereits als zahlungsunfähig bekannt ist, ganze Vermögen. Es wäre an der Zeit, daß man sich in Deutschland von diesem, ich möchte sagen, kindischen Creditgeben freimacht."

[Deutsche Chronik.] Während seines jüngsten Aufenthaltes in Wiesbaden ist der Kronprinz von dem Bildhauer Robert Cauer aus Kreuznach nach dem Leben modellirt worden. Das Werk ist im Gypsabguß vollendet und soll, wie die „Kölnische Zeitung" urtheilt, nicht nur den anerkannten Ruf des Meisters rechtfertigen, sondern offenbar alle gleichartigen Schöpfungen, so viele deren auch von „unserm Fritz" schon bis dahin vorhanden sind, übertreffen. Die Muße, welche der Cur- und Erholungs-Aufenthalt in der Badestadt dem Kronprinzen und Künstler boten, haben offenbar wie nirgend sonst die Arbeit unterstützt. Die Kronprinzessin, welche selbst in dem Fache der Bildhauerkunst Studien gemacht, wohnte den Sitzungen bei, und so ist eine Wiedergabe des Kronprinzen entstanden, welche in Wahrheit als höchst gelungen bezeichnet werden darf. Bei Gelegenheit einer Ausstellung des Gypsabgusses im Wiesbadener Curhause versammelten sich die Kunstverständigen in großer Zahl um diese Meisterschöpfung, und Robert Cauer darf auf seinen Erfolg schon heute mit künstlerischer Genugthuung blicken. Die Büste wird durch ihre naturwahre Ausführung und künstlerische Vollendung viel von sich reden machen. — Ueber die Katastrophe auf dem Weser-Bahnhofe in Bremen, die bereits telegraphisch gemeldet, berichtet die „Weser Ztg." das Folgende: Die ganze südliche Außenmauer des Oberbaues stromabwärts von dem unbeschädigt gebliebenen vordersten Theile des Hauptgebäudes, dem sogenannten östlichen Thurm, bis hinab zum Ende des Schuppens II, ist in den Fluß gestürzt. Betroffen ist also die Mauer zwischen den beiden „Thürmen", mit dem Dach von Eisenblech, ferner der dem Strom zugewandte Theil des mehrstöckigen westlichen „Thurmes", endlich der ganze Schuppen II. Letzterer ist total in sich zusammengebrochen; die südliche Mauer ist in den Fluß gestürzt, die nördliche und das Dach liegen auf dem Platze. Es bietet sich dem Auge sowohl von den betroffenen Räumen, als von der Eisenbahnbrücke und dem Neustadtsdeiche aus ein grauenhaftes Bild der Verwüstung dar. Es scheint jedoch, als ob weitere Zusammenbrüche nicht in unmittelbarer Aussicht ständen, die in den Fluß gestürzten Mauern bilden sogar eine Art neuer Böschung. Der Betrieb ist inzwischen ganz eingestellt. Die Ursache des Unglücks bildet natürlich den Gegenstand der allseitigsten Erörterungen. Es kann gar kein Zweifel sein, daß die zu flache Fundamentirung der Quaimauern, die zu kurzen Rammpfähle für die unter ihr liegende Spuntwand die Generalursache sind. Mit Rücksicht auf die Möglichkeit so hoher Wasserstände, wie wir soeben hinter uns haben, hätte viel tiefer gerammt werden müssen. Indessen mag man den damaligen Technikern zu Gute rechnen, daß solche Wasserstände sehr selten sind, wie wir derartige auch seit Erbauung des Weserbahnhofes überhaupt nie erlebt haben. So hohe Wassersäulen können in den engen Theilen der Ströme erfahrungsmäßig im Laufe weniger Wochen tiefe Löcher auswaschen, die sich bei ruhigem Wasser alsbald wieder ausfüllen. Die riesige Strömung in der Weser hat vor dem Weserbahnhofe, wie man jetzt schon zu wissen glaubt, ein Loch von mindestens vier, nach der Mitte des Strombettes zu eine Tiefe von vielleicht fünf Meter unter Null gerissen. Dadurch sind die unteren Enden der Rammpfähle völlig unterwaschen und somit haben die Spuntwand und und die Quaimauer ihren Halt verloren. — Aus Hamburg, 4. Januar wird der „Nat. Ztg." gemeldet: Die auf gestern Abend in demonstrativer Weise von der hiesigen Zollanschlußpartei einberufenen 36 Versammlungen in verschiedenen Stadttheilen zu Gunsten des Anschlusses führten zu einem gänzlichen Fiasco. Der größte Theil der Versammlungen kam wegen ausgebliebenen Besuchs gar nicht zu Stande: in fast sämmtlichen übrigen, sehr schwach besuchten, wurden Resolutionen wegen Anschluß mit überwiegenden Mehrheiten angenommen. — Hyoolit Tyssot, der wegen „Aufreizung zum Hochverrath" vom Kriegsgericht in Straßburg zu drei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, ist vor einigen Tagen zu Verbüßung seiner Strafe nach Bitsch abgeführt worden.

Oesterreich-Ungarn.

= **Wien**, 4. Januar. [Der oberösterreichische Bauerntag. — Ein erledigtes Reichsrathsmandat. — Curiosum von der Volkszählung.] Die Abhaltung des oberösterreichischen Bauerntages wurde plötzlich wieder erlaubt. Nachdem der Statthalter, Baron Pino, durch einen Wink von Oben zur Einsicht gelangt ist, daß er in seinem Eifer, dem Cabinete zu dienen, zu weit gegangen, nachdem er die Abhaltung eines Bauerntages in Linz gnädigst gestattet hat, werden jetzt dieselben oberösterreichischen Bauern, deren Aufregung noch vor wenigen Tagen den Frieden von Oberösterreich bedrohte, das Muster loyaler und friedfertiger Staatsbürger. Ihre Fürsorge um ihre materiellen Interessen wird gepriesen. Kurz, diese oberösterreichischen Bauern, welche zuerst mundtodt gemacht werden sollten, werden jetzt gehätschelt und gelobt. Die beiden Bauernführer Kirchmeyer und Huemer sind gestern Abend von hier abgereist. Am 10. Januar wird der Bauerntag in Linz abgehalten werden, und unmittelbar darauf soll eine Bauerndeputation vom Kaiser in Audienz empfangen werden. — Um das durch die Resignirung des Abgeordneten Dr. Jul. Gregr erledigte Reichsrathsmandat für den Städtebezirk Rakonitz-Schlan 2c. dürfte sich aller Wahrscheinlichkeit nach ein heftiger Kampf entspinnen. Schon jetzt werden drei Candidaten genannt, und zwar der Altczeche Dr. Albert, derzeit Professor in Innsbruck, und die Jungczechen Dr. Eduard Gregr und Professor Krejczi. Wenn Albert wirklich candidirt, dürfte er zweifelsohne gewählt werden. — Der „Pester Lloyd" erhält von authentischer Seite die interessante Mittheilung, daß die im Zuge befindliche Volkszählung für Budapest nicht mehr als 300,000 Einwohner ergiebt, während im Mai 1880, als zum Zwecke der Einrichtung des Meldungsamtes eine Zählung vorgenommen ward, 330,000 Seelen als Ergebniß resultirte. Wohin vom Mai bis December desselben Jahres, da weder eine Epidemie geherrscht, noch Auswanderungen stattgefunden haben, die 30,000 Einwohner hingerathen sind, bleibt vorderhand ein Räthsel.

Italien.

Rom, 2. Januar. [Eine Aeußerung des Papstes über die italienischen Verhältnisse.] Beim Weihnachtsempfang der Cardinäle hat Leo XIII. sich wiederum scharf mißbilligend über die italienischen Verhältnisse ausgesprochen. Er sagte unter Anderem: „Wir sind genöthigt, neue und härtere Feindseligkeiten gegen die Kirche zu beklagen, die sich vorbereiten und bereits in Gesetzesprojecten manifestiren, welche den Rechten und Doctrinen der Kirche zuwider sind. Mit diesen Projecten zielt man darauf ab, durch neue Bestimmungen jede kirchliche Mitwirkung von den Wohlthätigkeitsinstituten — Opere Pie — auszuschließen; man zielt darauf ab, die Hand auf das Kirchengut zu legen, das noch übrig ist, und welches den Bedürfnissen der Pfarreien höchst mangelhaft genügt. Ueberdies versucht man in Italien der Ehescheidung die Thür zu öffnen, unter schwerster Schädigung der Familie und der bürgerlichen Gesellschaft. Ja, man geht noch weiter und will die Kirche in ihrer eigenen Constitution treffen, indem man anfängt, im Widerspruch mit der Natur ihrer göttlichen Einsetzung die Laien in ihre Verwaltung einzuführen. Derart ist die Lage der Dinge hier in Rom, derart die Lage des Papstes in seiner eigenen Residenz, die offenbar weder mit seiner Würde, noch mit der freien Ausübung des Apostelamtes, noch mit der göttlichen Mission, welche von Jesus Christus dem römischen Pontificat anvertraut ist, vereinigt werden kann. Deshalb wollen Wir auch bei dieser Uns gebotenen Gelegenheit vor dem heiligen Collegium erklären, daß Wir, weit entfernt, Uns bei dem zu beruhigen, was zu Unserem Schaden geschehen ist, nie aufhören werden, dagegen zu protestiren und die Freiheit und Unabhängigkeit zu fordern, deren der heil. Stuhl durch die gewaltsame Usurpirung der weltlichen Herrschaft beraubt worden ist."

Großbritannien.

A. C. **London**, 3. Jan. [Die Zustände in Irland.] Die letzte Woche des in der Geschichte Irlands hoch denkwürdigen Jahres 1880 war abermals reich an verschiedenartigen Agrarverbrechen, unter denen der Meuchelmord, die Brandlegung, die Verstümmelung von Hausthieren, nächtliche Besuche vermummter Verschwörer und andere Mittel der Schreckensherrschaft vertreten sind. Das System der gesellschaftlichen Isolirung kommt ebenfalls immer mehr in Anwendung und die Einmüthigkeit und Entschlossenheit der Bevölkerung wird immer offenkundiger. Die Regierung fängt jetzt an, die von der Landliga organisirten Versammlungen zu untersagen, wobei es aber zuweilen zu argen Thätlichkeiten kommt. Allenthalben hat die Regierung die größte Mühe, dem Gesetze Gehorsam zu verschaffen und unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, wenn das Gerücht coursirt, daß die Habeas Corpus-Acte noch vor dem Zusammentritt des Parlaments aufgehoben werden solle. — In Cork wurde am Sonnabend ein Individuum, Namens Dinan, durch einen Revolverschuß gefährlich verwundet. Man glaubt, daß der Mordversuch mit dem Fenismus in Beziehung steht. — In Ballycastle wurde am Sonnabend ein Monstremeeting unter den Auspicien der Landliga abgehalten. Unter den anwesenden Pächtern befand sich ein Stadtrath aus Ballina, der die anwesenden Pächter ermahnte, nicht eher ihren Pachtzins zu entrichten, bis die Bodenfrage von der Regierung endgiltig gelöst worden. Die Criminalprocedur gegen die Führer der irischen Agrarbewegung bezeichnete er als eine Burleske, in welcher der Landoberrichter May den Harlequin gespielt und der Generalprocurator für Irland die Rolle eines Bajazzo übernommen habe. Es gereiche der Regierung zur Schande, daß sie noch nicht gegen die Grundbesitzer vorgeschritten sei. Eine ähnliche Versammlung wurde unter Betheiligung von 3000 Personen am Sonnabend in Killala abgehalten.

Dänemark.

[Baron Gedalia.] Der s. Z. in Kopenhagen hochangesehene Bankier Baron Gedalia, welcher, nachdem er fallirt und dann sein Glück vergeblich in Amerika versucht hatte, nach Kopenhagen zurückkehrte und dort eine reiche Dame fand, die ihm die Mittel zur Etablirung eines neuen Bank- und Wechselgeschäfts gab, wurde im vorigen Jahre von der Dame wegen Fälschung und Betrugs angeklagt und wegen Verwendung benutzter Stempelmarken auf ausländischen Werthpapieren denuncirt. Er wurde dieserwegen vom Kopenhagener Criminal- und Polizeigerichte zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, gegen welches Erkenntniß er appellirte, worauf das dänische Höchstengericht unter Verwerfung der Anklage auf Betrug und Fälschung die Strafe auf 14 Tage Gefängniß reducirte. Baron Gedalia war seiner Zeit der Vertreter der französischen Regierung für die skandinavischen Länder, als es sich um die Milliardenzeichnung handelte. Jetzt muß er ins Gefängniß wandern.

Amerika.

Washington, 2. Jan. [Die Sioux-Indianer] haben ihre Zustimmung zur Anlage zweier Eisenbahnen durch ihre Reservation in Dakota ertheilt.

Rio de Janeiro, 15. Decbr. [Ruhestörungen.] Während der Senatswahlen in der Provinz Ceara haben Ruhestörungen stattgefunden und zwischen den verschiedenen Abzweigungen der liberalen Partei kam es zu Kämpfen. In Baturik wurden mehrere Personen verletzt und in Fortaleza, der Hauptstadt der Provinz, am 6. dieses 36 Personen verwundet.

[Das Parlament von Bolivien] hat verfügt, daß die Frage bezüglich der Vereinigung Boliviens mit Peru zum Gegenstande eines Plebiscits in den Departementsversammlungen gemacht werde.

Afrika.

Capstadt, 31. Decbr. [Der Kampf gegen England.] Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Orange-Freistaat in den Kampf gegen England eintreten wird, falls man mit Waffengewalt die Niederwerfung von Transvaal versuchen sollte. Die Aufregung in ganz Afrika ist ungeheuer. Man darf nicht vergessen, daß auch die Bevölkerung der Cap-Colonie und Natals zum überwiegenden Theil holländischen Stammes ist. Hier und dort macht sich der kühne Gedanke an eine Losreißung ganz Südafrikas Luft. Man erinnert daran, daß alle Truppen, die jetzt gegen Basutos, Tambukis, Pondomesen u. s. w. im Felde stehen, Burghers oder Holländer sind. Des weiteren befürchtet man, daß die 30,000 waffenfähigen Männer von Kimberley (der Hauptstadt des Diamantenbezirkes von Griqua-Land) gemeinschaftliche Sache mit ihren holländischen Stammesgenossen machen werden. Man ist sehr gespannt, ob der Gouverneur von Natal es wagen werde, mit den bisher an der Grenze von Natal gesammelten 1500 Mann (meist Rekruten) den in den Forts von Pretoria, Potchefstroom, Standerton und Wakkerstroom belagerten Garnisonen Hilfe zu bringen. In Standerton und Wakkerstroom haben die Engländer Zeit gehabt, sich zu verproviantiren; die beiden anderen Plätze aber werden sich wohl bald ergeben müssen. Das Triumvirat, welches die Regierung von Transvaal darstellt, besteht aus den Herren Krüger, Joubert und Pretorius. Diese haben Adressen an alle südafrikanischen Staaten gerichtet.

Provinzial-Zeitung.

XXVIII. Schlesischer Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 5. Januar. Nach vorangegangenem Gottesdienste in der Kirche zu St. Elisabet und der Kathedralkirche ad St. Joannem wurde heut Mittag 12 Uhr der XXVIII. Provinzial-Landtag von Schlesien von dem königl. Commissarius, Oberpräsidenten von Seydewitz, mit folgender Ansprache eröffnet:

„Meine hochzuverehrenden Herren Mitglieder des Provinzial-Landtages! Nachdem des Kaisers und Königs Majestät Allergnädigst geruht haben, mit Allerhöchsten Ordre vom 8. v. M. die Berufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien auf den heutigen Tag zu befehlen, gereicht es mir zur hohen Ehre als königl. Commissarius, Sie, hochverehrte Herren, zu begrüßen. Als der letzte Landtag am Schlusse des Jahres 1879 hier versammelt war, sahen Sie mit banger Sorge dem kommenden Winter entgegen. Von schwerer Heimsuchung war ein großer Theil unserer Provinz betroffen worden. Obwohl mit Bereitwilligkeit von Ihnen und den gesetzgebenden Factoren des Landes Mittel bewilligt worden waren, um die größte Bedrängniß abzuwenden, so konnte doch der Umfang des Elends noch nicht ermessen werden. Es konnte nicht vorausgesehen werden, daß weitere Calamitäten zu den vorhandenen hinzutreten würden, und die gehegte Besorgniß war darum eine wohlbegründete. Aber Gott der Herr hat uns über jene schwere Zeit hinweggeholfen, die gewährten Mittel haben es möglich gemacht, die bedrohten Theile der Provinz vor weiteren Gefahren zu behüten. Eine wesentliche Beihilfe hat namentlich auch die Privatwohlthätigkeit geleistet. Nicht blos aus dem deutschen Vaterlande, sondern auch aus weitester Ferne sind Mittel aller Art geflossen, um der bedrängten Provinz zu Hilfe zu kommen. Sie, m. H., werden davon gern und mit dankbarster Anerkennung Kenntniß genommen haben. Im abgelaufenen Jahre sind leider die Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte, welche bei Beginn des Frühjahrs Alle Herzen erfüllten, vielfach vereitelt worden. Schwere Wolkenbrüche sind in einzelnen Theilen der Provinz niedergegangen und haben verheerende Ueberschwemmungen hervorgerufen. Nicht bloß zahlreiche Menschenleben haben in den Fluthen ihr Grab gefunden, auch Häuser wurden fortgerissen, Straßen und Wege zerrissen, Aecker und Felder zerstört, sodaß die Hilfe des Staates und der Provinz von Neuem in Anspruch genommen wurde. Von Neuem hat sich aber auch die freiwillige Wohlthätigkeit glänzend bewährt, und es ist gelungen, die bedrohten Theile der Provinz vor ferneren, schwereren Folgen dieser Calamitäten zu behüten. Um der Wiederkehr solcher Nothstände, wie sie das Jahr 1879 gebracht, in Zukunft vorzubeugen, hat die königl. Staatsregierung Maßregeln in Aussicht

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

genommen, um eine dauernde Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse Oberschlesiens herbeizuführen, und zum Theil werden diese Maßregeln auch Ihrer Mitwirkung bedürfen. Ich hege die Ueberzeugung, daß Sie dieselbe gern eintreten lassen werden.

Aus dem Provinziallandtage sind 6 Mitglieder durch Tod und 5, welche ihr Mandat niedergelegt haben, ausgeschieden. Für dieselben haben bis auf zwei, bei welchen die Erledigung des Mandats erst in neuester Zeit erfolgt ist, die erforderlichen Ersatzwahlen stattgefunden. Die betreffenden Wahlacten werden Ihnen zur Prüfung übermittelt werden.

Seitens der Königlichen Staatsregierung wird Ihnen zugehen eine Vorlage, betreffend die Begutachtung der Frage, ob ein Bedürfniß zu einer anderweitigen Regelung der Erbfolge in den Bauerhöfen für die Provinz Schlesien hervorgetreten sind, ferner eine Vorlage, betreffend die Mitwirkung der Provinzial-Verwaltung bei der Untervertheilung der Kriegsleistungen und eine Vorlage, bezüglich der Vollziehung von Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die Commissionen zur Einschätzung der classificirten Einkommensteuer. Im Uebrigen werden den Provinziallandtag hauptsächlich Vorlagen des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Selbstverwaltung der Provinz beschäftigen. Sie werden aus derselben mit Befriedigung von der gedeihlichen Entwickelung der Provinz Kenntniß nehmen.

Meine hochzuverehrenden Herren! Es wird mir eine angenehme Pflicht sein, die Arbeiten des Provinziallandtages, soweit es an mir ist, zu fördern und mit Ihnen in vollster Ueberzeugung für die fortschreitende Entwickelung unserer Provinz zu arbeiten.

Im Allerhöchsten Auftrage erkläre ich den XXVIII. Provinziallandtag der Provinz Schlesien für eröffnet."

Demnächst nimmt das älteste Mitglied der Versammlung, Bürgermeister a. D. Schaffer-Trebnitz das Wort, um dem königlichen Landtagscommissarius, Ober-Präsidenten von Seydewitz, den Dank des Landtages und die Versicherung auszusprechen, daß derselbe die ihm bereits zugegangenen und noch zugehenden Vorlagen mit Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit prüfen werde. Schließlich spricht Bürgermeister a. D. Schaffer dem königlichen Landtags-Commissarius gegenüber die Bitte aus, derselbe möge dem Landtage sein schätzenswerthes Wohlwollen und Vertrauen erhalten. An die Mitglieder des Landtages gewendet, fordert Bürgermeister Schaffer dieselben auf, ihrer Pflicht der Dankbarkeit und Verehrung gegen Se. Majestät den König durch ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät Ausdruck zu geben, eine Aufforderung, welcher die Anwesenden enthusiastisch nachkamen.

Bürgermeister a. D. Schaffer übernimmt hierauf als ältestes Mitglied des Provinziallandtages den Vorsitz und beruft die beiden jüngsten Mitglieder als Schriftführer an seine Seite. Graf von Tschirski-Renard stellt den Antrag, die beiden Vorsitzenden des XXVII. Provinziallandtages, Herzog von Ratibor und Oberbürgermeister Friedensburg, per Acclamation wiederzuwählen, welchem Antrage die Versammlung entspricht. Der Herzog von Ratibor erklärt hierauf: „M. H.! Ich nehme die Wahl dankbar an. Das Wohlwollen, welches mich schon so oft an diese Stelle gerufen und die mir bei meinem Amte zu Theil gewordene Nachsicht Ihrerseits lassen mich hoffen, daß ich auch in diesem Landtage Ihren Erwartungen entsprechen werde. Ich werde mich bemühen, wie früher, die Arbeiten des Landtages zu fördern. Ich nehme die Wahl dankbar an." — Auch der Oberbürgermeister Friedensburg erklärt seinerseits, die auf ihn gefallene Wahl dankbar annehmen zu wollen. Der Vorsitzende, Herzog von Ratibor, beruft nunmehr zu Schriftführern die Herren: Landrath von Saldern-Lauban, Consistorial-Assessor Dr. jur. Ritter-Striegau, Landrath Held-Frankenstein, Landrath Dr. v. Wittenburg-Neustadt, und zu Stellvertretern die Herren: Graf Tschirsky-Renard-Groß-Strehlitz und Kämmerer v. Ysselstein-Breslau (Stadt).

Nach Bewilligung einer Reihe von Urlaubsgesuchen, werden die Mitglieder in die einzelnen Ausschüsse vertheilt und die Sitzung behufs Constituirung der Ausschüsse auf eine Stunde vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung des Landtags wird die Constituirung der sechs Ausschüsse bekannt gegeben. Der I. Ausschuß: Für die Societäts-Landarmen, Irren-, Taubstummen-, Blinden- und Hebammen-Anstalten, besteht aus dem Landrath v. Heydebrandt als erstem, dem Landschafts-Director Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch als zweiten Vorsitzenden, dem Bürgermeister Birke als erstem und dem Landrath v. Buddenbrock als zweitem Schriftführer und aus den Herren: Bürgermeister Breuer, Bürgermeister Schöneich, Amtsvorsteher Block, Amtsvorsteher Bufe, Landes-Aeltester v. Donat, Dr. Elsner, Landschaftsdirector v. Gersdorff, Landrath v. Götz, Gutsbesitzer Grzimeck, Fabrikbesitzer Halberstadt, Landrath Held, Sanitätsrath Dr. Holtze, Justizrath Koch, Landrath Prinz Reuß, Kammerherr Graf v. Rittberg, Stadtrath Schmidt, Lieutenant a. D. Schneider, Bürgermeister Stephan, Commerzienrath Dr. Websky, Amtsvorsteher Werner.

Der „Agrarausschuß" besteht aus dem früheren Staatsminister Dr. Friedenthal als erstem, dem Kreisdeputirten Graf v. Posadowsky als zweitem Vorsitzenden, dem Landrath Gerlach als erstem, dem Hauptmann und Kreisdeputirten Wuthe als zweitem Schriftführer und aus den Herren: Gutsbesitzer Allnoch, Landesältester Graf v. Arco, Amtsvorsteher Dr. Ellwitz, Oekonomierath Guradze, Gutsbesitzer Mathesius, Erbscholtiseibesitzer Nitsche-Schweidnitz, Landrath Graf von Pückler, Gutsbesitzer Freiherr von Reitzenstein, Lieutenant Rößler, Justizrath Schneider, Geheimer Regierungsrath von Selchow, Landesältester von Sprenger, Majoratsbesitzer Graf zu Stolberg, Kammerherr von Stößer, Hauptmann a. D. Graf v. Stosch-Hartau, Landrath a. D. v. Studnitz, Landesältester von Wedell-Parlow, Geh. Regierungsrath von Woyrsch, Kreisdeputirter von Zastrow.

Der III., „Finanzausschuß", besteht aus dem Erb-Ober-Land-Mundschenk Graf Henckel von Donnersmarck als erstem, dem Kämmerer von Ysselstein als zweitem Vorsitzenden, dem Generaldirector Weigelt als erstem, dem Bürgermeister Engel als zweitem Schriftführer und den Herren: Landrath von Eicke, Oberbürgermeister Gobbin, Kreisdeputirter Dr. jur. von Heydebrandt, Fürst von Hohenlohe, Herzog von Ujest, Bürgermeister Küper, Oberbürgermeister Martin, Erbscholtiseibesitzer Nitsche-Münsterberg, Oberbürgermeister Oertel, Landrath Graf Pfeil, Stadtrath Prager, General-Landschaftsdirector Graf v. Pückler, Hauptmann a. D. Schimmelpfennig, Rechtsanwalt Sommer, Amtsvorsteher Speyer, Graf von Stosch, Oberstlieutenant a. D. v. Tiele-Winckler, Bürgermeister Trentin, Oberbürgermeister Winckler.

Der IV., „Ausschuß für Wegeangelegenheiten", besteht aus dem Bezirksverwaltungsgerichts-Director von Sydow als erstem, dem Landrath Geh. Regierungsrath Himmel als zweitem Vorsitzenden und dem Gutsbesitzer Dr. Friedländer als erstem, dem Landrath von Puddenbrock als zweitem Schriftführer und den Herren: Bürgermeister Kreidel, Landrath von Haugwitz, Bürgermeister Bassenge, Landrath Gemander, von Heydebrandt, Landrath von Jagwitz, Landrath von Klitzing, Landrath von Killinkowström, Freigutsbesitzer Mader, Rittmeister von Mutius, Fabrikdirector Nitschke, Kreisdeputirter von Prittwitz-Gaffron, Generaldirector Rieloff, Landrath a. D. von Röder, Kammerherr Graf von Rothkirch, Landrath Dr. Freiherr von Sauerma, von Schmeling, Bürgermeister Schaffer, Erbrichtereibesitzer Spiller, Landrath Graf von Strachwitz und Landesältester von Zawadzky.

Der „Centralausschuß", zugleich für Organisation und Petitionen, besteht aus dem Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen als erstem, Justizrath Schneider als zweitem Vorsitzenden, dem Gutsbesitzer Dr. Immerwahr als erstem, dem Bürgermeister Vorwerk als zweitem Schriftführer und den Mitgliedern: Commerzienrath Doms, Bürgermeister Dr. Fabricius, Oberbürgermeister Friedensburg, Landrath Graf d'Haussonville, Bürgermeister Kampfmeyer, Kreisdeputirter von Küster, Justizrath Minsberg, Geh. Regierungsrath Landrath Olearius, Kreisdeputirter Quoos, Consistorialassessor Dr. Ritter, Landesältester von Rieben, Landrath von Saldern, Freigutsbesitzer Seidel, Bürgermeister Stephan, Graf von Stosch-Polnisch-Kessel, Graf von Tschierschky-Renard und Landrath von Wittenberg.

Der VI., „Rechnungs-Revisions-Ausschuß", besteht aus dem Generaldirector Riedel als erstem, dem Kämmerer von Ysselstein als zweitem Vorsitzenden, dem Oberbürgermeister Winkler als erstem, dem Amtsanwalt von Euen als zweitem Schriftführer und den Mitgliedern: Kreisdeputirter von Debschütz, Bürgermeister Dengler, Stadtverordneter Dr. jur. Honigmann, Oberbürgermeister Martins, Bergrath Mauwe, Fabrikdirector Nitschke, Hauptmann a. D. Graf Stosch-Hartau und Landesältester von Wichelhaus.

Hierauf macht der Vorsitzende Mittheilung über die Vorlagen, welche seitens der königlichen Staatsregierung und seitens des Provinzialausschusses dem Landtage zugegangen sind, ebenso über eine Reihe eingelaufener Petitionen. Die Vorlagen werden den verschiedenen Ausschüssen überwiesen. Wie der Vorsitzende ferner mittheilt, hat der Landtag seit seinem letzten Zusammentreten durch den Tod folgende Mitglieder verloren: Erbscholtiseibesitzer Fischer, Oberstlieutenant von Prittwitz und Gaffron, Geh. Regierungs-Rath Schröter, Graf von Stosch-Polnisch-Kessel und Stadtverordnetenvorsteher Trautwein. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Neu eingetreten in den Landtag sind die Herren Landrath Bischoff, Bürgermeister Fabricius, Kreisdeputirter Dr. jur. von Heydebrandt, Gutsbesitzer Grzimeck, Landrath von Klinkowström, Bürgermeister Trentin, Bürgermeister Vorwerk, Geh. Regierungsrath von Woyrsch und Major von Schmeling. Der Vorsitzende begrüßt die Herren Namens des Landtags und beraumt die nächste Sitzung auf Freitag, Nachmittag 2 Uhr, an. Schluß Nachmittag 2 Uhr.

Breslau, 5. Januar.

Arnold Ruge, dessen Tod wir bereits im Mittagblatte gemeldet haben, erinnert uns Breslauer lebhaft an das Jahr 1848. Durch seine „deutschen Jahrbücher" war er bereits vor der Märzbewegung in Breslau sehr bekannt, und so richtete sich die allgemeine Aufmerksamkeit bei den Wahlen zum Frankfurter Parlament auf ihn. Vom demokratischen Club, welcher damals an der Spitze der Bewegung in Breslau stand, wurde er hierher berufen und erhielt zu seiner eigenen Verwunderung bei der Wahl die Majorität. Bald aber zeigte es sich, daß Ruge alles eher war, als ein Parlamentarier. Im Herbste 1848 legte er denn auch, nachdem er noch in Breslau dem Feste zu Ehren des Erzherzogs Johann beigewohnt hatte, sein Mandat nieder. Er bewahrte aber Breslau noch immer seine Anhänglichkeit und besuchte noch öfters die Sitzungen des demokratischen Clubs. Einer der interessantesten Abende war es, als neben Arnold Ruge der Russe Bakunin, der Pole Liebelt und einige hochbejahrte Mitglieder des ehemaligen polnischen Reichstages von 1793 als Redner auftraten. — Nach dem Jahre 1848 lebte Ruge als Flüchtling in England, er war aber einer der Ersten, der zur Zeit, als die große Politik Bismarcks sich zu entwickeln begann, nämlich nach dem Jahre 1864, entschieden für dieselbe eintrat und ihr seit dieser Zeit unverbrüchlich treu blieb.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt die kaiserliche Tabaksmanufactur zu Straßburg auch in Breslau eine Agentur zu errichten. Dieselbe soll spätestens am 15. März ihre Thätigkeit beginnen.

= **[Ernennung.]** Herr Oberlehrer André Pillet ist zum Translator für die italienische und spanische Sprache am hiesigen Oberlandesgericht ernannt und als solcher am 4. d. M. verpflichtet worden.

= **[Allgemeiner deutscher Turnlehrertag.]** Nachdem in den letzten Jahren eine allgemeine deutsche Turnlehrerversammlung aus verschiedenen Ursachen nicht stattgefunden hat, kann für diesen Sommer das Zustandekommen einer solchen wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, und zwar wird Berlin der Ort für die Zusammenkunft sein. Wenigstens sind daselbst in den zuständigen Kreisen schon Berathungen abgehalten, aus denen bekannt geworden ist, daß dem Ausschuß der deutschen Turnlehrerschaft empfohlen werden soll, die Versammlung zu Pfingsten nach Berlin einzuberufen. Zur Vorbereitung für die Arbeiten zum Turnlehrertag hat sich bereits ein Comitee gebildet, an dessen Spitze die Herren Dr. Ed. Angerstein, Dr. Hermann, Prof. Dr. Euler u. a. stehen. Als Dauer für die Versammlung sind mindestens drei Tage in Aussicht genommen.

? **[Stadttheater.]** Kleist's „Hermannsschlacht" zur Aufführung zu bringen, bleibt für eine Bühne nicht allerersten Ranges stets ein Wagniß. Jede der zahlreichen Rollen verlangt einen Künstler, überdies stellt das Drama bezüglich der Inscenirung und Ausstattung gewaltige Anforderungen. Gerade in letzterer Beziehung gehörte die Aufführung der „Hermannsschlacht" durch die Meininger zu deren hervorragendsten Leistungen, sie entfalteten mit größter Pracht einen erlesenen künstlerischen Geschmack. Hierin mit den Meiningern zu concurriren, ist einer Bühne von beschränkten Mitteln nicht möglich, man muß sich damit bescheiden, wenigstens die vorhandenen möglichst geschickt zu verwerthen und dies gethan zu haben, können wir dem Regisseur Herrn Jantsch bezeugen. Die Volksscenen waren geschickt arrangirt, die Comparserie that ihre Schuldigkeit. — Von den Darstellern der Hauptrollen zeichnete sich in erster Reihe Herr Jantsch aus, der den Hermann mit gutem Erfolg gab. Seine statiliche äußere Erscheinung, sein kräftiges Organ unterstützten ihn in dieser Rolle auf das Beste, wenn auch der schlaue Politiker gegen den biedern, gemüthvollen Deutschen einigermaßen in den Hintergrund trat. — Frau Hermann (Thusnelda) brachte die heroischen Momente ihrer Rolle gut zur Geltung, außerdem haben wir noch Herrn Moritz (Varus) und Herrn Brechtler (Ventidius) mit Anerkennung zu nennen. Herr Marx imponirte als Marbod mehr durch die Kraft seiner Lunge als durch würdige Haltung.

Einige Worte müssen wir schließlich der Form widmen, in welcher das Drama zur Aufführung gelangte. Man ließ mit Recht die Genée'sche Bearbeitung fallen, welche in dem Bestreben, die allzu grellen Scenen abzuschwächen, die Dichtung selbst in bedenklicher Weise verwässert, und kehrte zum Original zurück, strich aber ohne weiteres alle bedenklichen Stellen hinweg. Der fünfte Act wurde hierdurch arg verstümmelt. Das Ende des Varus wurde einfach gestrichen, das gleiche Schicksal erfuhr die Rache der Thusnelda an Ventidius. Das Publikum blieb vollkommen im Unklaren darüber, welches Schicksal den römischen Legaten ereilte und das Drama schloß daher bezüglich eines wesentlichen Punktes der Handlung völlig unbefriedigend. Hörten wir ja sogar im Parquet die Frage aufwerfen, ob das Stück denn schon zu Ende sei! Einer solchen Verstümmelung ziehen wir doch das übliche Auskunftsmittel vor, Thusnelda's Rachethat von einer Dienerin erzählen zu lassen.

—r. **[Akademische Vorträge.]** Im Musiksaale der Universität wird Herr Professor Kaibel Sonnabend, den 8. Januar, von 5 bis 6 Uhr, einen Vortrag: „Ueber alexandrinische Hofpoesie" halten. Mit diesem Vortrage beginnt ein größerer Cycius akademischer Vorträge, welche zum Besten eines wohlthätigen Zweckes gehalten werden. Der Billetverkauf findet in Theodor Lichtenberg's Kunst- und Musikalienhandlung statt.

W. **[Vortrag des Dr. Brehm.]** Der kaufmännische Verein „Union" hatte Herrn Dr. Brehm gewonnen, für die Mitglieder des Vereins einen Vortrag zu halten und so fand sich denn am Dinstag Abend eine zahlreiche Gesellschaft von Damen und Herren im Musiksaale der Universität ein, um einen Vortrag des berühmten Reisenden über „die Steppen Afrikas und deren Thierwelt" zu hören. Dr. Brehm entwarf ein Bild des Charakters der endlosen, mit hohem Graswuchs bestandenen Steppen, schilderte mit beredten Worten die Gefahren, die dem Reisenden drohen und ging sodann auf die Beschreibung einzelner Thiere speciell ein. Die großen Spinnen, die den am Heerdfeuer Lagernden nächtlich in Unzahl überfallen, die vom Feuer angelockten Scorpione und die sich in Unmasse einfindenden kleinen, giftigen Schlangen, die in Farbe dem Erdboden gleich und am Tage im Sande eingewühlt, sich den menschlichen Augen entziehen, die größere Aspisschlange wurden erwähnt und der kleinen, köstlich gefärbten, aber unschuldigen Eidechsen gedacht und sodann einige Vertreter der gefiederten Welt genau beschrieben und in ihrem Wesen näher beleuchtet. Ein Raubvogel, der „Gaukler", den ein Sagenkreis im Munde der Eingeborenen zu einem mythischen Vogel stempelt, eine Nachtschwalbe, der „Ziegenmelker" und dann der „Strauß" einer Besprechung gewürdigt. Dr. Brehm wiederlegte den Glauben, daß der Strauß die gelegten Eier der Sonne zur Ausbrütung überläßt und erklärte, daß die Züchtungen von Straußen am Cap der guten Hoffnung ergeben haben, daß das Männchen die Eier von zwei bis drei Weibchen ausbrütet und die Sorge für oft 20 Junge, die durch ihre stachelichen Federn eher einem Igel als einem Vogel gleichen, übernimmt. Interessant war es zu erfahren, daß die Wasserläufe der Steppe zwei Fischarten bergen, die in Gestalt unserem Aal und Wels ähnelnd, im Stande sind, im trockenen Schlamm gebettet, 8 bis 9 Monate in schlafähnlichem Zustande zuzubringen. Das Schuppenthier und der Ameisenbär, die Feinde der in der Steppe zu Milliarden wohnenden Termiten, und die Steppenbrände, mit ihrem Einfluß auf Thier- und Pflanzenwelt wurden näher erklärt. Erst um 10 Uhr endete der hochinteressante und belehrende Vortrag des vielgereisten Naturforschers. — Lebhafter Beifall wurde dem Vortragenden am Schluß zu Theil.

—r. **[Zum Besten der Bürgerversorgungs-Anstalt]** wird der Dilettantenverein für classische Musik Sonnabend, den 8. d. M., Abends 7½ Uhr, im Liebich'schen Concertsaale seine 14. Soiree veranstalten. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes wäre ein recht zahlreicher Besuch wünschenswerth.

[Die Bauthätigkeit unsrer Stadt] hat sich in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres, noch in besonders ausgiebiger Weise, auf ein Terrain geworfen, welches der Verschönerung und der Verbesserung einzelner Theile noch dringend bedürftig ist. Es ist dies das zugeschüttete Terrain des früheren Ohleflusses. Wir sehen dies zunächst auf der Reussenohle an dem Hause der goldenen Radegasse Nr. 26, welches in allen drei Stockwerken auf beiden Straßenseiten neu erbaut wird. Ferner entsteht Ketzerberg Nr. 32, Ecke der grünen Baumbrücke und der Kätzelohle, ein neues Eckhaus mit 8 Fenster Front, welches dem dortigen Ohleterrain den bisher entbehrten baulichen Abschluß bringt. Die Hauptveränderung hat jedoch die Ausmündung der Ohlepassage nach dem Dominikanerplatze erfahren, indem das Haus, Ketzerberg Nr. 16 vollständig abgebrochen worden ist und einem comfortabeln Neubau Platz gemacht hat, in dessen Parterre Räumlichkeiten ein Wiener Caféloca „Union" entstanden ist. Ebenso sind die Häuser Graben 26 und 28, dem Maurermeister Kolbe gehörig, im Abbruch begriffen, während die Häuser Nr. 29 und 31 schon früher dem Zahne der Zeit verfallen und niedergerissen worden sind. An Stelle der Ersteren wird zum Frühjahr ebenfalls ein Neubau treten, der das Seinige zur Verschönerung der dortigen Gegend dadurch beitragen wird, daß die neuenen Gebäude entsprechend zurückgerückt werden müssen und der Umfang des Dominikanerplatzes dadurch die erforderliche Abrundung und eine nicht unwesentliche Vergrößerung erfahren wird.

= **[Zwei Schwalben]** wurden heute früh gegen 8½ Uhr in der Nähe des Stadtgerichts, hoch in der Luft schwebend, bemerkt.

= **[Feuersgefahr.]** In einem Brunnenstraße Nr. 12 zu dem dort befindlichen Specereigeschäft gehörenden Lagerkeller entstand gestern Nachmittag in der 5. Stunde dadurch Feuersgefahr, daß beim Ausfüllen eines Fasses mit Spiritus aus dem Anbohrloche Spiritus in eine Lampe spritzte, diese explodirte und dann der auslaufende Spiritus und das Faß zum Brennen kamen. Ladenbesitzer und Haushälter erlitten hierbei, dieser nicht unbedeutende, Brandwunden und konnte weitere Gefahr erst durch die herbeigerufene Feuerwehr beseitigt werden.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einer Schleußerin aus ihrer Wohnung am Nicolai-Stadtgraben ein schwarzledernes Portemonnaie mit 63 M. Inhalt, einem Haushälter auf der Schweitzerstraße eine graue fette lebende Gans, einem Kaufmann auf der Bahnhofsstraße mittelst Einbruchs aus seinem Geschäftslocal 15 Pfd. Roßhaare in kleinen sortirten Bündeln, einem Schmiedemeister auf der Fischergasse aus seinem Taubensöller mittelst gewaltsamen Einbruchs 14 Stück werthvolle Tauben, einem Inspector auf der Sternstraße ein großer gelber Kettenhund. — Beschlagnahmt wurde ein zweirädriger grüner Handwagen, welcher im Bureau 21 des hiesigen Sicherheitsamtes reclamirt werden kann. — Verhaftet wurden die Arbeiter Andreas F., Ernst S. und Hugo S. wegen Diebstahls; außerdem noch 20 Bettler, 16 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 6 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 3. Jan. [Director Eitner. — Bank-Director Dr. Riedel.] Unter den Bewerbern um die zu Ostern vacant werdende Gymnasialdirector-Stelle ist, wie bereits gemeldet, Director Eitner aus Wohlau, bis 1873 Lehrer am Magdalenen-Gymnasium in Breslau, gewählt. Derselbe bezog in seiner bisherigen Stellung 5520 Mark Gehalt und hat hier 120 Mark weniger, obwohl der Magistrat die Stelle sogleich mit dem Maximalgehalte von 5400 Mark ausgeschrieben hat. Der Director der Realschule, Dr. Wutzdorff, welcher seit Michaelis 1868 im Amte ist, bezieht nur 5100 Mark Gehalt. Da der Conrector des Gymnasiums, Dr. Müller, welcher sich unter den Bewerbern um das Directorat befand, nicht gewählt ist, so beabsichtigt der Magistrat, endlich am Gymnasium den Normaletat durchzuführen und den Conrector in das im Normaletat festgesetzte Gehalt von 4500 Mark einrücken zu lassen, gleichzeitig dürfte die definitive Besetzung der letzten, mit einem Gehalt von 1800 Mark dotirten Lehrerstelle erfolgen. Auch an der Realschule, wo das Gehalt des ersten Oberlehrers seit Einführung des Normaletats auch 300 Mark unter dem Satze des Normaletats festgesetzt wurde, ist das Gehalt von 4200 M. in Uebereinstimmung mit dem Gymnasium acht Jahre hindurch festgehalten worden, obwohl 1872 für die niedrigere Dotirung der beiden ersten Stellen an beiden Anstalten nur der Umstand geltend gemacht worden ist, daß sonst die ersten Oberlehrer dasselbe Gehalt, wie die Directoren bezögen. — Der zum Director an der communalständischen Bank der preußischen Oberlausitz erwählte Dr. Riedel wird am 1. April als Nachfolger seines Schwiegervaters, Geh. Rath Sattig, in die Verwaltung der Bank eintreten. Er bezieht nach den Bestimmungen des letzten Communallandtags ein Gehalt von 9000 Mark nebst freier Wohnung im Bankgebäude, als Tantième werden ihm 3000 M. garantirt, doch hat die Tantième bereits über 8000 M. betragen.

Görlitz, 9. Jan. [Falschmünzer. — Secundärbahn.] Ueber die vor wenigen Tagen in Lauban erfolgte Verhaftung der Falschmünzer, die ihre Falsificate in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt verbreitet haben, schreibt man den „Görl. Nachr. und Anzgr." noch aus Lauban: Wir fügen unserem gestrigen Berichte über die Entdeckung der Verbrecher hinzu, daß die falschen Münzen in Fünfzigpfennigstücken, Ein- und Zweimarkstücken bestanden, von welchen die Visitation noch 14 M. zu Tage förderte. Die Falsificate bestehen aus einer Composition von Zinn und Blei und sind durch ihre Klanglosigkeit und den matten Glanz von den richtigen Geldstücken zu unterscheiden. Außer dem falschen Gelde hatten sie auch noch 30 M. Silbergeld, wahrscheinlich den Erlös des umgewechselten, bei sich. Da sich die beiden Falschmünzer schon früher dieses Verbrechens schuldig gemacht haben, so wartet ihrer eine harte Strafe. — Amtlicher Anzeige zufolge ist nunmehr die Richtung für die auch für unsere Gegend wichtige Secundär-Eisenbahn Löwenberg-Liebenthal-Greiffenberg-Friedeberg festgestellt worden. Die früher ins Auge gefaßte Tour Löwenberg-Neuland-Greiffenberg ist wegen Terrain-Schwierigkeiten aufgegeben worden. Damit werden alle gegentheiligen Gerüchte, welche von einer Aufgabe des ganzen Projectes wissen wollten, hinfällig. Der überaus nasse Spätsommer und Herbstverlauf hat den Abschluß der sehr sorgfältigen technischen Vorarbeiten um drei Monate verzögert.

△ **Schmiedeberg**, 3. Jan. [Meteorologische Beobachtungen im Monat December.] Der mittlere Barometerstand war 721,36 mm, der höchste am 4. 732,66 mm, der niedrigste am 25. 710,00 mm, Unterschied desselben 22,60 mm. Dieser Monat zeichnete sich aus durch seine hohe Temperatur, welche im Durchschnitt + 2,44 Gr. Cels. betrug, während dieselbe im Jahre 1879 — 6,29 Gr. und im Jahre 1878 — 2,59 Gr. Cels. ausmachte, also eine Differenz von 8,73 Gr. Cels. im Jahre 1879 und 5,03 Gr. Cels. im Jahre 1878. Die Monatsdurchschnittswärme war früh + 2,13, Mittags + 2,48 und Abends + 2,21 Gr. Cels. Die höchste Tagesdurchschnittswärme war am 29. + 8,75 Gr. Cels., die niedrigste am 26. — 1,50 Gr. Cels., Unterschied derselben 10,25 Gr. Cels. Der Wind wehte aus S. 2 mal, O. 1 mal, N. 2 mal, W. 10 mal, SO. 2 mal, SW. 6 mal, NO. 1 mal, NW. 7 mal, und war an 18 Tagen still und 13 Tagen bewegt, davon an 2 Tagen, den 10. und 13., stürmisch. Wir hatten mehr oder weniger heitere Tage 10, trübe 21 und an 15 Tagen Niederschläge. Die Koppe war an 5 Tagen frei, 15 Tage bedeckt und 11 Tage theilweise bedeckt.

⊙ **Bolkenhain**, 4. Jan. [Jahresbericht der grauen Schwesternanstalt. — Stadtverordneten-Versammlung.] Laut des so eben erschienenen 17. Jahresberichts der hiesigen katholischen Schwesternanstalt zur heiligen Elisabeth, genannt graue Schwestern, befanden sich im Laufe des vorigen Jahres in der Anstalt in Pflege 96 Kranke. Davon sind genesen 45, erleichtert aus der Pflege entlassen 18, gestorben 28 und in Pflege geblieben 5. Evangelisch waren davon 64, katholisch 32. An Essen wurden verabreicht an arme Kranke 460, an Nothleidende 1098, im Ganzen 1558 Portionen. — In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden Herr Hauptmann Wuthe, zu dessen Stellvertreter Herr Zimmermeister Rüffer, neugewählt zum Schriftführer und dessen Stellvertreter Herr Rechtsanwalt Richter und Kaufmann Elsner. Der von dem königl. Vermessungs-Revisor Herrn Wehn in Landeshut neu aufgestellte Stadtbebauungsplan war Gegenstand längerer Debatten.

§ **Striegau**, 4. Jan. [Thätigkeit der „grauen Schwestern."] Wie aus dem 22. Berichte über die Thätigkeit der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalt für ambulante Krankenpflege („graue Schwestern") zu entnehmen

ist, sind von den Schwestern der Congregation im verflossenen Jahre 134 Kranke in deren Wohnungen verpflegt worden. Hiervon sind genesen 60, als erleichtert entlassen 12, ungeheilt entlassen 3, gestorben 53 und in Pflege verblieben 6 Personen. Außerdem wurden 63 Mark auf Todtenkleider für arme Verstorbene verwendet und 2886 Portionen Speisen an Arme und Kranke verabfolgt.

—l— **Strehlen**, 4. Jan. [Trichinosis. — Bettler- und Vagabondenwesen.] In dem nahen Dorfe Rothschloß sind bereits zwei Menschenleben der vor Kurzem dort ausgebrochenen Trichinenkrankheit zum Opfer gefallen. — Das Bettler- und Vagabondenwesen hat in letzter Zeit wieder in maßloser Weise überhand genommen, so daß sich der hiesige Landrath veranlaßt sieht, die sämmtlichen Polizeiorgane des Kreises zu ersuchen, mit aller Strenge gegen dieses Unwesen vorzugehen.

D-l. **Brieg**, 3. Januar. [Beerdigung. — Vortrag.] Heute Nachmittag wurde ein wackerer Bürger unserer Stadt zur letzten Ruhe bestattet: der Bäckermeister Schultz, welcher der Commune viele Jahre hindurch als pflichttreuer Stadtverordneter, in den letzten Jahren als Vorsteher-Stellvertreter, und als Mitglied verschiedener Commissionen und Deputationen tüchtige Dienste geleistet hat. — In der Section für Volksbildung hielt gestern Herr Stadtrath Jüttner, unser früherer Landtagsabgeordneter, einen Vortrag über „die Wasserstraßen des Deutschen Reiches".

d. **Gleiwitz**, 4. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erstattete der Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Freund, einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der Stadtverordneten im abgelaufenen Jahre. Danach fanden in 16 Sitzungen 114 Vorlagen des Magistrats und 8 Anträge, die aus der Versammlung hervorgegangen, Erledigung. Es folgte sodann die Wahl des Bureaus für das Jahr 1881. In den Vorstand wurden gewählt: Sanitätsrath Dr. Freund zum Vorsitzenden, Hüttendirector a. D. Brand, Stellvertreter, David zum Protokollführer und Gewerbeschullehrer Dr. Haußknecht zum Stellvertreter.

⊙ **Königshütte**, 3. Jan. [Dr. Brehm.] Der vielfach gehegte und geäußerte Wunsch, den berühmten Gelehrten und Reisenden, Herrn Dr. Brehm, in einem Vortrage hier zu hören, wird sich in nächster Zeit verwirklichen. Den Bemühungen des sehr thätigen Vorstandes unseres Gewerbevereins ist es gelungen, Herrn Dr. Brehm für den 13. Februar zu einem Vortrage zu gewinnen. Der Bitte, schon eher herzukommen, konnte der Genannte nicht entsprechen, weil bis zu dem genannten Termine er für alle Tage anderweitig schon Zusagen ertheilt hat.

Sohrau, 3. Jan. [Einführung.] Am heutigen Tage war die feierliche Einführung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Bürgermeisters Herrn Majorke aus Guttentag. Um 8 Uhr war Gottesdienst in der Synagoge, woselbst Herr Rabbiner Deutsch eine ergreifende Festrede hielt; nach Beendigung desselben wurde Gottesdienst in der katholischen Kirche abgehalten. In der evangelischen Kirche war schon Tags vorher die Feier mit dem sonntäglichen Gottesdienst verbunden worden. Um 10 Uhr versammelten sich im Rathhaussaale der Magistrat und die Stadtverordneten zu einer Sitzung, zu welcher das Lehrercollegium, die städtischen Beamten und eine Anzahl Bürger eingeladen waren. Bald darauf erschien der Landrath aus Rybnik, Herr Gemander, welcher von der königl. Regierung zu Oppeln mit der Einführung und Vereidigung betraut war. Nachdem derselbe dem neuen Bürgermeister die Bestallungsurkunde überreicht und ihn unter herzlicher Ansprache mittelst Handschlags verpflichtet hatte, hielt Herr Bürgermeister Majorke seine Antrittsrede, in welcher er betonte, daß er den festen Willen mitbringe, nach bestem Wissen und Gewissen und nach allen Kräften das Wohl der Stadt zu fördern. Am Schlusse seiner Rede brachte er ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Um 1 Uhr fand zu Ehren des neuen Herrn Bürgermeisters ein Diner im Hotel des Herrn Zweig statt, bei welchem Toaste ernsten und launigen Inhaltes abwechselten.

= **Pleß**, 3. Jan. [Gehaltsangelegenheit.] Vertragsmäßig haben die Lehrer der hiesigen katholischen Schule ihr Gehalt vierteljährlich postnumevando zu verlangen. Demzufolge wollten die hiesigen Lehrer K., K. und D. am 3. Januar 1881 ihr fälliges Gehalt erheben. Dieselben wurden am zuständigen Orte jedoch dahin beschieden, daß in der Schulkasse ein Baarbestand nicht vorhanden, deshalb das Gehalt nicht gezahlt werden kann. Bemerkt muß werden, daß vor zwei Jahren die Gehaltszahlung aus demselben Grunde verweigert wurde. Sollten solche Erfahrungen dazu dienen, um bei den Lehrern die Berufsfreude und Berufsliebe zu erhöhen?

Z. **Kattowitz**, 4. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. — Thätigkeit der „Grauen Schwestern."] In der ersten in diesem Jahre abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde der langjährige Vorsitzende, Sanitätsrath Dr. Holtze als solcher, und als dessen Vertreter Oberrevisor Kleiner, als Schriftführer Kaufmann Knopf wieder-, als dessen Vertreter Bergsecretär Seidel neugewählt. Der Vorsitzende theilte vor Eintritt in die Tagesordnung den Geschäftsbericht des abgelaufenen Jahres mit. Nach der Sitzung vereinigten sich die Stadtverordneten zu einem gemeinschaftlichen Abendbrote. — Von den hiesigen „Grauen Schwestern" wurden im verflossenen Jahre 226 Kranke verpflegt, und zwar bei 1268 Verpflegungstagen und 476 Nachtwachen. Aus der von den „grauen Schwestern" eingerichteten Suppenanstalt wurden das Jahr über 1361 Portionen an Arme verabreicht.

8 **Antonienhütte**, 4. Jan. [Feuer.] Sonnabend Abend brannte im nahegelegenen Dorfe Kochlowitz das dem dortigen Bauern K. gehörige Haus fast ganz nieder. Das Feuer hatte mit solcher Schnelligkeit um sich gegriffen, daß die Familie des genannten K. nur mit Mühe das nackte Leben retten konnte. Nur der Geistesgegenwart eines jungen Mannes ist es zu verdanken, daß ein in der Wiege befindliches Kind aus den Flammen gerettet wurde. Wie man hört soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß eine Magd des Abgebrannten sich mit einer Petroleumlampe in den Viehstall begeben und durch einen aus der Lampe herabgefallenen Funken sich das Stroh daselbst entzündet hat.

△ **Laurahütte**, 4. Jan. [Volkszählung.] Nach der Volkszählung zählt Laurahütte 4556 männliche und 4587 weibliche, zusammen also 9143 Einwohner, welche sich auf 1939 Haushaltungen in 265 Häusern vertheilen. Ortsanwesend, aber nicht hier wohnhaft waren am Zählungstage 28 männliche und 23 weibliche, zusammen also 51 Personen. Das mit Laurahütte zusammenhängende Dorf Siemianowitz zählte 3714 anwesende Ortsangehörige. Laurahütte und Siemianowitz weisen also zusammen 12,857 Einwohner nach.

Handel, Industrie &c.

Breslau, 5. Januar. [Von der Börse.] Die heutige Börse war in schwacher Haltung. Bei durchwegs niedrigeren Coursen waren die Umsätze wenig belangreich. Credit schwankend, am Schlusse flau auf das Gerücht, daß die Creditanstalt die heute zu vergebende Ungarische Papierrente nicht erhalten habe. Nachbörse: Credit 504½ bez.

Breslau, 5. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 206 Mark Br., 205,50 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 204 Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 136 Mark Gd., April-Mai 143,50 Mark Gd., Mai-Juni 145,50 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 244 Mark Br., 242 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., per Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,50 Mark Br., Februar-März —, April-Mai 53,25 Mark Br., Mai-Juni 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Januar 32,50 Mark Br., 32 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 10,000 Liter, per Januar 53,40 Mark Gd., 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,40 Mark Gd., 53,50 Mark Br, April-Mai 55,80 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 56 Mark Gd., Juni-Juli 57 Mark Br., Juli-August 57,50 Mark Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 6. Januar.

Roggen 206, 00 Mark, Weizen 204, 00, Hafer 136, 00, Raps 244, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 32, 50, Spiritus 53, 50.

Breslau, 5. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Weizen, weißer	21 60	21 —	19 90	19 20	18 30	17 30
Weizen, gelber	20 60	20 30	19 50	19 —	17 80	16 80
Roggen	21 —	20 70	20 20	19 70	19 40	18 90
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 30

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine ₰	mittle M.	mittle ₰	ord. Waare M.	ord. Waare ₰
Raps	23	75	22	50	20	50
Winter-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Sommer-Rübsen	23	—	21	50	19	50
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk.,
per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Posen, 4. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: kalt. Am heutigen Landmarkte war das Angebot von Roggen und Weizen klein, und behaupteten beide Artikel gestrige Preise. — An der Börse: Spiritus: behauptet. Gekündigt 10,000 Liter. Januar 53,20 M. bez., Februar 53,60 M. bez., März 54,20 M. bez. u. Gd., April-Mai 55,10 M. bez.

Königsberg i. Pr., 4. Januar. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft. Spiritus fest. Ohne Zufuhr. Loco — Mark Br., 55 M. Gd., — Mark bez. Januar 55 M. Gd., Januar-März 56¼ Mark Br., 55¾ M. Gd., — M. bez., Frühjahr 58½ Mark Br., 58 M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 59 M. Br., 58½ M. Gd., — Mark bez., Juni 60 Mark Br., 59½ Mark Gd., 59½ M. bez., Juli 60½ M. Br., 60¼ M. Gd, — M. bez., August 61 M. Br., 60½ Mark Gd., — M. bez., September 61¼ M. Br., 61 M. Gd., — Mark bez.

Wien, 3. Januar. [Schlachtviehmarkt.] Auftrieb 3255 Stück Hornvieh, bestehend aus 1535 Stück ungarischen, 876 Stück galizischen, 641 Stück deutschen und aus 203 Stück für den Mittwoch-Markt angemeldeten Contumaz-Ochsen. — Dank den so sehr gelichteten Vorräthen bei den Fleischhauern nahm das Geschäft heute trotz des erheblich größeren Auftriebes einen ziemlich lebhaften Verlauf, wobei die Preise durchschnittlich Fl. 1 per Meter-Centner abgaben. Der Verkehr war animirt und dürfte nichts unverkauft bleiben.

§ **Breslau**, 5. Januar. [Locomotiven-Submission.] Die Lieferung von 4 Stück Güterzug-Locomotiven ohne Tender stand bei der Direction der Thüringischen Eisenbahn in Erfurt zur öffentlichen Submission. Es gingen bis zum vorgestrigen Termine 6 Offerten ein und zwar offerirten per Stück frei Erfurt: die hannoversche Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals H. Egestorf in Linden vor Hannover zu 28,480 M., F. Schichau in Elbing zu 27,000 M., Henschel u. Sohn in Cassel zu 25,900 M., die Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" in Stettin zu 31,000 M., offerirt außerdem 2 vorräthige Locomotiven mit Tender nach den Normalien der preußischen Staatsbahnen angefertigt, ebenfalls zu ie 31,000 M., die sächsische Maschinenfabrik Richard Hartmann in Chemnitz zu 34,000 M., Actien-Gesellschaft vormals F. Woehlert in Berlin zu 32,500 M.

=ββ= **[III. Samenmarkt.]** Am 10. Februar wird der hiesige landwirthschaftliche Verein in der Turnhalle an der neuen Antonienstraße die III. Ausstellung (internationale) von Proben land- und forstwirthschaftlicher sowie von Gartensämereien abhalten, womit gleichzeitig ein Markt verbunden sein wird, der von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags währt. Nach den hierauf bezüglichen Bestimmungen ist der Zutritt Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. gestattet. Anmeldungen zu dem Markte müssen unter Angabe der Sorten und der Zahl der Collis spätestens bis zum 23. Januar bei der Markt-Commission hierselbst, Matthiasplatz 6, nach einem von derselben zu beziehenden Formulare angemeldet werden. Proben dürfen nur in Quantitäten von 12 Litern in vorgeschriebenen Leinwandsäckchen mit dem Namen der Bezugsquelle und der Sorte ausgestellt werden. Kartoffeln können auch in Körben ausgestellt werden. Auswärtige Aussteller haben bis spätestens 3 Tage vor Eröffnung des Marktes die Proben an den Spediteur Eberle, Altbüßerstraße 7, franco einzusenden. Jede andere Vermittelung ist ausgeschlossen. Käufern von Sämereien, welche dieselben bei der Samen-Control-Station des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins untersuchen lassen wollen, wird eine angemessene Ermäßigung des Honorars zugesichert. Jeder Aussteller ist verpflichtet, sich dieser Untersuchung zu unterwerfen und deren Resultat gegen sich gelten zu lassen. Den Anordnungen der Markt-Commission haben sich die Aussteller und die Besucher des Marktes unbedingt zu fügen.

[Vom Reichseisenbahn-Amt.] Nach der vom Reichseisenbahn-Amt aufgestellten Nachweisung über die im Monat November 1880 auf deutschen Eisenbahnen excl. Baierns beförderten Züge und deren Verspätungen wurden auf 47 größeren Eisenbahnen befördert: an fahrplanmäßigen Zügen 11,618 Courier- und Schnellzüge, 78,867 Personen-, 49,653 gemischte und 77,418 Güterzüge; an außerfahrplanmäßigen Zügen 1428 Courier-, Schnell-, Personen- und gemischte Züge und 32,464 Güter-, Materialien- und Arbeitszüge. Es verspäteten sich von den 140,138 fahrplanmäßigen Zügen im Ganzen 1841; von diesen Verspätungen wurden jedoch 852 durch das Abwarten verspäteter Anschlußzüge hervorgerufen.

[Berichtigung.] Die Mittheilung in Nr. 6 unseres Mittagblattes betreffs der Disconto-Gesellschaft in Berlin ist dahin zu berichtigen, daß nicht eine einprocentige, sondern eine vierprocentige Abschlags-Dividende zur Auszahlung gelangt.

H. **[Neuwahl der Börsen-Einschätzungs-Commission.]** Die Amtsdauer der im December 1877 gebildeten Commission zur Veranlagung des Börseneintrittsgeldes ging am 31. December 1880 zu Ende. Es war deshalb die Wahl einer neuen Commission erforderlich, welche wiederum aus drei Mitgliedern der Handelskammer, drei Mitgliedern der Börsen-Commission und sechs von den Börsenbesuchern frei gewählten Mitgliedern bestehen und in den nächsten drei Jahren functioniren soll. Aus den am 1., 2. und 3. December 1880 stattgehabten Wahlen zu der gedachten Commission sind mit absoluter Majorität hervorgegangen die Herren: Albert Schreiber, J. Treuenfels, Theodor Görlitz, M. Freudenthal, Geh. Commiss.-Rath Dr. J. Cohn und R. Triest. — Die erwähnte Commission besteht nunmehr für die nächsten drei Jahre aus den Herren A. Von der Handelskammer gewählt: Herren Commerzienrath J. Friedenthal, Commerzienrath Adolph Werther und Siegmund Sachs. — B. Von der Börsen-Commission gewählt: Herren Geheimrath Heinrich Heimann, M. Alexander und Albert Guttmann. — C. Von sämmtlichen Börsenbesuchern gewählt: Herren Albert Schreiber, J. Treuenfels, Theodor Görlitz, M. Freudenthal, Geh. Commissionsrath Dr. J. Cohn und R. Triest.

H. **[Sachverständigenwahl.]** Nachdem der vereidete Sachverständige für Qualitätsstreitigkeiten im Spiritusgeschäft, Herr M. Rösler, gestorben ist, erscheint die Wiederbesetzung dieses Amtes im Interesse des hiesigen Spiritushandels nothwendig. Zu diesem Behufe können die Herren Interessenten geeignete Vorschläge innerhalb vierzehn Tagen im Handelskammer-Bureau einreichen.

H. **[Usancen für den Handelsverkehr.]** Die Berliner Sachverständigen-Commission hat beschlossen, daß bei Lieferung von russischen Boden-Credit-Pfandbriefen IV. Serie, an welchen sich jetzt nur der Talon befindet, dem Käufer die Couponsteuer vergütigt werden muß. — Auf russische Südwestbahnactien wird ⅞ % Couponzuschlag festgesetzt.

[Allgemeine Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig.] Im Monat December v. J. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 16 Todesfälle, 3 lebensgefährliche Verletzungen, 12 Unfälle, die ihrer Natur nach eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Beschädigten erwarten lassen, und 765 Unfälle, aus welchen sich für die Verunglückten voraussichtlich nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit vorhersagen läßt, zusammen 796 Unfälle angemeldet. Von den 16 Todesfällen ereigneten sich 4 in Steinkohlenwerken, je 2 in Steinbrüchen und Zuckerfabriken; ferner je einer in 1 Baugeschäft, 1 chemischen Fabrik, 1 Deckenfabrik, 1 Lederfabrik, 1 Maschinenfabrik, 1 Papierfabrik, 1 Schiffsbauanstalt und bei einem Eisenbahnunternehmen. Die 3 lebensgefährlichen Verletzungen entfallen auf 1 Dampfkesselfabrik, 1 Cattundruckerei und 1 Papier-Fabrik, während die 12 Invaliditätsfälle in 1 Drahtzieherei, 1 Filzfabrik, 1 Gasfabrik, 1 Kammgarnspinnerei, 1 Messingwerk, 1 Oelmühle, 1 Schneidemühle, 1 Steinkohlenwerk, 1 Zuckerfabrik und in 3 Maschinenbau-Anstalten vorgekommen sind.

H. **[Zum schweizerischen Markenschutzgesetz.]** Laut Beschluß des schweizerischen Bundesraths ist das eidgenössische Amt für Fabrik- und Handelsmarken zum Bezug folgender Taxen für Auszüge und Abschriften aus den Fabrik- und Handelsmarken-Registern ermächtigt worden: für einen Auszug aus den Registern mit Abdruck der Marke 2 Franken, für Abschriften von Acten per Seite 1 Franken, für mündliche oder schriftliche Mittheilungen, welche Nachschlagen in den Registern erfordern, 1 bis 2 Franken.

Newyork, 3. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach England 155,000, do. nach dem Continent 60,000, do. von Californien und Oregon nach England 70,000 Qrtr. Visible Supply an Weizen 30,000,000 Bushel, do. do. an Mais 17,000,000 Bushel.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Stockholm-Pillau: St. Petersburg, Gaß. Von Stockholm: Meyer H. Berliner, 468 Stück Kupfer. Von Pillau: Th. Fritsch 1 Partie Roggen. Landshoff u. Hessel 1 Partie Roggen. R. Bergemann 2 do. J. Halle 200 S. Erbsen. Korth u. Büttner 100 Sack Hirse, 50 S. Mohn. — Hull: Cato, Wheeler. Andree u. Wilkerling 52 Trommeln caust. Soda. Schultze u. Helfft 555 To. Steinkohlen.

Swinemünder Einfuhrliste. Bremerhaven: Hermann, Haase. Lüderitz 480 Faß Petroleum. — Grangemouth: Louise, Stöwer. Jacobs und Stevensohn 384 Tons Kohlen. — Riga: Alfred, Gerdien. Andree u. Wilkerling 105 Tonnen Leinsamen. Korth und Büttner 54 do. D. Cronbach 595 do. W. Trempel Nachfolger 105 do. Herrmann u. Theilnehmer 105 do.

Ausweise.

Berlin, 5. Januarr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. December.]**

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	522,417,000	Mrk.	— 16,404,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	36,627,000	„	— 3,905,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	22,174,000	„	— 6,380,000	„
4) Bestand an Wechseln	394,639,000	„	+ 45,239,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	95,689,000	„	+ 43,802,000	„
6) Bestand an Effecten	24,499,000	„	+ 8,092,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	29,974,000	„	+ 1,896,000	„
Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000	Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	15,529,000	„	do.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	806,118,000	„	+ 75,738,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	174,133,000	„	— 4,415,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—	
13) die sonstigen Passiva	13,820,000	„	— 117,000	„

Wien, 5. Jan. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 604,595 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 55,884 Fl.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 3. Januar. [Bezirks-Verein für die Nicolai-Vorstadt.] Die heute im Saale des „Deutschen Kaiser" abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Maurermeister Simon, mit einer Reihe von Mittheilungen, aus denen folgende hervorgehoben sein mögen: Der diesseitige Bezirksverein hat am 15. December v. J. die Suppenanstalt in der „Stadt Köln" eröffnet, in welcher auf Kosten des Vereins täglich 170 Portionen warmes Essen an Arme der Nicolai-Vorstadt vertheilt werden. Außerdem werden dem Verein gegen Verarmung und Bettelei für die von diesem genannten Armen täglich 100 Portionen Essen zum Selbstkostenpreise verabfolgt, so daß in genannter Suppenanstalt täglich 270 Portionen warmes Essen an Arme zur Vertheilung gelangen. Das Local für die Suppenanstalt ist von den Herren Altmann und Bielschowsky unentgeltlich gewährt worden. — Eine Deputation des Vereins hat auf Beschluß der letzten Versammlung dem Herrn Oberbürgermeister eine Denkschrift, betreffend die Errichtung des Schlachthofes vor der Nicolai-Vorstadt (Zankholzwiese), überreicht. — Die vom Verein im Thalia-Theater veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung hat einen Ueberschuß von 1000 M. ergeben, welche im Einvernehmen mit den Bezirks-Vorstehern und Revier-Commissarien zu Weihnachten in baarem Gelde unter circa 400 Arme des Bezirks vertheilt worden sind. Gleichzeitig hiermit gelangten 150 Mark als Ueberschuß eines Concertes zur Vertheilung, welches Herr Schubert in seinem Local („Deutscher Kaiser") veranstaltet hatte. Mittwoch, den 5. d. Mts., Mittags 2 Uhr, wird der Verein die Gas-Anstalt an der Siebenhufenerstraße besichtigen. — Dinstag, den 11ten Januar wird das beschlossene Vereins-Abendbrot stattfinden, an dem auch Damen theilnehmen können. — Nach einem weitern Bericht des Vorsitzenden haben im vergangenen Jahre 8 Generalversammlungen, 12 Vorstandssitzungen und etwa die doppelte Anzahl Commissionssitzungen stattgefunden, in denen sich ein reges communales Interesse gezeigt habe. Nach dem Bericht des Kassirers, Herrn Rosemann, haben im vergangenen Jahre die Einnahmen 800,01 M., die Ausgaben 645,35 M. betragen, so daß ein Kassenbestand von 154,66 M. verbleibt. Der Verein zählt gegenwärtig 294 Mitglieder. — Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes mit Ausschluß des Vorsitzenden, dessen Neuwahl in der nächsten Versammlung vollzogen werden soll. Herr Simon hat eine Wiederwahl definitiv abgelehnt. Es wurden auf Vorschlag der Wahl- und Verfassungscommission gewählt: Medicinal-Assessor Apotheker Kretschmer zum stellvertretenden Vorsitzenden, Secretär Büge zum Schriftführer, Ofenfabrikant Kanold zum stellvertretenden Schriftführer, Assistent Rosemann zum Kassirer und Kaufmann Moniac zum stellvertretenden Kassirer. Ebenso wurden sämmtliche Wahlvorschläge der Wahl- und Verfassungscommission für die Wahl der Mitglieder 1) der Wahl- und Verfassungscommission, 2) der Commission für öffentliches Interesse, 3) der Commission zur Beschaffung von Vorträgen, 4) der Commission zur Wahrnehmung humaner und geselliger Zwecke und 5) der Propaganda-Commission, acceptirt. — Dem bisherigen Vorstande wurde für seine Thätigkeit der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen zu erkennen gegeben. — Hierauf gelangte folgende Frage zur Verhandlung: „Nach § 14 der Städteordnung für die östlichen Provinzen hat der hiesige Magistrat das Recht, aus jeder Wählerabtheilung für Stadtverordnetenwahlen eine Anzahl von Wahlbezirken zu bilden, sobald eine solche mehr wie 500 Wähler zählt. Sind nun Gründe bekannt, aus welchen die I. Abtheilung noch nicht in Wahlbezirke getheilt ist, obgleich dieselbe schon jahrelang weit über 500 Wähler zählt? Liegt nicht in dem jetzigen Wahlmodus, wonach die I. Abtheilung 34 Stadtverordnete nicht in Wahlbezirken, sondern in ihrer Gesammtheit wählt, eine ganz exorbitante und darum unbillige Bevorzugung der Wähler I. Abtheilung? Wenn dies der Fall ist, hat dann nicht jeder Bezirksverein das Recht wie die Pflicht, dieser Angelegenheit näher zu treten und auf Abschaffung jener Bevorzugung hinzuwirken?" Die betreffende Commission, welche diese Frage zur Vorberathung vorgelegen, hat nur beschlossen, der Versammlung die einschlägigen Bestimmungen der Städteordnung vorzutragen und ihr die weitere Beschlußfassung zu überlassen. Der Vorsitzende, Maurermeister Simon, nachdem er dem Beschlusse der Commission gemäß die betreffenden Bestimmungen der Städteordnung vorgelesen und erläutert hat, kann für seine Person nur dann eine Abänderung des jetzigen Wahlmodus in der I. Abtheilung befürworten, wenn festgestellt würde, daß sich in demselben Uebelstände gezeigt hätten, die er (Redner) nicht finden könne. Da Niemand weiter das Wort ergreift und Anträge nicht gestellt werden, wird über diese Frage zur Tagesordnung übergegangen. — Die Frage, betreffend die Gehaltserhöhung für den Director Dr. Müller, wurde, da der Referent nicht anwesend war, vertagt. — Die neuen Fragen boten nichts Wesentliches.

A.F. **Breslau**, 3. Jan. [Handwerkerverein.] Unter dem Vorsitze des Herrn Ingenieur Nippert fand am 30. December eine Versammlung der neugewählten Vorstandsmitglieder statt. Nach erfolgter Constituirung des Vorstandes referirte Herr Nippert über die Schritte, welche er seit dem Abschluß des alten Jahres für die, am 3. Januar mit einem musikalisch

dramatischen Abend beginnende Wiederaufnahme der Vereinsthätigkeit im neuen Jahre gethan. — Wir entnehmen diesem Bericht, daß die Liste der Vorträge bereits bis Ende Mai, dem Beginn der Sommerferien besetzt ist, zum größten Theil durch Redner, welche dem Verein bereits seit Jahren ihr Wohlwollen entgegenbringen. Die bereits namhaft gemachten Themata, auf welche wir später zurückkommen, lassen, wie bisher, interessante Belehrungen auf den verschiedensten Gebieten des Wissens erwarten. Für einen Vereinsabend im Februar ist eine außerordentliche Generalversammlung angesetzt, in welcher die Frage über die Mittel zur Förderung der Volksbildung discutirt werden soll. Bei Besprechung der, den verschiedenen Commissionen zufallenden Aufgaben wurde die erneuerte Einführung des Unterrichts in Elementarfächern, namentlich im Schreiben und Rechnen als nothwendig erachtet und demgemäß zum Beschluß erhoben. Nachdem der Etat pro 1881 einer kurzen Vorbesprechung unterworfen worden und der Vorsitzende die Versammlung mit der eingegangenen Correspondenz bekannt gemacht, wurde die Sitzung geschlossen.

A. F. **Breslau**, 3. Januar. [Der Handwerkerverein] eröffnete heut seine Vereinsabende im neuen Jahre mit einer Versammlung seiner Mitglieder und zahlreicher Gäste im Prüfungssaale der evangelischen höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben. — Nach einem einleitenden Gesangsvortrage des gemischten Chores begrüßte der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, die sehr ansehnliche Versammlung in kurzer herzlicher Ansprache, die er mit warmen Wünschen für das Gedeihen und Aufblühen des Handwerkervereins schloß. — Der launige, von dem Vorstandsmitglied Ulitz gedichtete Prolog, den der Verfasser hierauf selbst vortrug, erfreute sich eines ebenso freundlichen und lebhaften Beifalles, als die meisten der, demnächst in buntem Wechsel folgenden, zum Theil von den Sängern und einzelnen Mitgliedern des Vereins, zum Theil von Gästen mit dankenswerther Bereitwilligkeit ausgeführten musikalischen und declamatorischen Vorträge. — Nachdem der Vorsitzende den Mitwirkenden für die gebotenen Genüsse gedankt, wurde die Versammlung geschlossen. — Am 6. Januar findet eine combinirte Versammlung des Vorstandes und der Repräsentanten im Saale des Stadtparkes behufs Berathung des Etats pro 1881 statt.

[Aus dem Nachlasse des Consistorialraths und Professors David Schulz] wird uns das Manuscript eines Gedichtes zur Verfügung gestellt, das unter den jetzigen Umständen von Interesse sein dürfte. Dasselbe trägt die Ueberschrift: „Mein Glaube" und lautet:

Ich glaube, daß die schöne Welt regiere
Ein hoher, weiser, nie begriffner Geist,
Ich glaube, daß Anbetung ihm gebühre,
Doch weiß ich nicht, wie man ihn würdig preist.

Nicht glaub' ich, daß der Dogmen blinder Glaube
Dem Höchsten würdige Verehrung sei:
Er bildete ja das Geschöpf vom Staube,
Von Irrthum nicht und nicht von Fehlern frei.

Drum glaub' ich nicht, daß vor dem Geist der Welten,
Der schuf des Talmud und des Alkoran
Bekenner, wen'ger sie, als Christen gelten:
Verschieden zwar, doch Alle beten an.

Ich glaube nicht, wenn wir vom Priester hören,
Der Christen Glaube mache nur allein
Uns selig, wenn die Finsterlinge lehren,
Verdammt muß jeder Andersdenker sein.

Das hat der Weise, der einst seine Lehre
Mit seinem Tod besiegelt, nie gelehrt,
Das hat fürwahr — dem Herrlichen sei Ehre! —
Kein Jünger je aus seinem Mund gehört.

Er lehrte Schonung, Sanftmuth, Duldung üben,
Verfolgung war der hohen Lehre fern;
Er lehrt' ohn' Unterschied die Menschen lieben,
Verzieh dem Schwachen, jedem Feinde gern!

Ich glaube an der Geister Auferste h'n,
Daß, ob dereinst das matte Auge bricht,
Geläuterter wir dort uns wiederseh'n,
Ich glaub' und hoff' es, doch ich weiß es nicht.

Dort glaube ich, werd' ich die Sehnsucht stillen,
Die hier das Herz oft foltert und verzehrt.
Die Wahrheit, glaub' ich, werde sich enthüllen
Dem Geiste dort, dem hier ein Schleier wehrt.

Ich glaube, daß für dieses Erdenleben —
Glaub's zuversichtlich, trotz der Deuter Zunft —
Zwei schöne Güter mir der Herr gegeben,
Das eine Herz, das andere heißt Vernunft.

Die letzte lehrt mich prüfen und entscheiden,
Was ich für Recht für Pflicht erkennen soll;
Laut schlägt das erste bei des Bruders Freuden,
Nicht min der, wenn er leidet, warm und voll.

So will ich denn mit regem Eifer üben,
Was ich für Recht, was ich für Pflicht erkannt,
Will brüderlich die Menschen alle lieben
Am Belt, am Hudson und am Gangesstrand.

Ihr Leid zu mildern und ihr Wohl zu mehren,
Sei jederzeit mein heiligster Beruf,
Durch Thaten glaub' ich würdig zu verehren
Den hohen Geist, der mich, wie sie, erschuf.

Und tret' ich einst dann aus des Grabes Tiefen
Hin vor des Weltenrichters Angesicht,
So wird er meine Thaten strenge prüfen,
Doch meinen Glauben? nein, das glaub' ich nicht.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Jan. Die „Prov.-Corr." sagt am Schluß eines längeren Artikels über die zwanzigjährige Regierungszeit des Kaisers: Der bewährteste Rathgeber, welcher das hauptsächliche wesentliche Verdienst an den Erfolgen dieser 20 Jahre hat, steht auch heute noch dem Kaiser zur Seite, wie in den Tagen der Vorbereitung. Sein Rath führte Preußen und Deutschland zu Siegen, zu Ehren und zur Vollendung; daß seine Wege heute, wie seine Gegner glauben machen wollen, eine entgegengesetzte Richtung einschlagen könnten, ist eine Vorspiegelung, welche Alle erkennen müssen, welche heute die zwanzig Jahre am Geiste vorüberziehen lassen. Die Grundsätze, welche heute die Entwickelung Deutschlands in andere Bahnen lenken möchten, unterscheiden sich im Wesen nicht von denen, welchen die Krone Preußens zum Segen Deutschlands widerstand. Es frommt nicht, diese Thatsache zu verdunkeln und zu verschleiern.

München, 4. Jan. Der Landtag ist auf den 19. d. Mts. einberufen worden.

Wien, 5. Jan. Die Unionbank erstand die Ungarische Papierrente zum Course von 75,78. Die Ungarische Creditbank bot 74. Das Resultat verstimmte.

London, 5. Jan. Die Regierung hat beschlossen, einige weitere britische Regimenter von Indien nach dem Transvaal zu senden. — Die „Times" schreibt: Nachdem der Schiedsgerichtsvorschlag gescheitert, sei es Sache Europas, aufs neue durch directe Unterhandlungen die Türkei zu Concessionen und Griechenland zur Annahme des neuen Arrangements zu bewegen. Zwischen der unannehmbaren türkischen Offerte in der Octobernote und der unerreichbaren Anempfehlung der Berliner Conferenz sei Raum für einen Compromiß, wenn selbiger durch ein Schiedsgericht oder ein anderes diplomatisches Auskunftsmittel erzielbar. Auch sei es weder im Interesse Griechenlands noch einer anderen Macht, Hindernisse zu bereiten. — Der „Standard" erfährt, die Admiralität habe die Reduction der Mannschaften der Flotte beschlossen. — Montag Abend wurde viermal versucht, die Liverpooler Docks mittelst Petroleum in Brand zu stecken.

Konstantinopel, 5. Jan. Es verlautet, die Pforte erwiderte den Botschaftern auf deren jüngste Vorstellungen, sie werde die Schiedsgerichtsfrage abermals erwägen. Die Banquiers, welchen die sechs indirecten Steuern verpfändet worden sind, waren gestern in das Finanzministerium geladen. Die Pforte verlangte von ihnen einen Vorschuß von 85,000 Lire zur Bezahlung des Coupons der von Frankreich und England garantirten Anleihe von 1855. Die Banquiers erwiderten, sie seien bereit, die Convention auszuführen und den den Bonsinhabern zukommenden Theil an deren Vertreter zu übergeben, welche die Vertheilung vornehmen würden.

Athen, 5. Jan. Es heißt: Kommunduros erklärte auf den neuesten Schritt der Gesandten der Mächte zu Gunsten des Schiedsgerichts: Die griechische Regierung wünsche vorher zu wissen, auf welcher Basis das Schiedsgericht verhandeln werde und welche Garantien die Mächte gäben für die sofortige Ausführung des Schiedsspruches.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Petersburg, 5. Januar. Die erste Rückzahlung auf die 417 Millionen Creditbillets, welche die Reichsbank für Staatszwecke zu Kriegsausgaben emittirte, wird bald nach Beginn des neuen Jahres arrangirt. — Die „Agence Russe" dementirt, daß der zurückgekehrte Dufferin besondere Instructionen mitbrachte. Seine Theilnahme an dem englischen Ministerrathe sei auf seine Anhörung als irischer Großgrundbesitzer zurückzuführen, nicht auf die englich-russischen Beziehungen.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 5. Januar, Nachm. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 5. Januar. Auf der Posen-Schneidemühl-Kolberger Eisenbahn ist der Personen- und Güter-Verkehr wieder vollständig hergestellt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 5. Jan. [Schluß-Course.] Matt.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit-Actien	502 —	505 50	Wien 2 Monate	171 15	171 80
Oesterr. Staatsbahn	478 50	479 50	Warschau 8 Tage	210 30	210 25
Lombarden	182 50	185 —	Oesterr. Noten	172 20	172 45
Schles. Bankverein	106 50	95 50	Russ. Noten	210 80	211 10
Bresl. Discontobank	96 —	96 —	4½% preuß. Anleihe	104 40	104 90
Bresl. Wechslerbank	99 50	99 —	3½% Staatsschuld	98 40	98 50
Laurahütte	122 40	121 90	1860er Loose	124 20	124 —
Wien kurz	172 05	172 50	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 60	99 60	Galizier	121 —	121 80
Oesterr. Silberrente	63 50	63 60	London lang	— —	20 26
Oesterr. Papierrente	62 50	62 70	London kurz	— —	20 35½
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 70	56 70	Paris kurz	— —	80 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 30	100 20
Oberschl. Litt. A.	199 60	201 —	4% preuß. Consols	100 50	100 50
Breslau-Freiburger	109 30	110 70	Orient-Anleihe I.	60 10	60 20
R.-O.-U.-St.-Actien	149 60	150 70	Orient-Anleihe III.	59 70	60 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	149 25	149 50	Donnersmarckhütte	62 50	63 50
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 —	47 50
Bergisch-Märkische	114 40	115 10	1880er Russen	73 90	74 10
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	92 90	93 40

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 75, 40, dto. ungarische 94, 20, Creditactien 501, 50, Franzosen 477, 50, Oberschles. ult. 200, —, Discontocommandit 175, 60, Laura 122, —, Russ. Noten ult. 211, 25, Oesterr. Noten ult. 172, 15.

Matt Credit und Lombarden gedrückt. Bahnen und Auslandsfonds wenig nachgebend. Banken angeboten. Bergwerke fest. Discont 3½.

(W. T. B.) **Berlin**, 5. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	5	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	208 —	210 50	April-Mai	55 30	55 50
Mai-Juni	209 —	211 —	Mai-Juni	55 80	55 80
Roggen. Flau.					
Januar	207 50	208 50	**Spiritus.** Ruhig.		
April-Mai	198 75	200 —	loco	55 10	55 —
Mai-Juni	194 75	196 —	Jan.-Febr.	55 60	55 80
Hafer.			April-Mai	57 —	57 10
April-Mai	152 —	152 50			
Mai-Juni	152 25	153 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 5. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	5.	4	Cours vom	5.	4.
Weizen. Niedriger.			**Rüböl.** Matt.		
Frühjahr	206 —	208 50	Januar	53 70	53 70
Mai-Juni	207 —	210 —	April-Mai	55 50	55 50
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Frühjahr	195 —	197 —	loco	53 30	53 30
Mai-Juni	192 —	193 —	Jan.-Febr.	53 50	53 40
			Frühjahr	55 50	54 —
Petroleum.			Mai-Juni	56	56 —
Januar	10 10	10 10			

(W. T. B.) **Wien**, 5. Jan. [Schluß-Course.] Schluß besser.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5	4.
1860er Loose	131 —	131 —	Napoleonsd'or	9 36½	9 36½
1864er Loose	171 50	171 50	Marknoten	58 10	58 05
Creditactien	285 50	286 70	Ungar. Goldrente	109 55	110 10
Anglo	125 40	125 —	Papierrente	72 82	73 05
St.-Eb.-A.-Cert.	277 75	278 —	Silberrente	73 90	74 —
Lomb. Eisenb.	106 25	109 —	London	118 40	118 50
Galizier	282 —	281 25	Oest. Goldrente	87 90	88 10

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 5. Januar, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 253, 35. Staatsbahn —, —. Galizier 244, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Mailand 100 Lire kurz —, —.

Frankfurt a. M., 5. Jan. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 252,25—251,75, Staatsbahn 239,37—239,00, Lombarden 91,50. Matt.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 05. Neueste Anleihe 1872 120, 20. Italiener 89, 25. Staatsbahn 615, —. Goldrente 76, 25. Ungar. Goldrente 97⅜. Fest.

Paris, 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt. Ungarische Rente weichend.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
3proct. Rente	84 92	84 97	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	86 45	86 57	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 17	120 22	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 05	89 25	Orientanleihe III.	60 9/16	60½
Oesterr. Staats-E.A.	615 —	616 25	Goldrente österr.	75¾	76¼
Lombar. Eisenb.-Act.	231 25	235 —	do. ung.	96⅞	97¼
Türken de 1865	12 10	12 10	1877er Russen	97⅞	98⅛

(W. T. B.) **London**, 5. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 15, Italiener 85, 13. 1873er Russen 90⅞. Wetter: Frost.

London, 5. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅜ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Consols	98 15	98⅜	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	85¾	85¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅛	9⅛	Oesterr. Goldrente	75¼	75¼
5proc. Russen de 1871	92 —	91¾	Ungar. Goldrente	92¾	92¾
5proc. Russen de 1872	91½	91¼	Berlin	— —	20 62
5pr. Russen de 1873	90⅝	90⅝	Hamburg 3 Monat	— —	20 62
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 62
Türk. Anl. de 1865	12 —	12 —	Wien	— —	12 02
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 57
6pr. Ver. St. per 1882	104½	104⅜	Petersburg	— —	24½

(W. T. B.) **Köln**, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 65, per Mai 21, 75. — Roggen loco —, per März 20, 25, per Mai 20, 15. — Rüböl loco 29, 70, per Mai 29, 10. — Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per März 289, —, per Mai —. — Roggen loco niedriger, per März 235, per Mai 230, —. — Rüböl loco 32, per Mai 32¼, per Herbst 33¼. — Raps loco —, per April 343, —, per October 353, —.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Januar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 28, 25, per Februar 28, 10, per März-April 28, 10, per März-Juni 28, 90. — Mehl weichend, per Januar 61, 75, per Februar 61, 25, per März-April 60, —, per März-Juni 59, 75. — Rüböl ruhig, per Januar 72, 50, per Februar 73, 25, per März-April 74, 50, per Mai-August 75, 75. — Spiritus fest, per Januar 62, —, per Februar 62, —, per MärzApril 62, —, per Mai-August 61, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 5. Januar. Rohzucker loco 58,75.

(W. T. B.) **London**, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen beinahe ungefragt. Angekommene Ladungen williger. Hafer und Malzgerste fest, Bohnen und Erbsen billiger, Anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 16,990, Gerste 12,690, Hafer 19,020 Quartr. — Wetter: —.

London, 5. Januar. Havannazucker 24½.

Glasgow, 5. Jan. Roheisen 53, 3.

Glasgow, 5. Januar. (Schluß.) Roheisen 53,1½.

Wien, 5. Januar, 5 Uhr 37 Min. [Abendbörse.] Creditactien 284, 50, Staatsbahn 277, —, Lomb. 105, 50, Galizier 282, —, Napoleonsd'or 9, 36½, Marknoten 58, 12, Goldrente 87, 80, Ungar. Goldrente 109, 30, Anglo 125, —, Papierrente 72, 80, Nordwestbahn —. Befestigend.

Frankfurt a. M., 5. Januar, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 251, 87, Staatsbahn 238, 75, Lombarden 91, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 75¼, Ungar. Goldrente 93, 81, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fester.

Hamburg, 5. Januar, 9 Uhr 38 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 226, —, Oesterr. Creditactien 251, 50. Staatsbahn 596, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 75½, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 93½, Ungarische Goldrente 94, Bergisch-Märk. 114, 37, Orientanleihe II. 58⅛, do. III. 57¼, Laurahütte 121, 62, Russ. Noten 211, —, Galizier —, —. Festlich.

Vergnügungs-Anzeiger.

• **[Stadttheater.]** Herr Schüßler, vom Hoftheater zu Hannover, tritt heute zum ersten Male als Graf Luna in der Oper: „Der Troubadour" auf. Diese Oper findet im Cyclus zu ermäßigten Preisen statt.

= **[Donnerstag-Concerte.]** Heute beginnt der 2. Cyclus der Trautmann'schen Donnerstag-Concerte im Breslauer Concertbause unter Mitwirkung der Violinistin Fräulein Leni Kosubek. Zur Aufführung kommt Lassens D-dur-Sinfonie und Solostücke für Violine von Spohr und Molique.

= **[Das Kaiser-Panorama]** im Simmenauer Bierhause, Zwingerplatz 3, bringt bis Sonnabend den 1. Cyclus von der Reise um die Welt, Frankreich, zur Ausstellung. Im zweiten Panorama bleibt das Leben Jesu noch 8 Tage ausgestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Architekten- und Ingenieur-Verein.

Localer Verhältnisse wegen findet das **Weihnachtsfest** statt am 8. d. M. erst am **Freitag, den 14. Januar c., Abends 8 Uhr**, in der Loge **„Friedrich zum goldenen Szepter"** statt. [1224]

Breslau, den 5. Januar 1881. **Das Fest-Comité.**

Augusta-Asyl der Kranken-Pflegerinnen des vaterl. Frauen-Vereins,

Breitestraße 24/25. [1212]

Monat December: 273 Pflegetage, hierbon 26 Tage Armenpflege.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau im Jahre 1881.

Die leihweise Herstellung des **Gebäudes für kunstgewerbliche Alterthümer** und des **Orchesters** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis Donnerstag, den 20. Januar c., Vorm. 10 Uhr, in unserem Bureau einzureichen, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen in Empfang genommen werden können.

Der geschäftsführende Ausschuß. [1240]

Margolis'sche Stiftung zur Ausstattung armer Bräute aus der Verwandtschaft.

Die Zinsen dieser Stiftung sollen am 6. März c. einer würdigen und bedürftigen Braut aus der Verwandtschaft der Erblasser, des Kaufmann **F. Margolis** und seiner Ehefrau **Ernstine**, geb. **Jungmann**, hier, bewilligt werden. Schriftliche Meldungen sind mit genauer Angabe des Verwandtschaftsgrades, der Zeit der stattgefundenen Verlobung ꝛc. bis zum 4. März c. frankirt bei uns anzubringen. [70]

Rawitsch, 3. Januar 1881.

Das Curatorium der Margolis'schen Stiftungen, Verwaltungsbeamten der hiesigen jüdischen Corporation.

Ueber Land & Meer

wird allen gebildeten Familien, in denen es nicht schon heimisch ist, zum Neujahrsabonnement empfohlen. Sie finden in diesem großen und schönen Familienjournal **gute, interessante Unterhaltung, vielseitige Belehrung, prächtigen Illustrationsschmuck** zu dem **erstaunlich billigen Preis** von — **nur 3 Mark für 3 Monate** (13 Nummern). — Der Inhalt **Einer** Nummer schon ist so reich, daß er einen **ganzen** Band des üblichen Roman-Formats füllen würde. — Der **neue**, 23. Jahrgang bringt wiederum neben einer Fülle kleinerer Artikel aus allen Gebieten des Wissens **Romane** und **Novellen** von den beliebtesten Schriftstellern. Wir nennen nur: **Georg Ebers, Eine Frage — Fanny Lewald, Vater und Sohn — Karl Frenzel, Verjährt — Hieronymus Lorm, Flucht vor dem Winter — Hans Wachenhusen, Der Staatsanwalt — M. von Reichenbach, Die Loreley.** — Man abonnire bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung gratis, ebenso die Verlagshandlung **Eduard Hallberger in Stuttgart.** [8664]

Pension in Breslau.

Für Eltern, deren Söhne hiesige Schulen besuchen, kann eine ausgezeichnete Pension in einer Familie nachgewiesen werden, in der die sorgsamste körperliche Pflege gewährt wird. Ein Sohn des Hauses, Student, überwacht die Anfertigung der Arbeiten. [1051]

Nähere Auskunft wollen auf freundliche Anfragen gern ertheilen die Herren Geh. San.-Rath Dr. **Graetzer**, Rabbiner Dr. **Joël**, Dr. **Paul Lion.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Felicia mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. Siegfried Eckstein, Grünberg i. Schl., beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 4. Januar 1881.

Bertrand Zadig und Frau
[337] **Anna, geb. Goldstein.**

Meine Verlobung mit Fräulein Felicia Zadig, ältesten Tochter des Herrn Bertrand Zadig und der Frau Anna Zadig, geb. Goldstein, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Grünberg i. Schl., d. 4. Januar 1881.

Dr. Siegfried Eckstein,
prakt. Arzt.

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit dem Fabrikanten Herrn Manfred Rosenthal beehren sich ergebenst anzuzeigen [1231]

Oscar Danziger u. Frau, geb. Soewy.

Berlin, den 1. Januar 1881.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Danziger,
Manfred Rosenthal.

Statt jeder besonderen Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Maly**, ältesten Tochter der Frau **Mathilde Maly, geb. Tschache**, erlaube ich mir hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Salzbrunn, im Januar 1881.

Georg Brettschneider,
[65] Königl. Bauführer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Eva Siedner, [64]
Joseph Hirsch.
Polnisch-Ostrau. Meßersitz, Oesterreich.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht ist mein heissgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, [1230]

der Fürstliche Kammerdirector
Hermann Spangenberg,

nach langen Leiden sanft entschlafen.

Carolath, d. 3. Januar 1881.

Bertha Spangenberg,
geb. **Schraidt,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

Gestern Abend 7 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere gute, unvergessliche Schwägerin, Tante und Grosstante

Minna Traube,
geb. Oppenheim,

im 73. Lebensjahre. [322]

Wer die Verstorbene kannte, wird unsern gerechten Schmerz würdigen.

Tiefbetrübt bitten um stille Theilnahme

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 5. Januar 1881.

Beerdigung: Freitag, 7. Januar, 10 Uhr Vormittag.
Trauerhaus: Blücherplatz 4.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Rechts-Anwalt Schüler in Ottmachau mit Frl. Anna Knetschowsky in Zabrze. Hr. Eugen v. Kulmiz mit Frl. Marie v. Moltke in Creisau.

Geboren: Ein Sohn: dem Pr.-Lt. im Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Hrn. Wetzel i. Berlin. — Eine Tochter: dem Pr.-Lt. à la suite des 4. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 30 und Adjut. der 56. Inf.-Brigade Hrn. v. Wödtke in Rastatt, dem Rittmeister und Divis.-Adjut. Hrn. v. Mayer in Trier.

Gestorben: Frau Generalmajor v. Forstner in Detmold. Oberst z. D. Hr. Frhr. v. Borcke in Erfurt.

Stadt-Theater.

Donnerstag. 84. Abonnement. 17te Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. Erstes Gastspiel des Herrn Schüßler vom Hoftheater zu Hannover: „Der Troubadour." Große Oper in 4 Acten von G. Verdi. (Graf Luna, Hr. Schüßler.)

Freitag. 85. Abonnement. 18. Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. Zweites Gastspiel der Herrn Schüßler vom Hoftheater zu Hannover: „Tell." Heroisch-romantische Oper in 4 Acten von Rossini. (Tell, Hr. Schüßler.)

Sonnabend. Erstes Gastspiel des kgl. preuß. Kammersängers Hrn. Th. Wachtel: „Der Postillon von Lonjumeau."

Lobe-Theater. 1225

Donnerstag, den 6. Jan. Z. 29. M.: „Krieg im Frieden."

Freitag, den 7. Jan. Z. 13. M.: „Haus Lonei."

Sonnabend, den 8. Jan. Z. 1. M.: „Die Teufelsfelsen." Schwank in 4 Acten von Oscar Blumenthal.

Bescheidene Anfrage an Herrn Director Hillmann!

Warum wird an Stelle unseres vorzüglichen, allgemein beliebten Baritonisten Herrn **Eduard Hermany** unnöthiger Weise ein anderer Sänger hergesprengt? Und — warum wird keine Primadonna engagirt, die dem Theater fehlt??

[345] **Unus pro multis.**

Orchester-Verein.
Donnerstag, d. 6. Jan., Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität:

VI. Kammermusik-Abend

unter Mitwirkung von Fräulein **Jenny Hahn** und Herrn

Dr. Johannes Brahms.

1) Trio für Clavier, Horn u. Vlne. Brahms.
2) Zwei Rhapsodien für Clavier. Brahms.
3) An die Leyer. Schubert. Aus der Heimath. Schumann. Herz mein Herz. Beethoven.
4) Fantasie in 3 Sätzen f. Clavier. Schumann.
5) Lieder. Brahms.

Gastbillets à 3 Mk. in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung von **Julius Hainauer.** [1195]

Musikalischer Cirkel.

Zur Uebung am Freitag, der vorletzten vor der Soirée, wird um gefällige zahlreiche Theilnahme ergebenst gebeten. [1220]

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16.
Heute: 1stes [1226]

Donnerstag-Concert

im zweiten Cyclus
unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein **Leni Kosubek.**

Sinfonie D-dur. Lassen.
Adagio für Violine. Spohr.
Variationen für Violine über ein Schweizer Thema. Molique.

Anfang 3 Uhr.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.
Abonnementsbillets à 4,50 M. und Dutzendbillets à 5 M. sind an der Kasse und bei Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben.

Liebich's Etablissement.

Heute Donnerstag [1143]
und die folgenden Tage:

Concert

der Tyroler Sänger-Gesellschaft **Ludwig Rainer** aus Achensee u. d. **Trautmann'schen Capelle.**
Director Herr **R. Börner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Passepartouts 30 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer).
Neue renommirte Künstler.
Akrobaten-Familie **Decastro,** Jongleur- u. Drahtseilkünstlerinnen **Adele u. Zarah Brown** (zum 1. Male in Deutschland), weiblicher Hercules Miss **Fatima,** kleiner, 12jähr. Damen-Komiker **Eddy Gilsey,** — **Heinrich Tholen,** — **Fanny Bauer.**
Anfang 8 Uhr. [1193]

Zelt-Garten.

CONCERT.
Gastspiel d. berühmten Herkules-Tenor **A. Morro** und **Mlle. Aneta.**
Auftreten des Quecksilber-Trios **3 Brothers Mellor,** der Feuerkünstler **The Watawanas,** des Mr. **Wilson,** der Mlle. **Laurence** und Frl. **Valeska.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. 1124

Gebr. Rösler's Etablissement.
Das große Orchestrion
spielt täglich. [1227]

Paul Scholtz's Etablissement,
Heute Donnerstag: [315]

Gr. Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. **Ende 1 Uhr.**
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Sonnabend, den 8. Januar 1881, Abends 7½ Uhr.

Liebich's Concert-Saal:
XIV. Soirée

des Dilettantenvereins für klassische Musik
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Theod. Freyhan.**

Programm.

1) Ouverture z. Liederspiel: „Die Heimkehr a. d. Fremde." Mendelssohn.
2) a. Norwegisches Volkslied } ausgeführt vom gesammten Streichchor. } Svendsen.
b. Vorspiel a. d. O. „König Manfred" } Reinecke.
3) Concert-Paraphrase über Motive aus Lohengrin und Tannhäuser, für Clavier . . . . . Wagner-Jaell.

4) Ouverture zur Oper: „Lodoiska" . . . . . Cherubini.
5) a. Nocturne (D-dur) } für Violine. } . Chopin-Wilhelmj.
b. Menuett aus der Violin-Suite } . Raff.
6) **Sinfonie (D-dur)** . . . . . Mozart.

Billets à 75 Pf. und Logen à 3 Mk. (excl. Entrée) sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Julius Hainauer** (Schweidnitzerstr. 52) und **Max Schlesinger** (Neue Taschenstrasse 1) zu haben.
Kassenpreis 1 Mark. [1219]

Der Reinertrag ist für die Bürger-Versorgungs-Anstalt bestimmt.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civilling. u. Patentanwalt,** Berlin W., Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Breslauer
Actien-Bierbrauerei,
vorm. **Wiesner,** Nicolaistr. 27.
Heute:

Großes Concert

der Neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sängergesellschaft.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf bei den Herren **O. Wurm,** Nicolaistraße Nr. 27, **R. Kämmler,** Friedr.-Wilhelmstr. 20, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, für 3 Personen 1 Mark. [1162]

Zu unserer Silber-Hochzeit sind wir so zahlreich mit Glückwünschen bedacht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen unseren herzlichsten Dank abzustatten, weshalb dies auf diesem Wege geschieht.

Kattowitz, 4. Januar 1881. [71]

M. Goldstein u. Frau.

Mein Geschäftslocal befindet sich

Ohlauerstraße 20, I.

[1208] **Fischer,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

Breslauer Gewerbe-Verein.

Dinstag, den 11. Januar, Abends 7½ Uhr: Allgemeine Versammlung (alte Börse). **Neuwahl des Vorstandes.** Rechnungslegung. Vortrag des Gewerbeschullehrers Ingenieur **Kleinstüber: Ueber Mungo und Shoddy.** [1223]

Stenographie.

Montag, den 10. Januar, Abends 7 Uhr, wird im Magdalenen-Gymnasium, parterre rechts, ein neuer Unterrichtscursus zur Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie eröffnet. Honorar 6 Mk., für Schüler 3 Mark pränumerando. [320]

Heidler, Rector.

Stenographie.

Den **10. Januar** beginnt der Unterzeichnete einen neuen Unterrichts-Cursus für Stolze'sche Stenographie in 25 Lectionen (immer **Montag** und **Donnerstag,** 7½ Uhr) in der **Realschule zum hl. Geist,** pt. rechts. Karten à 6 M., für Schüler à 3 M., sind zu haben in **Gosohorsky's Buchhandlung.** [1140]

Rector Adam.

Engl. u. franz. Unterricht ertheilt ein gepr. Lehrerin; bestens empf. durch Herrn Geh. Rath Dr. **Grätzer.** Näheres Kupferschmiedestraße 35.

Eine junge, gebildete Dame w. Nachhilfestunde (pro Stunde 50 Pf.) in Elementargegenst., Sprachen und Musik zu geben. Offerten unter T. 100 Exped. d. Bresl. Ztg. [338]

Montag, den 10. Jan. c.,
beginnt ein Cursus zur gründlichen Erlernung des **feinen Weiß- und Maschinennähens,** sowie **Zuschneiden sämmtlicher Wäschegegenstände,** insbesondere Oberhemden nach neuester Methode. — Gleichzeitig empfehle mein Atelier zur Anfertigung von **Aussteuern,** wie überhaupt sämmtlicher **Wäschegegenstände.** [349]

Fr. M. Reichel,
Nicolaistraße 28, 29, I. Etage.

---

4. Kl. 163. Pr. Lott.

Zieh. 21. Jan. bis 5. Febr.
Original-Viertel-Loose à 70 Mk.,
gedruckte Antheilloose

	1/8	1/16	1/32	1/64
M.	32	16	8	4

verkauft und versendet

J. Juliusburger,
Breslau, Freiburgerstr. 3, I. [1213]

Eine j., anst. Dame bittet um ein **Darlehen von 40 M.** Offerten hauptpostlagernd A. B. 10. [345]

Gedichte! 344

Ernsten wie humoristischen Inhalts. Näh. Friedr.-Wilh.-Str. 67, 3. Et.

Musikalien-Abonnements

mit und ohne Prämie.
Eintritt täglich. [1108]
Neuester Katalog über Clavier-Musik erscheint im Januar.
Auswärtige Theilnehmer erhalten besondere Vortheile. Prompteste Erledigung aller Aufträge.

Theodor Lichtenberg,
Musikalienhandlung,
Schweidnitzerstrasse 30.

Bei Durchsicht des illustrirten Buches: „Dr. Airy's Heilmethode" werden sogar **Schwerkranke** die Ueberzeugung gewinnen, daß **auch sie,** wenn nur die **richtigen** Mittel zur Anwendung gelangen, noch **Heilung** erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin **erfolglos** gewesen, sich vertrauensvoll dieser **bewährten Heilmethode** zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug" daraus wird gratis u. franco versandt.

In dem sehr populären Buche „**Die Gicht**" finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die **bewährtesten** Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben, — Heilmittel, welche selbst **bei veralteten** Fällen noch die **langersehnte Heilung** brachten. — Prospect gratis und franco. Gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. wird „Dr. Airy's Heilmethode" und für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht" franco überall hin versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.**

Vorräthig in allen größeren Buchhandlungen. [60]

Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Bureau Raymond,
Special-Geschäft für
Ventilation,
Heizung, [1216]
Telegraphie.

Vom 20. Decbr. an Ring 15.

Teppiche, Möbelbezüge, Gardinenstoffe, Tischdecken, Läuferzeuge in Wolle, Cocos, Manilla, Wachstuch, Linoleum, Reisedecken, Angorafelle 2c. verkauft am billigsten aber zu [1084]
unbedingt festen Preisen

J. L. Sackur,
Schweidnitzerstr. 3 u. 4,
erste Etage.

Parthiewaaren unter Fabrikpreis stets am Lager.
Für **Ausstattungen** besonders günstige Gelegenheit, da ich nur **gute** Waare führe.

Pensionaire 348

finden freundliche Aufnahme bald oder zu Ostern Neue Junkernstr. 30 bei verw. Frau Pastor Scholz.

Zwei Knaben finden in einer achtbaren jüd. Familie bald oder per 1. April **gute Pension.** Off. B. 99 Brfk. d. Bresl. Ztg. [339]

Klinik 1128

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

Für Hautkranke 2c. G1129

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von S. Wertheim,

Ring Nr. 16 (Becherseite),
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Paletots, Rock-Jaquets, Dolmans, Jacken etc.,

um vor Beginn der Inventur schnell zu räumen.

Großes Lager Kleiderstoffe, Cachemires und Besätze.

Große Auswahl **Kinder-Mäntel** sehr billig. [1215]

Am 17. Januar errichte ich in meinen neuen Localitäten

50, Schweidnitzerstr. 50,
Ecke Junkernstraße, goldene Gans,
Parterre-Laden und 1. Etage,

neben meinem seit vielen Jahren bestehenden Engros-Geschäft für **Wachstuche** und **Deckenstoffe** ein

Special-Magazin

in **Teppichen jeden Genres,** abgepaßt und in Rollen, **Möbel-** und **Portièrenstoffen, Reise-** und **Tischdecken** 2c. 2c.
und empfehle dasselbe vorkommenden Falles geneigter Beachtung.

Louis Lohnstein.

[1062]

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Breslau die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die altrenommirte [1228]

Conditorei, Königsplatz Nr. 7,

vormals **Fischer & Busch,** käuflich übernommen habe und mich bemühen werde, alle in mein Fach schlagende Bestellungen, gestützt auf 30jährige Erfahrungen, pünktlich und sauber auszuführen.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst mit zahlreichen Aufträgen unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

J. Seiffert,
vormals **Fischer & Busch.**

Breslau, 5. Januar 1881.

Avis!

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß der Umzug meines Leinen- und Wäsche-Geschäfts von Albrechtsstraße 57 nach

Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstraße,

bereits stattgefunden hat. [1062]

M. Wolff,
Königsstraße Nr. 3 (Passage),
5. Laden von der Schweidnitzerstr.

ARTHUR WOLFF,

Metallgeschäft und Zinnfolienfabrik,
Breslau,
früher: **Wallstrasse 14b, pt.,**
jetzt: Nicolai-Stadtgraben 7, Hof pt.

Meinen werthen Geschäftsfreunden und Gönnern bringe ich beim Jahreswechsel die aufrichtigsten Glückwünsche dar, mit der ergebensten Bitte um Ihre fernere Geneigtheit und gütige Beachtung meiner Gesundheits-Fabrikate, als die, von den Königl. hohen Medicinal-Behörden der preußischen Staaten approbirte

aromatische Schwefelseife,

ein die Nerven stärkendes, bei unreiner, trockener, spröder Haut erfahrungsmäßiges bewährtes Waschmittel, und gegen chronische Hautausschläge, scrophulöse Geschwüre, Gicht, Rheuma, Schweißleiden, Frostbeulen, mit bestem Erfolg anzuwenden; als **Zahnseife** gebraucht, beseitigt sie den unangenehmen Geruch aus dem Munde. Echt zu haben in den Haupt-Depots bei **Conrad & Simon** in Berlin, Stallschreiberstraße 30; ***H. E. Saffran** in Breslau, Neumarkt 23, ferner Niederlagen bei ***E. Gross,** Neumarkt 42; ***A. Kramolowsky,** im goldnen Stern; ***J. Hannack,** Nicolaistr. 64; ***B. Lischke,** Königsplatz 4; ***S. Cohn,** Kätzelohle 2; ***J. Scholz,** Neue Tauenzienstraße 82 in Breslau; ***Ph. Grüneberger, G. Dumlich, *L. Kosche** in Liegnitz; ***A. Bänder** in Brieg; ***C. Hain** in Glatz; **E. Buchmann** in Neisse; ***E. Michael,** Nicolaistraße, ***P. Schade** a. d. Bank in Görlitz; **F. Franke** in Grünberg; **O. Meier** in Crossen; **F. Franke** in Rawitsch; ***J. J. Sobtzick** in Tarnowitz und anderen bekannten Niederlagen. Die mit einem * bezeichneten Niederlagen führen auch das seit über hundert und dreißig Jahre sich schon bewährte Heilpflaster, genannt Kühlwachs, für Hühneraugen, Frost- und Gichtbeulen, Geschwüren, Entzündungen, Gelenkrheumatismus, Drüsengeschwulst, Krampfaderbeine, Knochenfraß, Insektenstich u. a. Schäden. Hochachtungsvoll [68]

Ed. Heger in Jauer.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Januar c. ab verlege ich mein [142]

Tuch- und Herren-Confections-Geschäft

nach

Junkernstraße 27,

Ecke Schweidnitzer- und Junkernstraße, im grünen Adler.

S. Silbermann.

Oesterreichische 1860er Loose.

Serien-Ziehung am 1. Februar c.

Die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete übernehmen wir bis zum 31. Januar c. [1222]

Marcus Nelken & Sohn,

Breslau. Berlin W, Charlottenstraße 58.

Holzverkauf. Oberförsterei Proskau.

Auf nachstehend fertig aufgearbeitete Bauhölzer werden versiegelte, mit der Aufschrift „Bauholz-Submission" versehene Offerten bis zum 18. Januar cr. entgegengenommen.

Loos.	Schlag.	Jagen.					
I	42. 64. 77.	85	Kiefern	I. und II. Kl.	mit	178,72	Fm.
II	42. 64.	93	=	III. und IV. Kl.	=	85,66	=
III	77.	92	=	III. bis V. Kl.	=	80,56	=
IV	77.	20	=	Säge blöcke	=	14,52	=
V	33.	59	=	I. und II. Kl.	=	118,32	=
VI	33.	103	=	III. bis V. Kl.	=	87,57	=
VII	33.	14	=	Säge blöcke	=	10,59	=
VIII	94.	306	=	I. bis V. Kl.	=	218,65	=
IX	163.	84	=	I. und II. Kl.	=	178,57	=
X	163.	187	=	III. bis V. Kl.	=	173,11	=
XI	163.	42	=	Säge blöcke	=	26,26	=
XII	155.	80	=	I. und II. Kl.	=	150,81	=
XIII	155.	245	=	III. bis V. Kl.	=	202,51	=
XIV	155.	40	=	Säge blöcke	=	24,50	=
XV	141.	ca. 87	=	I. und II. Kl.	=	ca. 165,00	=
XVI	141.	= 380	=	III. bis V. Kl.	=	= 313,00	=
XVII	141.	= 44	=	Säge blöcke	=	= 27,00	=
XVIII	171. 177.	= 70	=	I. und II. Kl.	=	= 132,49	=
XIX	171. 177.	= 302	=	III. und IV. Kl.	=	= 287,00	=
XX	171. 177.	= 40	=	Säge blöcke	=	= 22,40	=
XXI	22. 42. 64. 77.	30	Fichten	I. und II. Kl.	=	61,94	=
XXII	22. 42.	250	=	III. und IV. Kl.	=	195,33	=
XXIII	64. 77.	124	=	III. und IV. Kl.	=	103,75	=
XXIV	33. 84.	37	=	II. bis V. Kl.	=	26,60	=
XXV	94.	344	=	I. bis V. Kl.	=	227,51	=
XXVI	155.	20	=	I. bis III. Kl.	=	33,71	=
XXVII	141.	ca. 109	=	I. bis V. Kl.	=	ca. 100,00	=

Die Kaufbedingungen, welche im Wesentlichen mit den allgemeinen Holzversteigerungs-Bedingungen übereinstimmen, können in hiesiger Canzlei eingesehen oder schriftlich bezogen werden.

Die Eröffnung der eingegangenen Kaufofferten und event. sofortige Zuschlags-Ertheilung findet **Mittwoch, den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr** in **Merfert'schen** Gasthofe hierselbst statt.

Die Gebote können nur berücksichtigt werden, wenn sie sich auf ganze Loose beziehen und sind in Procenten der Taxe abzugeben.

Der Königliche Oberförster. [1238]

Die Directorstelle am Gymnasium zu Wohlau

wird zu Ostern cr. vacant. Das Einkommen beträgt bei freier, geräumiger und schöner Dienstwohnung nebst Garten anfangs 4500 Mark. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse dem unterzeichneten Magistrat bis zum 26. d. M. einsenden. [123]

Wohlau, den 5. Januar 1881.

Der Magistrat.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumat.-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Militsch** F. Lachmann's Wwe. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauff. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** J. Placzek, Wasserstr. 8. **P.-Wartenberg** O. Winkler. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawicz** F. Franke. **Schmiedeberg** J. Hallmann. **Sorau i. L.** J. D. Rauert. **Sprottau** Th. G. Rümpler. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** G. Opitz. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Winzig** M. Scherbel. [1221]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Erfolgreich angewendet bei Diphteritis, Blattern, Scharlach, Masern 2c.

Das neue antiseptische, desinficirende und hygienische Mittel [1214]

Sanitas

von **F. A. Sarg's Sohn & Co.** in **Wien.**

Central-Depot für Norddeutschland:

Berlin, R. H. Paulcke, Engel-Apotheke, **Leipzig.**

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen, in **Breslau** bei Herrn Apoth. **Wüstefeld,** Taschenstr. 20,
" " " " " **Trautmann,** Apoth. z. Hygiea, Tauenzienstr. 33.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Ringelhardt-Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster,** mit Stempel: **M. Ringelhardt** und **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus dem **Haupt-Depot: Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4 in **Breslau,** ferner **in allen Apotheken Breslaus,** sowie in Trebnitz, Gnadenfrey, Festenberg, Reichenbach, Katscher, Namslau, Krappitz, Neumarkt, Köben, Kostenblut, Tarnowitz, Oels, Scharley, Bauerwitz, Karlsruh O.-S., Guhrau, Militsch, Wohlau, Striegau, Bernstadt, Wartha, Neisse, Waldenburg, Gottesberg, Liegnitz, Lipine, Peterswaldau, Patschkau, Neustadt O.-S., Oppeln, Leobschütz, Ratibor, Gleiwitz, Laband, Gnadenfeld, Orzesche, Nikolai, Beuthen, Königshütte, Kattowitz, Freystadt, Heidersdorf, Frankenstein (Mohren-Apotheke).

Zeugnisse liegen daselbst aus. [69]

NB. **Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.**

Nothwendiger Verkauf.

Das den Gärtnerstellenbesitzer **Gottfried und Johanna Brieger'schen** Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 153 zu Weißdorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 25. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 4 Hectar 9 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 10,86 Thaler, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 24 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 190,32 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung II, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [116]

am 26. Februar 1881, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkündet werden.

Löwen, den 16. December 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 499 die Firma [117]

Wolf Zellner

zu Reichenbach u. d. Eule und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Zellner** zu Breslau heute eingetragen worden.

Branche: Herren- und Damen-Garderobe-Geschäft. Filiale der Hauptniederlassung zu Breslau.

Ferner ist bei Nr. 130 des Firmen-Registers das Erlöschen der Firma

Eduard Rischer

zu Langenbielau heute vermerkt worden.

Reichenbach unter der Eule, den 29. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Geschäftsjahre 1881 werden die auf Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register der Königlichen Amtsgerichte Lublinitz und Guttentag sich beziehenden Geschäfte von dem Herrn Amtsrichter **Ferche** unter Mitwirkung des Herrn ersten Gerichtsschreibers **Groß** bearbeitet und die vorgeschriebenen Bekanntmachungen in dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger, der Berliner Börsen-Zeitung, der Schlesischen Zeitung und der **Breslauer Zeitung** veröffentlicht werden. [118]

Lublinitz, den 2. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [121]

In dem Geschäftsjahre 1881 werden die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte durch den Amtsgerichtsrath **Bernstein** unter Mitwirkung des Secretär **John** bearbeitet werden.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register wird durch
- den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
- die Berliner Börsenzeitung,
- die Schlesische Zeitung,
- die **Breslauer Zeitung** und
- das Schweidnitzer Stadtblatt (Tageblatt für den Landgerichtsbezirk Schweidnitz);

dagegen die Veröffentlichung der sich auf das Zeichen- und Muster-Register beziehenden Eintragungen nur durch den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger erfolgen.

Schweidnitz, den 30. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der am 7. Januar 1881, Vormittags 9 Uhr, zur Resubhastation des dem Dienstmädchen **Marie Gebauer** zu Glatz gehörigen Grundstücks Blatt 50 Klemstein dom. hierselbst anstehende Termin ist

auf den 20. Februar 1881, Vormittags 9 Uhr,

hier verlegt worden. [122]

Katscher, am 22. December 1880.

Kgl. Amts-Gericht, I. Abth. Viertel.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 538 die Firma [1229]

A. Conrad

zu Kynau und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **August Conrad** zu Kynau heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 30. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei der Firma [1232]

Karl Theodor Held

Nr. 71 in Colonne 6 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Karl Hugo Amandus Held** zu **Friedland** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Karl Theodor Held** als Handelsgesellschafter eingetreten

und

in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 141 die zu **Friedland,** Reg.-Bez. Breslau, unter der Firma

Carl Theodor Held

bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen heut eingetragen worden:

1) daß dieselbe am 18. December 1880 begonnen;
2) daß die Gesellschafter sind:
   a. der Kaufmann **Carl Theodor Held;**
   b. der Kaufmann **Carl Hugo Amandus Held;**

beide zu **Friedland,** Reg.-Bez. Breslau.

Waldenburg, den 28. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Aufruf.

Am 6., 7., 13., 20., 21., 27., 28. October und am 4. November c. ist die 160. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadt-Leih-Amte abgehalten worden.

Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar:

aus dem Jahre 1877:

70821. 71682. 72255. 72906. 73904. 73921. 74033. 74057. 74280. 74334. 74381. 74784. 74880. 75189. 75708. 75895. 75989. 76173. 76251. 76606. 76697. 76789. 76880. 76902. 76958. 77987. 78229. 78301. 78383. 78393. 78696. 79105. 79125. 79433. 80072. 80680. 80762. 81171. 81237. 81552. 81577. 81768.

aus dem Jahre 1878:

82048. 82875. 83083. 83139. 83580. 85000. 85006. 86007. 86590. 86668. 87002. 87098. 432. 1107. 1349. 1959. 3024. 3208. 3527. 3659. 3665. 3802. 3978. 4026. 4041. 4142. 4155. 4732. 4844. 4850. 5020. 5224. 5238. 5269. 5497. 5540. 5755. 6018. 6134. 6505. 6631. 6672. 6746. 6817. 6819. 6830. 7051. 7188. 7309. 7521. 7712. 7815. 8109. 8132. 8244. 8321. 8934. 9040. 9597. 9620. 9964. 10110. 10382. 10671. 10748. 10898. 10933. 11325. 11625. 11914. 11997. 12145. 12155. 12184. 12193. 12521. 12524. 12567. 12681. 12767. 12788. 12837. 12886. 12960. 13172. 13862. 14001. 14195. 14336. 14530. 14745. 14915. 14936. 14970. 15461. 15553. 15614. 15822. 16095. 16179. 16306. 16539. 16689.

aus dem Jahre 1879:

16837. 16878. 17153. 17197. 17489. 17510. 17511. 17702. 17956. 17977. 18104. 18217. 18349. 18356. 18797. 18860. 18986. 19103. 19181. 19553. 19613. 19622. 19690. 19789. 19824. 19871. 19928. 20034. 20383. 20599. 20610. 20646. 21391. 21404. 21473. 21583. 21584. 21828. 21898. 22008. 22020. 22163. 22545. 22610. 22650. 22668. 22729. 22816. 22900. 23293. 24152. 26742. 26837. 26894. 26938. 26960. 27004. 27015. 27021. 27083. 27101. 27245. 27266. 27270. 27385. 27412. 27436. 27457. 27484. 27496. 27649. 27651. 27660. 27672. 27701. 27840. 27860. 27967. 28058. 28171. 28177. 28193. 28212. 28257. 28417. 28433. 28452. 28501. 28555. 28584. 28615. 28628. 28776. 28826. 28848. 28865. 28904. 28914. 28952. 29016. 29040. 29048. 29145. 29237. 29283. 29320. 29322. 29381. 29441. 29469. 29516. 29536. 29576. 29585. 29592. 29628. 29671. 29680. 29743. 29808. 29961. 30010. 30038. 30047. 30053. 30083. 30117. 30334. 30343. 30354. 30435. 30487. 30539. 30547. 30559. 30598. 30683. 30699. 30705. 30817. 30823. 30841. 30871. 30952. 30908. 31027. 31112. 31139. 31170. 31174. 31250. 31316. 31371. 31375. 31379. 31394. 31451. 31461. 31532. 31599. 31646. 31706. 31807. 31833. 31871. 31895. 31953. 32108. 32136. 32195. 32255. 32323. 32339. 32347. 32357. 32386. 32389. 32427. 32546. 32549. 32559. 32577. 32587. 82698. 32709. 32741. 32797. 32836. 32881. 32886. 32887. 32917. 32987. 33021. 33047. 33052. 33071. 33143. 33152. 33170. 33202. 33256. 33323. 33328. 33330. 33368. 33426. 33445. 33476. 33543. 33545. 33553. 33554. 33568. 33590. 33615. 33657. 33665. 33699. 33708. 33720. 33773. 33793. 33830. 33843. 33863. 33877. 33890. 33956. 33969. 33970. 33975. 33981. 34015. 34072. 34110. 34117. 34172. 34240. 34292. 34353. 34387. 34404. 34407. 34423. 34464. 34465. 34475. 34539. 34556. 34564. 34581. 34594. 34640. 34671. 34695. 34706. 34719. 34734. 34772. 34774. 34786. 34805. 34811. 34858. 34876. 34884. 34895. 34899. 34924. 34961. 34977. 34990. 35018. 35019. 35033. 35035. 35048. 35054. 35078. 35088. 35173. 35182. 35183. 35240. 35256. 35298. 35312. 35313. 35314. 35327. 35369. 35383. 35385. 35415. 35423. 35441. 35451. 35454. 35458. 35461. 35492. 35541. 35547. 35555. 35603. 35610. 35637. 35700. 35714. 35732. 35746. 35787. 35820. 35831. 35859. 35860. 35863. 35868. 35878. 35880. 35883. 35888. 35889. 35900. 35909. 35916. 35918. 35919. 35980. 35990. 36002. 36060. 36070. 36087. 36119. 36121. 36151. 36161. 36172. 36181. 36244. 36253. 36263. 36288. 36300. 36303. 36307. 36336. 36344. 36358. 36375. 36403. 36437. 36462. 36467. 36500. 36504. 36532. 36556. 36565. 36579. 36582. 36608. 36623. 36644. 36655. 36672. 36677. 36742. 36771. 36780. 36801. 36810. 36822. 36836. 36877. 36903. 36917. 36933. 36968. 36993. 36998. 37006. 37025. 37070. 37072. 37101. 37105. 37126. 37130. 37177. 37231. 37239. 37252. 37256. 37283. 37309. 37310. 37330. 37342. 37345. 37394. 37402. 37405. 37480. 37501. 37521. 37536. 37541. 37552. 37559. 37575. 37594.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadt-Leih-Amte **bis spätestens den 6. Januar 1882** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [119]

Breslau, den 31. December 1880.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Zur Verdingung des für die hiesigen Garnison-Anstalten pro Etatsjahr 1881/82 erforderlichen

Brennmaterialien-Bedarfs,

welcher ungefähr

234 Kubikmeter weiches Scheitholz

und **entweder**

11500 Ctr. Niederschlesische Stückkohlen,

oder

4950 Centner Oberschlesische Stückkohlen und

5970 Ctr. Oberschlesische Würfelkohlen

beträgt, wird Submissionstermin

auf Mittwoch, d. 12. Jan. 1881, Vormittag 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Markt Nr. 4, anberaumt und zu demselben zuverlässige und cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen in dem genannten Bureau zur Einsicht ausliegen, auch daselbst etwaige Offerten bis zur Terminszeit angenommen werden.

Vor Abgabe der Offerten sind die Bedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien auf Verlangen Abschrift ertheilt wird, zu unterschreiben. [1011]

Schweidnitz, den 28. Decbr. 1880.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Aufgebot.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß [62]

I. der Grubenarbeiter **Johann Kupka,** gebürtig aus Michalkowitz, 26 Jahre alt, Sohn der zu Michalkowitz verstorbenen Hofemagd **Christiane Kupka,** und

II. die ledige Magd **Marianna Tomczyk,** gebürtig in der Gemeinde Winow in Rußland, wohnhaft in Czeladz in Rußland, Tochter des zu Winow verstorbenen Grundbesitzers **Franz Tomczyk** und dessen daselbst noch lebenden Ehefrau **Josefa,** geborenen **Lisow,**

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Etwaige gegründete Einwendungen gegen diese Ehe ersuche ich innerhalb 14 Tagen zu meiner Kenntniß zu bringen.

Laurahütte, den 4. Januar 1881.

Der Standesbeamte.

Schmidt.

Kölner Dombau-Loose.

Geldgew. Hauptgew. M. 75,000 baar, ohne jed. Abz. Zieh. 13./15. Jan. 1881. Nur Orig.-Loose vers. à M. 4. — incl. Fr.-Zus. amtl. Gew.-Liste d. Haupt-Coll. **A. J. Pottgießer in Köln.** Bei Abn. v. mind. 25 St. M. 3,75 pr. St.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Centralblatt

für die

medicinischen Wissenschaften.

Redigirt von [1217]

Prof. Dr. **H. Kronecker** und Prof. Dr. **H. Senator.**

Wöchentlich 1—2 Bogen. gr. 8. Preis des Jahrgangs 20 Mark.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Nachträge V und VI zum Theil I des Tarifs für die deutschen Eisenbahn-Verbände finden vom 15. Januar l. J. ab auch für den **Schlesisch-Polnischen** Verkehr, jedoch mit nachstehenden Aenderungen, Anwendung: [1239]

1) der Artikel **Cement** tarifirt auf der Warschau-Wiener Eisenbahn nach wie vor zum Specialtarif II bezw. im Schlesisch-Polnischen Verbande zum diesbezüglichen Ausnahme-Tarif (cfr. Nachtrag 3 sub 4 des Verband-Tarifs).
2) Die Frachtberechnung für explodirbare Gegenstände (Nachtrag VI, 2a) tritt nicht in Kraft, weil derartige Sendungen in Rußland vom Eisenbahn-Transport überhaupt ausgeschlossen sind.

Breslau, den 28. December 1880.

Königliche Direction.

Holzverkauf im Wege der Submission.

Königliche Oberförsterei Jellowa (Post).

Auf folgende, bereits ausgearbeitete Hölzer: [120]

Belauf Königshuld, Jagen 16:
110 Stück Kiefern, 1. bis 5. Taxklasse,
Belauf Jellowa, Jagen 49b:
326 Stück Kiefern, 1. bis 5. Taxklasse,
Belauf Lugnian, Jagen 81:
327 Stück Kiefern, 1. bis 5. Taxklasse,
Belauf Lugnian, Jagen 119c:
40 Stück Erlen, 3. bis 5. Taxklasse,
51 " Kiefern, 3. bis 5. Taxklasse,
218 " Fichten, 1. bis 5. Taxklasse,
Belauf Podewils, Jagen 183a:
4 Stück Birken, 4. u. 5. Taxklasse,
5 " Erlen, 5. Taxklasse,
319 " Fichten, 1. bis 5. Taxklasse,
63 Rm. Birken-Kullenholz,
Belauf Mainczok, Jagen 134a:
71 Stück Erlen, 4. u. 5. Taxklasse,
22 " Kiefern, 3. bis 5. Taxklasse,
134 " Fichten, 2. bis 5. Taxklasse,
Belauf Mainczok, Jagen 150c:
304 Stück Kiefern, 1. bis 5. Taxklasse,
116 " Kiefern-Eisenbahnschwellen, 5. Taxklasse,
Belauf Friedrichsthal, Jagen 195a:
276 Stück Kiefern, 2. bis 5. Taxklasse,
274 Stück Fichten, 1. bis 5. Taxklasse, darunter 13 Stück Segelbäume und Stangen,
Belauf Friedrichsthal, Jagen 215:
554 Stück Kiefern, 1. bis 5. Taxklasse,

werden unter den allgemein bekannten event. jederzeit hier einzusehenden Bedingungen bis **Sonntag, den 16. Januar d. J.,** schriftliche, versiegelte Offerten entgegengenommen, später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Die Offerten sind mit der Aufschrift: **Holz-Submission** zu versehen und auf Schläge im Ganzen oder auch einzelne Taxklassen resp. Sortimente abzugeben und werden am

Montag, den 17. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im **Soßna'schen** Gasthause hierselbst in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet und event. durch Zuschlagsertheilung sofort erledigt.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der größte Theil dieser Hölzer aus den Schlägen gerückt ist und dieselben daher zur Abfuhr günstig gelegen sind.

Jellowa, den 3. Januar 1881.

Der Königliche Oberförster.

gez. **Auff'm Ordt.**

Heiraths-Gesuch. [314]

Ein deutscher Kaufmann, 30 Jahre alt, Besitzer eines großen Exportgeschäfts in Warschau, wünscht sich mit einem gebildeten deutschen Mädchen entsprechenden Alters und aus guter Familie zu verheirathen; Vermögen ist erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Geehrte Zuschriften mit Photographie, die event. unter Discretion zurückgesandt wird, werd. erb. unt. Chiffre Z. 100 Warschau post rest. Vermittler werden nicht berücksichtigt.

Cölner Dombau-Loose,

Haupttreffer M. 75,000 baar,

3 Stück für 10 M.,

nur noch einige Tage bei [1987]

Carl Krauss, München.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn: 75,000 Mk. baar.

Ziehung 13.—15. Januar.

Loose à 3,40 Mk. [1]

Ludwigshafener Kirchbau-Lotterie.

Hauptgewinne: 1 à 45,000 Mk. baar,
" 2 " 12,000 " " "
" 3 " 6,000 " " "
2c. 2c.

Loose à 2 M., 11 St. für 20 M. vers. **die Haupt-Agentur** von **Emanuel Meyer jun., Berlin C.,** Stralauerstraße 57.

Wiederverkäufer gesucht.

---

1 gebrauchte **Buchbinderstockpresse** wird zu kaufen gesucht. Off. O. 3 Exped. der Bresl. Ztg. [355]

Ein gut prosperirendes **Baumwollen- und Leinenwaaren-Geschäft** en gros in **Leipzig sucht** behufs Erweiterung einen **Capitalisten** als **Commanditisten** od. auch als **thätigen Theilhaber.** Gefällige Offerten sub **S. K. 96 „Invalidendank“, Leipzig,** erbeten. [1218]

Ein junger **Kaufmann** wünscht sich bei einem schon bestehenden wirklich rentablen Fabrik- oder Engros-Geschäft mit **20—30,000 Mark** zu **betheiligen,** oder ein solches zu kaufen. Off. sub K. 6 in die Exped. d. Ztg.

Thlr. 20,000—25,000,
à 4½%, vergebe ich erststellig ohne Anspruch auf pupillar. Sicherheit zum 1. April auf ein gut gelegenes Haus hierselbst. Beachtung finden nur directe Offerten unter B. 62 Expedition der Schles. Zeitung. [349]

12,000 Mark
Hypothek. auf 1 elegantes Grundstück in bester Stadtlage, 6 pCt. Zinsen, 10,000 Mark unter städtischer Feuertaxe ausgehend, sind zu vergeben. Offerten Expedition d. Schles. Zeitung Chiffre E. S. 4. [346]

Trost und Rettung
in Schwächezuständen bietet einzig der bereits in 400,000 Exemplaren verbreitete „Jugendspiegel“.

Dieses berühmte Orig.-Meisterwerk zeigt den Weg zu sicherer, dauernder Hilfe, wo durch Jugendsünden das Nervensystem zerrüttet, die Kraft des Mannes vernichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardi, Berlin SW.,** Belleallancestr. 78.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Geschlechtskrankheiten
jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen,
Nervenschwäche 2c.
Sexuelle [illegible] tionell
heilt schnell, sicher und [illegible] [illegible]
ohne Berufsstörung
W. Dehnel,
Breslau, Weidenstraße Nr. 25,
früher Malergasse 26.

Sichere Hilfe für Damen in Unterleibsleiden. Adressen unter **Z 240** befördert **die Annoncen-Expedition von Heinrich Eisler, Hamburg.**

Kassenschrank,
mittlere Größe, s. gut gearbeitet, einbruchsicher m. Panzer, st. bill. z. Verk. [348] **A. Kahle,** Nicolaistr. 59.

Wegen Mangel an Betriebs-Capital ist eine sorgfältig eingerichtete, bisher schon sehr gut eingeführte und noch bedeutend entwickelungsfähige
Fabrik
in curanten Consum-Artikeln, mit zahlreicher guter Kundschaft zu verkaufen. Nicht anonyme Selbstkäufer mit Baarvermögen von mindestens 40,000 Mark erfahren Näheres unter Chiffre H. 234 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1236]

Färberei-Grundstück-Verkauf.
In einer Kreisstadt Niederschles. (Bahnstat.), vorherrschend Leinen-Industriebetrieb, ist ein großes Grundstück in günstiger Lage, bestehend in e. gr. Wohnhause, Hintergebäuden mit eingerichtet. Färberei, Druckerei in flott. Betrieb, Mangel, Stallungen, — alles massiv geb., groß. Hofraum, unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen. Wegen d. günst. Lage u. d. großen Räume geeignet z. jedem and. groß. Geschäft. Anfragen werden erbeten a. d. Annoncen-Bureau **J. Walde, Lauban.** [1237]

In einer Kreis- u. Garnisonstadt ist ein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Off. unter K. G. 81 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [28]

Eine Erfindung von höchster Wichtigkeit ist der **Haarbalsam** von Dr. **Wakerson** in London. Er stillt das Ausfallen der Haare sofort, befördert das Wachsthum derselben unglaublich schnell u. erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Männern von 17 Jahren an schon einen vollen Bart. Das Publikum wolle sich selbst überzeugen. In Orig.-Metallbüchsen à 3 und 6 Mark echt zu haben bei **S. G. Schwartz** in **Breslau,** Ohlauerstraße 21. [1235]

Kieler Sprotten,
sehr schöne fette Waare, pr. Kistchen, ca. 230 Stück, M. 1,80; zwei Kistchen M. 3; ein Kistchen M. 5,60 versendet porto- und zollfrei gegen Nachnahme **Oscar Müller, Altona.** [66]

Depot-Lager der chinesischen Thees b. **Fein & Co., London,** zu Orig.-Preisen in der beliebten Staniol-Dosen-Verpack. von ¼, ½ u. 1 Pfund bei **Louis Neumann,** Freiburgerstraße Nr. 34. [347]

1 M. 20 Pf. das Pfd.
reinschmeckenden Dampfkaffee.

Jav.-Dampf-Kaffee	II.	d. Pfd.	1,30 M.
Java- „	I.	„	1,40 „
Perl- „		„	1,60 „
Melange- „		„	1,60 „
Getreide- „		„	0,20 „
Feinen Tafel-Reis		„	0,20 „
Neue türk. Pflaumen		„	0,25 „
Oranienburger Seife		„	0,36 „
Anerkanntbest. Reibhölzerd. Pck			0,10 „

Stearin- u. Paraffinkerzen billigst, empf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zum sofortigen Antritt wird für einen 6jährigen Knaben **eine Erzieherin,** welche gleichzeitig der Häuslichkeit vorzustehen hat, gesucht. Junge Damen, die bereits in gleicher Eigenschaft conditionirt haben, erhalten den Vorzug. [52]
Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbitte unter Chiffre G. H. 5 postlagernd Bunzlau i. Schl.

Für ein größeres Putzgeschäft in einer bedeutenden Provinzialstadt Oberschlesiens wird **eine tücht. Directrice** bei einem monatlichen Gehalt von 45—50 Mark und freier Station gesucht. (Die Dame wird als Familienmitglied betrachtet.) Meldungen bei **Caroline Warschauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 46. [318]

Als **Stütze der Hausfrau** wird zum sofortigen Antritt für einen größeren Haushalt in der Provinz ein nicht mehr zu junges Mädchen gesucht, die vollständig firm im Kochen und in Handarbeiten ist und schon derartige Stell. bekleidet hat. Off. u. L. S. 4 Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein **Fräul.** z. Stütze d. Hausfrau, d. Erz. d. Kinder, empf. angel. d. d. Inst. **Sadowastr. 48.** [323]

Für ein Cigarren-Engros-Geschäft wird ein mit der Branche und Kundschaft vertrauter [357]
Reisender
zum sofortigen Antritt gesucht. Off. sub R. 5 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Für eine äußerst leistungsfähige **Maschinenfabrik** wird ein tüchtiger, gut empfohl. Reisender gesucht.
Bewerber, die mit der Branche vertraut sind und die Provinzen Schlesien und Posen bereits bereist haben, erhalten den Vorzug. [1234]
Offerten mit Angabe der Referenzen und Gehaltsansprüche werden unter Chiffre P. R. 753 an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.,** erbeten.

Für mein Galanterie-, Kurz- und Schuhwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen, gewandten **Verkäufer oder Verkäuferin.** [63]
B. Landsberg,
Kosten, Reg.-Bez. Posen.

Ein tüchtiger [1233]
Commis
für ein feines Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, der eine schöne Handschrift schreibt, kann sich Donnerstag, den 6. d. M., Vorm. zwischen 10—12 Uhr, persönlich bei Herren **Louis Hahn & Co.,** Schloßvorstadt, vorstellen. Antritt entweder sofort oder später.

Stellensuchende
Reisende, Commis, Verkäuferinnen, Buchhalter 2c. 2c. placirt sofort event. per 1. Februar **Breslauer's Vermittelungs-Bureau. Nicolaistr. 16, II.**

Stellensuchende jeder Branche placirt das Bureau „Bavaria“, Breslau, Grüne Baumbrücke 1, II.

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach Bureau **„Beyer“,** Oderstr. 17, I. Auswärts Marke erb.

Durch d. **Bureau de Placement** v. **A. Froese, Berlin W.,** Bülowstr. 77, werden p. sof. u. spät. ges.: 30—40 Commis, Oekonomen, Förster, Gärtn., Brenner, Hauslehr., Erzieherinnen, Bonnen 2c. 2c.
Honorar nur für wirkl. Leistungen.
Etablirt seit 1871. [319]

Ein junger Mann,
mit der Stabeisen- u. Colonialwaaren-Branche vertraut, sucht per 1. oder 15. Febr. zur weiteren Ausbildung in der Buchführung bei bescheidenen Ansprüchen anderweitig Stellung im Comptoir oder Lager eines Engros-Geschäfts. Gefl. Off. beliebe man unter A. B. 100 postlagernd Bauerwitz OS. niederzulegen. [61]

Suche zum sofortigen Antritt Stellung **als Destillateur** i. gr. Destillationsgeschäft. Off. erb. unter D. B. 100 postl. Beuthen OS. [206]

Ein Destillateur
nach der Auslehre, 16 bis 17 Jahre alt, der alle Sorten Liqueure auf kaltem Wege gut zubereiten kann und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten sich selbst besorgen muß, wird für eine Liqueurfabrik in Deutsch-Böhmen, an der preußischen Grenze, gesucht; älterer lediger Mann von 45 Jahren erhält den Vorzug. Gehalt nach Uebereinkommen. Adressen sind sub J. W. 7 an die Exped. des Bresl. Zeitung zu richten. [72]

Das Central-Bureau von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [1092]

Ein Lehrling
findet in meinem Tuch-, Modewaaren- u. Garderoben-Gesch. bald. Aufnahme. [350] **Louis Böhm, Trebnitz.**

Für mein Leinen- und Baumwollenwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sof. Antritt.
Albert Sachs,
[250] Carlsplatz 6.

Ein Colonialw.-Engros-Geschäft hierselbst sucht einen Lehrling, Sohn. achtb. Eltern, mit gut. Schulkenntn. u. sch. Handschr. z. b. Antr. Off. H. K. 1 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling mit guter Handschrift kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [1131] **Simmel & Co.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kupferschmiedestr. 10
i. d. sehr bequeme renov. 1. oder 2. Et. als Bureau od. Wohn. z. verm.

Albrechtsstr. Nr. 37
ist im 1. Stock eine neu renov. Mittelwohnung per bald od. später z. verm.

Wallstr. 1a
Wohn., 3 Stub. mit Gartenbenutzung, Ostern zu vermiethen. [352]

Schmiedebrücke 17 351
(Ecke Kupferschmiedestr.)
ist eine Wohnung in der 3. Etage vom 1. April ab zu vermiethen. Näh. b. **S. Silbermann,** Junkernstr. 27.

Grünstr. 25
sind neue Wohnungen zu vermiethen.

Blücherplatz 15
ist die 3. Etage zu vermiethen.
Näh. beim Haushälter. [343]

Höfchenstr. Nr. 3
ist bald oder Ostern, ganz oder getheilt, zu vermiethen: eine herrschaftliche Wohnung 1. Etage, 9 Zimmer, Entree, Badecabinet 2c.; per Ostern, Parterre links, eine Wohnung, 3 Zimmer, Badecabinet, Entree, Küche 2c.

Gräbschenerstr. 6, an Gartenstr., Hochpart. 4 Zimmer, Cab., Clos. 2c. per April zu verm. Näh. 1. Etg. l.

Nachodstr. 20 ist eine schöne Mittelwohnung zu vermiethen. [326]

Altbüßerstr. 46 ist der 2. Stock zu vermiethen. [327]

Klosterstraße 90a, Ecke Ohlauerstadtgraben, schönste Promenaden-Aussicht, ist eine Wohnung von vier Zimmern, Cab., nebst allem Zubehör, in der 2. Etage, per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst.

Garvestr. 13, 2. Etg., 3 Zimmer, Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel. renov. sofort od. später zu verm. Näh. daselbst b. Haushälter.

Breitestraße 42, fr. Wohnung 80 u. 110 Thlr., Clos., renov. b. Haush.

Albrechtsstr. 29 zweite Etage (6 Zimmer, Cab. u. Zubeh.) für 1050 M. zu verm.

Hummerei Nr. 25 (Christophoriplatz) die Hälfte der 2. Etage zu verm.

Am Oberschl. Bahnhof Nr. 5 in 3. Etage, 4 Zimmer 2c., z. verm.

Carlsstraße 45
4 Stuben, Corridor, Küche 2c. zu vermiethen. Näh. im Eckladen. [1186]

Gesucht
eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern. Offerten unter B. G. 288 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [317]

Berliner-Platz 6
sind in 1. Etage renov. Wohn., wie Pferdestall u. Wagenremise sofort od. per Ostern zu verm. Näh. daselbst.

290 **Carlsstraße 47**
sind der 2. und 3. Stock zu verm.
Näheres im Comptoir im Hofe.

Agnesstraße 6, 3. Etage, 3 Zimm., Cabinet, Küche 2c. zu verm.

1 freundl. Wohnung
mit allem Comfort und Gartenben. für 600 M. ist **Klosterstr. 56,** 2 Tr., per 1. April zu vermiethen. [216]

Zimmerstraße 23 ist per 1. April c. eine Wohnung in der **1. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet und Zubehör, zu vermiethen. [252]
Näheres beim Haushälter.

Ernststraße 3
ist die aus 5 Zimmern mit sehr reichlichem Beigelaß bestehende erste Etage für 1500 Mark vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. [217]

Ring 48
sind 2 Geschäfts-Räume, auch zur Frühstück-Stube sehr geeignet, mit oder ohne Keller zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** daselbst. [333]

Ein geräumiges Geschäftslocal ist **Ring 29,** 1. Et., sofort zu verm. Näheres bei **Heilborn & Schleyer.**

Das Geschäftslocal
Ecke Kupferschmiedestraße 13 und Schuhbrücke 27,
in welchem sich bisher die Leuckart'sche Buchhandlung befand, ist von Ostern ab zu vermiethen. [1136]
Näheres daselbst 1 Treppe bei
Eduard Proskauer.

1 Specereigesch., mit vollem Aussch., z. v. Klosterstr. 10. **Karkowsky.**

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig** b. **Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Helle, große Fabrikräumlichkeiten im Innern der Stadt, Schweidnitzer- oder Oderthor werden per 1. Juli cr. zu miethen gesucht. Off. P. 2 Exped. d. Ztg. [354]

In Warmbrunn,
angenehmste Lage, Hermsdorfer- und Gartenstraßen-Ecke in der Villa „Stadt Brieg“ ist das Hochparterre: 5 Stuben, Veranda, Erker, Küche, Keller, Bodenräume, Vorder- und Hintergarten, vom 1. April d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst durch
[336] **C. H. Heiler.**

Nicolai-Stadtgraben 15
ist ein elegantes Hochparterre per Ostern c. zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn Restaurateur Reiman zu erfragen. [331]

Breslauer Börse vom 5. Januar 1881.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.*)
Reichs-Anleihe	4	100,40 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 bz
do. cons. Anl.	4	100,50 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,00 bzB
do. 3000er	—	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,70 B
do. Lit. A.	4	100,50à70 bzG
do. do.	4½	102,10à2,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,50 B
do. do.	4½	102,15 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,55 bz
do. do.	4½	102,00 bzG
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,75à65 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,25à05 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 B
do. do.	4½	104,00 bz
do. do.	5	104,00 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,50 bz
do. do.	4½	104,20 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichta. C.
Oest. Gold-Rent.	4	75,85à90 bzG	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,50 bz	—
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,80 G	—
do. Loose 1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Ung. Goldrente	6	94,90à75 bzB	ult. 94,65à
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,75 bzB	— [60bzB
do. Pfandbr.	5	66,00 B	—
Russ. 1877 Anl.	5	95,90 G	— [74bz
do. 1880 do.	4	74,10à15 bz	ult. 74,15à
Orient-Anl Eml.	5	—	— [60,15b
do. do. II.	5	60,25 bz	ult. 60,10à
do. do. III.	5	59,75 G	ult. 59,75bz
Russ. Bod.-Crd.	5	83,25à30 bz	—
Rumän. Oblig.	6	93,25 bz†)	ult.

†) gest. 93,60à75 bzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

			Amtl. Cours.	Nichta. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	3¾	110,50 B	ult. 110,50b
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	200,50 G	ult. 201,25à
do. B.	3½	9⅗	—	— 200,75à
Br.-Warsch. St P.	5	0	—	— 1à200⅞
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	18,75 G	—
do. do. St.-Prior	5	2¾	72,00 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 9/10	150,50 B	ult. 150,25B
do. St.-Prior.	5	7 9/10	149,00 G	—
Oels-Gnes. St. Pr	5	0	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4		99,15 G
do.	4½		102,55à60 bzB
do. Lit. G.	4½		102,55à60 bzB
do. Lit. H.	4½		102,55à60 bzB
do. Lit. J.	4½		102,55à60 bzB
do. Lit. K.	4½		102,55à60 bzB
do 1876	5		105,50 G
do. 1879	5		105,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5		—
Oberschl. Lit. E.	3½		91,65 G
do. Lit. C. u. D.	4		99,65 etbz
do. 1873	4		99,30 G
do. Lit. F.	4½		103,10 G
do. Lit. G.	4½		103,00 B
do. Lit. H.	4½		103,40 bz
do. 1874	4½		103,20 B
do. 1879	4½		104,35 bz
do. N.-S. Zwgb	3½		90,00 B
do. Neisse-Br.	4½		—
do. Wilh. 1880	4½		103,55 bz
R.-Oder-Ufer	4½		103,20 G
Oels-Gnes. St. Pr.	4½		98,90 G

Wechsel-Course vom 5. Januar.

Amsterd 100 Fl.	3	kS.	168,45 G
do. do.	3	2M.	167,70 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,355 bzB
do. do.	3	3M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,60 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	210,25 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,70 G
do. do.	4	2M.	170,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			Amtl. C.	Nichta. C.
Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—	ult.
Lombarden	4	0	—	ult.
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—	ult. 481,00
Rumän. St.-Act.	4	3⅗	—	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—
Mähr. Schl. Ctr Pr	fr.	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	96,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	6	99,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	5	—	— [5,50bz
Sch. Bankverein	4	6	106,75 G	— 7,50á
do. Bodencrd.	4	7	110,50 G	— 6,50à
Oesterr. Credit	4	11¼	—	ult. 507à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,10à15 bzB	ult.
20 Frs.-Stücke	—	— [211 bz
Russ. Bankb. 100 S.R.	210,85 bz	ult. 211,50à

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	120,50 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	12,00 B	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank.	4	—	—	—
do. Spritactien	4	—	—	—
do. Börsenact.	4	6½	—	—
do. Wagenb.-G	4	3½	—	—
Donnersmarkh.	4	1½	62,50 G	—
Moritzhütte	4	—	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	47,50 etbz	—
Oppeln. Cement.	4	3½	63,50 B	—
Grosch. Cement.	4	4	72,50 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	22	—	—
do. Lebensv. A G	fr.	6	—	—
do. Immobilien	4	5	82,00 bz	—
do. Leinenind.	4	5	94,85à5,00	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	— [bzB	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	—	—
Laurahütte	4	6½	122,00 bzG	ult. 121,75à
Ver. Oelfabr.	4	7½	83,25 bz	— 22à23à
Vorwärtshütte	4	0	—	— [22,75

Bank-Discont 4%. — Lombard-Zinsfuss 5%.

*) Die amtlichen Notirungen umfassen die Zeit von 11—12¼ Uhr, die nichtamtlichen die Zeit von 11—1½ Uhr.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Valiaghmore	773	5	OSO 5	halb bedeckt.	
Aberdeen	775	—3	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	772	2	W 2	wolkig.	
Kopenhagen	772	1	NO 4	wolkenlos.	
Stockholm	768	—1	WNW 6	wolkenlos.	
Haparanda	759	—6	NW 2	bedeckt.	
Petersburg	750	—1	NNO 3	Schnee.	
Moskau	752	0	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	771	7	ONO 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	765	3	O 2	wolkenlos.	Seegang ruhig.
Helder	770	4	NO 2	wolkenlos.	
Sylt	771	1	NO 3	wolkenlos.	
Hamburg	771	1	NO 2	Nebel.	
Swinemünde	770	2	NNW 1	bedeckt.	
Neufahrwasser	769	2	N 2	heiter.	
Memel	765	1	NNW 3	heiter.	Seegang mäßig.
Paris	762	—2	NNO 3	bedeckt.	
Münster	768	—1	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	764	—1	NO 2	bedeckt.	
Wiesbaden	766	—4	NO 1	bedeckt.	
München	761	—2	NO 3	Nebel.	
Leipzig	769	0	NO 1	Nebel.	
Berlin	769	1	N 1	bedeckt.	
Wien	766	1	still.	Nebel.	
Breslau	769	0	N 1	heiter.	
Ile d'Aix	761	—1	NO 5	Dunst.	
Nizza	759	11	NO 3	Regen.	
Triest	763	13	WNW 1	Regen.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich verändert; der höchste Luftdruck liegt über Schottland, während eine Depression, welche gestern Morgen über dem westlichen Mittelmeere lag, ihren Einfluß über Central-Europa ausgedehnt hat und daselbst, in Verbindung mit dem hohen Luftdruck im Nordwesten, schwache, am Fuße der Alpen frische, östliche Luftströmung bei trübem, nebligem, sonst trockenem Wetter mit steigender Temperatur hervorruft. In Ostdeutschland und über den Ostseebecken herrschen unter Einfluß eines Depressionsgebietes in Nord-Westrußland noch nördliche und nordwestliche Winde, die, begleitet von Abkühlung, meistens nur schwach, jedoch an der mittleren Ostsee stark auftreten. Niederschläge von Bedeutung werden von keinem Gebietstheile gemeldet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Melzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.